

Die Schwalbe

ZEITSCHRIFT FÜR PROBLEMSCHACH



HEFT 306-1

BAND XXXIV

Dezember 2020

AKTUELLE MELDUNGEN

Neue Mitglieder: Wir begrüßen herzlich **Sebastian Bender** aus Berlin sowie **Niels Danstrup** aus Dänemark und als förderndes Mitglied **Nico Keil** aus Chemnitz.

Jubilare November/Dezember: Herzliche Glückwünsche zum 97. Geburtstag am 13. November gehen nach Riga an **Romans Skuja**. Gleich 11 Jahre jünger ist unser zweitältester Jubilar **Edward Stoffelen** aus dem belgischen Brasschaat; er konnte seinen 86. Geburtstag am 16. November feiern. 85 Jahre alt wurde der Herausgeber der russischen Zeitschrift *Sadatschi i etjudi*, **Jakow Rossomacho** aus St. Petersburg am 4. November. **Andreas Schönholzer** aus CH–Kirchlindach kann seinen 83. Geburtstag am 19. Dezember feiern. Ein knappes Jahr jünger sind **Baldur Kozdon** aus Münster (82 am 5.11.) und **Yves Cheylan** aus F–Gap (82 am 14.11.). Jetzt machen wir noch einen großen Sprung von 12 Jahren zu vier Schwalben, die 70 Jahre alt wurden bzw. werden: Den Anfang machte am 4. November unser dänisches Mitglied **Steen Christensen** aus Naerum, ihm folgte am 17. November **Josef Muth** aus Warendorf, am 11. Dezember geht es weiter mit **Henryk Kalafut** aus den USA, und **Joachim Hunstock** aus Göttingen schließt diese Gruppe ab. Silvesterzwillinge, die ihren 65. Geburtstag feiern können, sind **Mikael Grönroos** aus dem finnischen Vaasa und **Jürgen Paskuy** aus Freudenberg. **Rolf Ulbricht** aus Radeburg wurde am 28. November 60 Jahre alt, ebenso ergeht es dem Studien-Fachmann **Harold van der Heijden** aus NL–Deventer am 18. Dezember. Gleich fünfmal wird die 55-Jahre-Linie überschritten: **Wolfgang Petzold** aus Essen (13.11.) macht den Anfang, ihm folgt am 16.11. der slowakische Zyklusexperte **Peter Gvozdják** aus SK–Bratislava, der jetzt nicht nur das FIDE-Album herausgibt, sondern auch den Druck der *Schwalbe* übernommen hat. Nur fünf Tage jünger als der Drucker ist der „Macher“ der *Schwalbe*, **Stefan Höning** aus Neuss (21.11.). Seit sechs Jahren ist er als Schriftleiter tätig, aber schon seit 26 Jahren geht jedes Heft durch seine Hände und wird von ihm technisch für den Druck vorbereitet. Das 55er-Quintett wird vervollständigt durch **Chris Patzke** aus Greifswald (7.12.) und **Dolf Wissmann** aus NL–Leeuwarden (25.12.). Am 17. Dezember vollendet **Carsten Schmidt** aus Berlin sein 50. Lebensjahr. Er war 10 Jahre Präsident des Berliner Schachverbands und gab dieses Amt erst vor wenigen Monaten ab. Mit Blick auf die Altersstruktur der Schwalbe-Mitglieder mutet es dem Schreiber dieser Zeilen etwas befremdlich an, diese Beendigung einer leitenden Tätigkeit mit dem Glückwunsch als heftjüngster Jubilar zu verknüpfen – aber die Problemschach-Jugend war schon immer etwas „reifer“. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche.

Kalenderblatt — In Heft 241 gab es eine Kalenderblatt-Notiz zum 100. Geburtstag von **Genrich Moisejewitsch Kasparjan** (27.2.1910–27.12.1995), jetzt ist an seinen 25. Todestag zu erinnern. Das ist auch Gelegenheit, sich wieder eine Komposition dieses Ausnahme-Komponisten anzusehen. Eins seiner bevorzugten Themen war die Domination, darüber hat er 1974 auch ein Buch mit mehr als 2500 Studien verfasst, das 1980 auch in einer englischsprachigen Fassung erschien. **1.e5+ Kf7 2.e6+ L:e6 3.d:e6+ Kf6** (3.– Ke8 4.f6 e:f6 5.Sf5 und Weiß gewinnt) **4.Se5! Db8+ 5.Kh7 D:e5 6.La1!!** Unglaublich: Obwohl die schwarze Dame auf 12 verschiedene Felder ziehen kann, wird sie von den weißen Leichtfiguren dominiert. Zieht sie entlang der schwarzfeldrigen Diagonale, wird sie durch einen Springerabzug mit Schachgebot angegriffen, und auch bei einem Rückzug auf weiße Felder kann sie dem

Geschlagen werden nicht entgehen: **6.– Dd5 7.Sc2+ K:f5 8.Se3+** oder **6.– De4 7.Se2+ K:f5 8.Sg3+**. Welchen Grad an Popularität Kasparjan in seinem Land genoss, erkennt man u. a. daran, dass die armenische Post zu seinem 100. Geburtstag eine Sonderbriefmarke mit seinem Bildnis und einem Schachdiagramm herausgab. Ein gesonderter Artikel findet sich im zweiten Dezemberheft.

Auch der ungarisch-rumänische Komponist **Paul Farago** (4.4.1886–1.12.1970), dessen Todestag sich jetzt zum 50. Mal jährt, war ein Studien-Spezialist. Er leitete von 1936 bis kurz vor seinem Tod die Studienabteilung der rumänischen Zeitschrift *Revista Română de Șah*, daneben redigierte er mehr als ein Jahrzehnt lang die Studienecke von *Magyar Sakkélet*. Eine breite Übersicht über sein Studienschaffen bietet der 1956 erschienene Band *Idei noi în șahul artistic*, dem auch die hier gezeigte Studie entnommen ist: Der Bauer g3 kann von den beiden weißen Springern nicht gestoppt werden, fällt aber nach Umwandlung in eine Dame einer Springergabel zum Opfer: **1.Sf6+** (nicht 1.Sc4? g:h4 2.Se3 h3 3. Sf6+ Kg6 remis) **1.– Kg6 2.h5+ K:f6** (auf 2.– Kh6 folgt 3.Sc4 g4 4.Se3 mit Gewinn) **3.Sc2!** (nicht 3.Sc4? g2 4.e5+ Ke6 und Schwarz gewinnt) **3.– g2 4.Sd4** Weiß scheint schlecht zu stehen, aber nach **5.e5+** wird der überraschend eingeengt stehende schwarze König in eine Gabel-Position gezwungen: **5.– K:e5 6.Sf3+ 7.S:g1 g4 8.Se2** mit Gewinn. Nach **1.– K:h4** geht es weiter mit **2.Sc2 g2 3.Se1 g1S** (3.– g1D 4.Se3+ mit Gewinn) **4.e5 Se2 5.e6 Sf4 6.Sg2+ (oder 5.– Sd4 6.Sf3+)**.

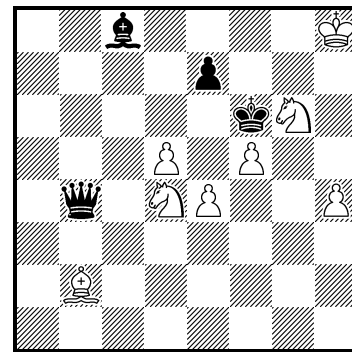
Der Mannheimer Volksschullehrer **Otto Friedrich Binkert** (18.6.1888–24.11.1970) war seit 1925 Mitglied der Schwalbe. Er war schon vor dem 1. Weltkrieg mit dem Problemschach in Berührung gekommen, sein erstes Problem komponierte er 1915 in russischer Gefangenschaft. Er folgte keiner gängigen Kompositionsrichtung, sondern quetschte, wie er es selbst ausdrückte, einige selbst gestellte Themen förmlich aus. Seit Anfang der 1930er Jahre wandte er sich dem Märchenschach zu – darunter fielen damals auch Selbst- und Hilfsmatts, mit denen Binkert sich vorwiegend auseinandersetzte.

Vor 75 Jahren verstarb der Magdeburger **Rudolf L'hermet** (28.12.1859–25.11.1945), zu dessen 150. Geburtstag eine Kalenderblatt-Notiz in Heft 240 erschien.

Albert Heyde, Mitherausgeber des *Deutschen Wochenschachs*, stellte im Juli 1892 **Heinrich Ranneforth** (18.3.1864–3.11.1945) als einen talentierten Spieler vor, der aber auf Turnierruhm keinen Wert legt, sondern in der selbstlosesten Weise seine freie Zeit in den Dienst des DWS stellt. Aus dem eifrigen Mitarbeiter wurde bald ein Mitherausgeber (ab 1895), eine Tätigkeit, die er 30 Jahre lang bis zum Ende des Erscheinens des DWS ausübte. Ranneforth, der zunächst neuere Sprachen und Germanistik studiert hatte, sich dann aber dem Journalismus zuwandte, war mit seiner beruflichen Tätigkeit und der vergleichbaren Arbeit als DWS-Herausgeber aber noch nicht voll ausgelastet, denn er gab außerdem noch einen jährlich erscheinenden Schachkalender heraus, der von 1907 bis 1938 erschien und heute ein begehrtes Sammlerobjekt ist. Daneben war er für einige Jahre auch noch Mitglied des Vorstands im Deutschen Schachbund. Problemschach im engeren Sinn hat Ranneforth wohl nicht betrieben, aber seine journalistische Routine war groß genug, um 1937 ein Büchlein mit dem Titel *Das Schachproblem* herauszugeben, eine, wie es im Untertitel heißt, *Einführung in das Gebiet des Kunstschachs, eine Anleitung zum Lösen von Schachaufgaben, eine kurze Darstellung der Entwicklung der Problemkunst mit besonderer Berücksichtigung der neudeutschen Problemschule*.

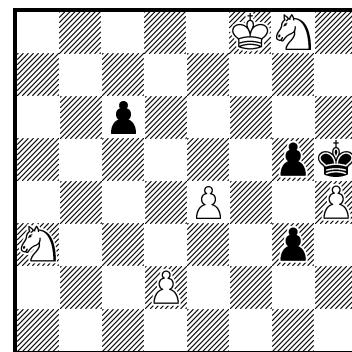
Samuel Gold (2.7.1835–9.11.1920) wuchs am ungarischen Plattensee auf und ging zum Studium der Medizin nach Wien, bevor er 1892 nach New York zog. Seine ersten Schachkompositionen veröffentlichte er Mitte der 1850er Jahre in Budapest und Wien. Ab 1864 war er auch als Schachredakteur für verschiedene Schachspalten tätig. In Heft 244, August 2010, gab es eine Kalenderblatt-Notiz zu seinem 175. Geburtstag. Jetzt jährt sich sein Todestag zum 100. Mal.

Genrich Kasparjan
Tidskrift för Schack 1970
1. Preis (geteilt)



Gewinn (8+4)

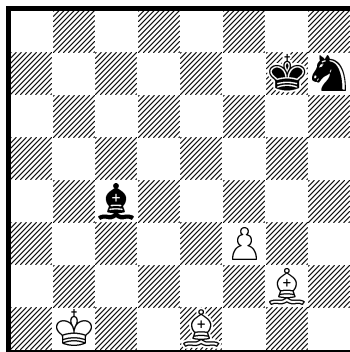
Paul Farago
Suomen Shakki 1946



Gewinn (6+4)

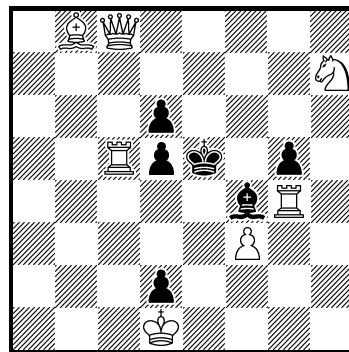
Olavi Arvid Riihimaa (28.11.1920–2.8.1987) komponierte in allen Genres, vom direkten Zweizüger bis zum Märchenschach und Retro, aber der finnische Komponist ist insbesondere durch sein zusammen mit Karl Fabel und Eero Bonsdorf 1966 herausgegebenes Buch *Schach und Zahl – Unterhaltsame Schachmathematik* in Erinnerung geblieben. Obwohl es nur einen kleinen Randbereich der Schachkomposition betrifft, erwies sich das Buch als sehr attraktiv und erlebte drei Auflagen. In der hier wiedergegebenen Aufgabe wird nach der Zahl der verschiedenen zur Lösung führenden Zugfolgen gefragt. Um das h#3 auf h8 zu erreichen, hat Weiß drei Zugmöglichkeiten, seinen Lg2 auf die Diagonale b1–h7 zu spielen, bevor 3.Lc3# erfolgt, und Schwarz muss die Züge Kh8, Lg8 und Sf8 oder Sg5 ausführen, was insgesamt zu $3 \times 2 \times 3! = 36$ Zugfolgen führt. Hinzu kommt noch die Zugfolge 1.Kf6 Kc2 2.Ke5 f4+ 3.Kd4 Lf2#. Die Aufgabe wurde Eero Bonsdorff zum 37. Geburtstag gewidmet.

Olavi Riihimaa
Helsingin Sanomat
19.X.1958



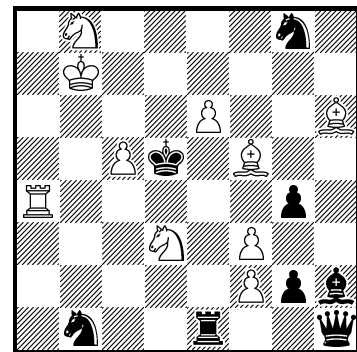
#3 (4+3)
Wie viele verschiedene
Lösungen?

John Ormerod Scarlett Thursby
Holyoke Transcript 1881
3. Preis



#2 (7+6)

Karl Flatt
National-Zeitung 11.III.1921



#3 (10+8)

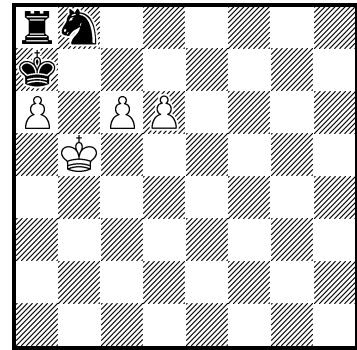
Sir John Ormerod Scarlett Thursby (27.4.1861–26.12.1920) war ein britischer Spieler, Organisator und Problemist. Er muss eine beachtliche Spielstärke gehabt haben, denn 1881 vertrat er die Universität von Cambridge in einem Schachwettkampf gegen Oxford. Später engagierte sich der Jurist in der British Chess Federation, deren Präsident er zeitweise war. 1883 veröffentlichte er eine Auswahl seiner Probleme unter dem Titel *Seventy Five Chess Problems*. Im kurzen Vorwort zu der (damals üblichen) kommentarlosen Präsentation seiner Probleme gibt er sich sehr bescheiden und stellt ausdrücklich fest, dass er keine Hinweise zur Konstruktion oder allgemeingültige Regeln zur Problemerkunst geben kann. Das Buch kann bei [Books.Google.com](https://books.google.com) heruntergeladen werden. In diesem Buch nicht enthalten ist der hier wiedergegebene Zweizüger: Satz 1.– Lg3/Lh2/Le3 2.Te4# (Fesselungsmatt); Lösung 1.Tc3 (ZZ) 1.– Kd4 2.Dh8# (Fesselungsmatt), 1.– d4 2.Tc5# (Fesselungsmatt und Switchback); 1.– Lg3/Lh2/Le3 2.Te3#.

Über den französischen Problemisten **Georges Emile Barbier** (24.2.1844–16.12.1895), der den größten Teil seines Lebens in Schottland verbrachte, gab es in Heft 295, Februar 2019, eine Kalenderblatt-Notiz zu seinem 175. Geburtstag. Jetzt ist an seinen 125. Todestag zu erinnern.

Karl Flatt (23.11.1895–19.7.1972) war ein schweizerischer Komponist, der sich auf Selbstmatts spezialisiert hatte, insbesondere langzügige Aufgaben, von denen ein recht hoher Anteil den heutigen Prüfverfahren leider nicht standhalten konnte. Hier einer seiner Dreizüger: Auf den Versuch 1.Lg7? mit der Drohung 2.Td4# schlägt nach 1.– Sf6? 2.Sc6 durch, aber 1.– Te5! pariert. Nach 1.Le3? verteidigt nur 1.– Le5! (1.– T:e3 2.f:e3). In der Lösung 1.Sd7 (droht 2.Sb6#) werden die schwarzen Figuren antikritisch über e5 gelenkt, wonach Weiß durch Wahl der richtigen Fortsetzung die reziproke Verstellung nutzen kann: 1.– Lc7 2.Lg7 Te5 3.Sf4# oder 1.– T:e6 2.Le3 Le5 3.Le4#.

Friedrich Kadner (18.11.1895–1949) aus Chemnitz kam um 1925 durch die von W. Schlüter geleitete Schachspalte *Chemnitzer Wochenschach* in der *Allgemeinen Zeitung Chemnitz* mit dem Problemschach in Berührung. (Über diese Schachspalte hielt Bernd Gräfrath beim kürzlichen Chemnitzer Schwalbe-Treffen einen Vortrag.) Kadner war hauptsächlich als Löser aktiv, komponierte ab 1926 und veröffentlichte seine Aufgaben, Märchenschach und Retros, im *Chemnitzer Wochenschach*, *Hamburgischen Correspondenten* und *Problemist Fairy Chess Supplement*. Hier eine einfache Retro-Übung: Weiß nimmt mit 1.c:d6 e. p. einen En-passant-Schlag zurück, was Schwarz nötigt, den auf d5 entlassenen Bauern per Doppelschritt zurückzunehmen: 1.–d7-d5. Jetzt folgt der Rücknahmезug 2.Ka5:Bb5. Die dann erreichte Stellung ist legal, da Schwarz zuletzt b7-b5 gezogen haben kann (nicht b6-b5, da dann der weiße König bei schwarzem Zug im Schach gestanden wäre). Daher kann Weiß jetzt im Vorwärtsspiel mit 1.c:b6 e. p. mattsetzen. Die Aufgabe wurde übrigens am 50. Geburtstag von T. R. Dawson veröffentlicht. (GüBü)

Friedrich Kadner
4103 The Fairy Chess
Review 28.XI.1939



#1 vor 2 Zügen (4+3)
Verteidigungsrückzüge
Typ Proca

Lösungswettbewerb gemeinsam mit der Deutschen Schachjugend

von Axel Steinbrink, Dinslaken

Im März entstand im Vorstand der Deutschen Schachjugend die Idee, zusammen mit der Schwalbe ein Lösungsturnier für Jugendliche bis 27 Jahre auszurichten, um in der Corona-bedingten passiven Zeit eine schachliche Aktivität anzubieten. Außerdem bot das 50jährige Bestehen der DSJ einen passenden Anlass.

Nach kurzer Diskussion mit einigen Schwalbevorstandsmitgliedern wurde die Idee so ausgeweitet, dass für fünf Monate jeweils zehn Aufgaben gestellt wurden, deren Lösungen dann per E-Mail an mich zu senden waren. Pünktlich zum 1. April standen die ersten zehn Aufgaben auf der Schwalbe- und der DSJ-Webseite zur Verfügung. Die Anzahl der eingehenden Lösungen war zunächst sehr überschaubar, aber wie sich auch in den Folgemonaten herausstellen sollte, kamen regelmäßig mehr als die Hälfte der Lösungen erst an den beiden letzten Tagen des jeweiligen Monats. So waren es Ende April dann immerhin 44 Einsendungen, davon auch fünf aus dem Ausland.

Der Schwerpunkt der Aufgaben lag zunächst auf #2 bis #4 sowie leichteren Studien. Ab dem dritten Monat kamen dann auch leichte Retroaufgaben sowie später auch Hilfsmatts hinzu. Diese Mischung kam bei den jungen Lösern gut an, wie einige Kommentare zeigten. Die Lösungszahl ging über die Monate leicht zurück, aber zum Abschluss des Wettbewerbs hatten immerhin 28 Löser mindestens dreimal Lösungen eingeschickt.

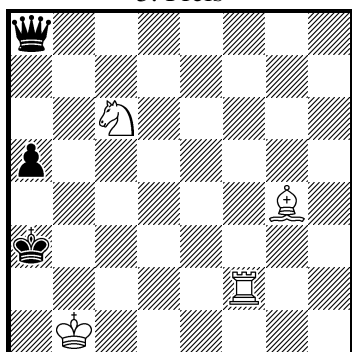
Sieger des Turniers, für das die Schwalbe und die DSJ einige Preise zur Verfügung gestellt hatten, wurde Joey Deutsch aus Leipzig mit 249 von max. 250 möglichen Punkten – lediglich im Juli fehlte ihm bei einem Dreizüger eine Variante. Zweiter wurde Stephan Baumann aus Bocholt (246,5 Punkte) vor Magnus Arndt aus Kiel (244 Punkte). Der Altersdurchschnitt lag bei ca. 18 Jahren und ein Viertel der Teilnehmer war weiblich. Jüngster Teilnehmer war ein 7jähriger aus Walldorf. Sowohl von den Teilnehmern als auch den Vorstandskollegen aus DSJ und der Schwalbe kam der Wunsch, einen solchen Wettbewerb in gleicher oder ähnlicher Form zu wiederholen, und der Turnierwart hofft, den einen oder anderen aus diesem Kreis bei den nächsten offiziellen Deutschen Lösemeisterschaften begrüßen zu können.

Hier nun drei Aufgaben aus dem Wettbewerb:

In den Lösungen sind in Klammern die erreichbaren Punkte angegeben.

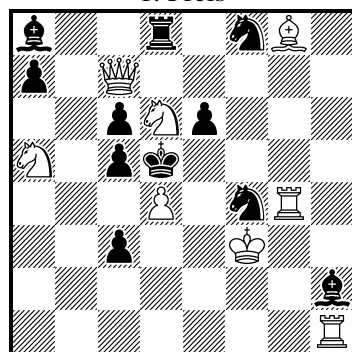
1: 1.Ta2+ Kb3 2.Ld1+ (1) Kc3 3.Le2 (1) Db7+ 4.Kc1 Db3 5.Lc4!! (1) Da4! 6.Se5! (1) De8 7.Tc2+ Kd4 8.Sf3+ Kc5 9.Lf7+ (1)

1 **Juri Baslow**
Gusew-Gedenktournament 1994
5. Preis



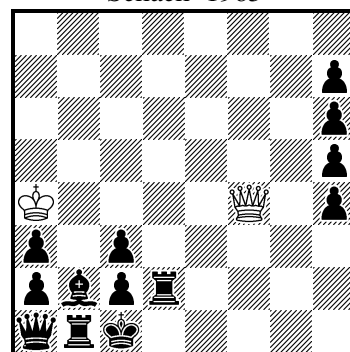
Gewinn (4+3)

2 **Norman Macleod**
Mat 1988
1. Preis



#2 (8+11)

3 **Ernst Otto Martin**
Schach 1965



#50 (2+13)

Den Zug 5.Lc4! haben noch neun Löser gefunden. Dass Weiß relativ leicht gewinnt, wenn der weiße Läufer auf c4 geschlagen wird, haben alle gesehen. Aber dass Schwarz noch den trickreichen Zug Da4! hat, dann nur noch ganz wenige Löser. Die schwarze Dame darf wegen Patts nicht geschlagen werden. Nach 6.Se5 droht kein Matt mittels Tc2 mehr, aber die Dame muss fliehen und wird letztlich auch auf e8 erwischt.

Diese Aufgabe wurde 2010 auf der Löseweltmeisterschaft auf Kreta gestellt. Dort fand nur einer von insgesamt 71 Lösern die richtige Lösung bis 5.Lc4! (der spätere fünffache Löseweltmeister und Partiegroßmeister Kacper Piorun aus Polen), aber auch er übersah den Zug Da4.

Immerhin sechs Löser fanden hier die komplette Lösung, wobei vermutlich hier und da auch der Computer geholfen hat.

2: 1.Sdb7! (5) [2.De5#] 1.– S4~/Td6,Sd7/S8g6/c:d4/K:d4 2.D:c6/Dd6/D:d8/Tg5/Td1#

Andere Springerzüge scheitern: 1.Sf7? S4~! 1.Sc8? S4g6! 1.Se8? Sh5! 1.Sb5? Se2! 1.Sdc4? Sg2! 1.Se4? K:d4! 1.Sf5? c:d4! (Wer 1.Sb7!? angegeben hat, bekam nur 4 Punkte, weil beide Springer nach b7 ziehen können.)

Von 31 Lösern hatten 13 den falschen Springerzug erwischt, vor allem 1.Sb5? und 1.Sf5? Dieser #2 war der mit den meisten Fehlversuchen des gesamten Turniers.

3: Zum Abschluss eine Aufgabe passend zum Jubiläum der Deutschen Schachjugend.

1.Kb4! h3 2.Kb3 h4 3.Df1+ Td1 4.Df2 Td2 5.Df4 h5 6.Df1+ Td1 7.Df2 Td2 8.Df4 h6 9.Df1+ Td1 10.Df2 Td2 11.Df4 h2 12.Df1+ Td1 13.Dg2 Td2 14.Dh1+ Td1 15.D:h2 Td2 16.Df4 h3 17.Df1+ Td1 18.Df2 Td2 19.Df4 h4 20.Df1+ Td1 21.Df2 Td2 22.Df4 h5 23.Df1+ Td1 24.Df2 Td2 25.Df4 h2 26.Df1+ Td1 27.Dg2 Td2 28.Dh1+ Td1 29.D:h2 Td2 30.Df4 h3 31.Df1+ Td1 32.Df2 Td2 33.Df4 h4 34.Df1+ Td1 35.Df2 Td2 36.Df4 h2 37.Df1+ Td1 38.Dg2 Td2 39.Dh1+ Td1 40.D:h2 Td2 41.Df4 h3 42.Df1+ Td1 43.Df2 Td2 44.Df4 h2 45.Df1+ Td2 46.Dg2 Td2 47.Dh1+ Td1 48.D:h2 Td2 49.Df4 Kd1 50.Df1# (5)

Natürlich kann Schwarz die Bauern auch in anderer Reihenfolge spielen, was an der Lösung aber nicht viel ändert. Zieht Schwarz einen Bauern nach h2, so wird er mit dem fünfzügigen Manöver Df1-g2-h1:h2-f4 abgeholt. Zieht Schwarz einen Bauern nach h3/h4/h5/h6, so wird er mit Df1-f2-f4 wieder in Zugzwang gebracht. Das macht insgesamt 4×5 Züge + 9×3 Züge + 2 Königszüge am Anfang + Mattzug = 50 Züge.

Entscheid im Informalturnier 2015 der Schwalbe

Abteilung: Retro

Preisrichter: Mario Richter (Berlin)

Heft 271 Urdrucke 16236, 16237, 16238 (Heft 274, S. 224: inkorrekt!), 16239 (NL: sSa3 statt sSc5; sonst wie AL), 16240, 16241, 16242 (NL; Korrektur Heft 274, S. 226), 16243, 16244. [9-2]

Heft 272 S.81-82: Nr. 1-19; Urdrucke 16299, 16300, 16301, 16302, 16303 (Heft 273, S. 176: Druckfehler ♖g2→♖g3), 16304 (wegen versehentlicher Doppelveröffentlichung zurückgezogen), 16305, 16306 (Heft 273, S. 176: zwei Druckfehler + ♜d5; Vorwärtsspiel ist s#1); S.114, Nr. 15677v. [28-1]

- Heft 273** Urdrucke: 16362, 16363, 16364, 16365 (Kurzlösung: R 1.Dg3:Te1! T~e1+ 2.Dc7 & vor 1. D:e7#), 16366, 16367, 16368 (DL; Korrektur Heft 276, S. 349), 16369, 16370. [9-1]
- Heft 274** Urdrucke: 16425, 16426, 16427 (Heft 275, S. 295: +♘d1; dennoch NL; Korrektur Heft 277, S. 406), 16428, 16429, 16430, 16431, 16432, 16433; S. 225, Nr. 16241 Version. [10]
- Heft 275** Urdrucke: 16494, 16495, 16496, 16497 (NL; Korrektur Heft 278, S. 466, „Günter Lauinger gewidmet“ ist nachzutragen), 16498, 16499 (NL; Korrektur Heft 278, S. 467); S. 294, Nr. 16303 Version. [7]
- Heft 276** S. 319-320: Nr. 1-8; Urdrucke: 16557, 16558, 16559 (Vor- und Nachname vertauscht, Korrektur: Heft 279, S. 524), 16560 (NL; Korrektur: Heft 279, S. 525), 16561, 16562, 16563, 16564, 16565, 16566, 16567 (UL; siehe Heft 279, S. 526). [19-1]

Damit waren im Jahrgang 2015 $9 - 2 + 28 - 1 + 9 - 1 + 10 + 7 + 19 - 1 = 77$ Aufgaben zu bewerten.

Ursprünglich bestand mein Plan darin, diesen Preisbericht möglichst zeitnah zu den Veröffentlichungen der Probleme fertigzustellen. Persönliche Umstände haben leider dazu geführt, daß dieser nun erst mit großer Verspätung erscheint. Dafür bitte ich das *Schwalbe*-Team, die Löser, vor allem aber die Komponisten um Entschuldigung!

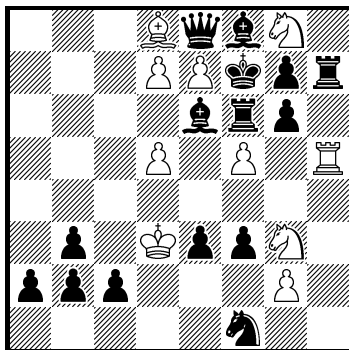
Ich danke den *Schwalbe*-Verantwortlichen für die Ehre, den hervorragenden Retro-Jahrgang 2015 richten zu dürfen. Mein besonderer Dank gilt Thomas Brand für die tatkräftige Unterstützung und die unendliche Geduld! *Ein Teil der Lösungsangaben beruht auf Kommentaren damaliger Löser; diese Angaben sind durch das entsprechende Löser-Kürzel gekennzeichnet. [TB]*

Abteilung I: Klassische Retros

1. Preis 16558

Dmitrij Baibikow

W. Dittmann zum Gedenken

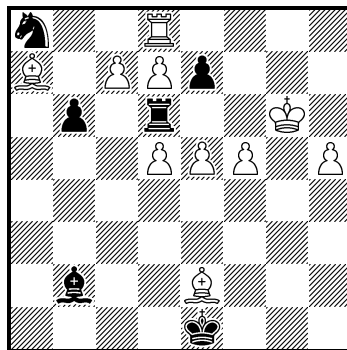


#1 vor 187 Zügen (10+15)
VRZ

2. Preis 16498

Klaus Wenda

Günther Weeth zum 80. Geb.

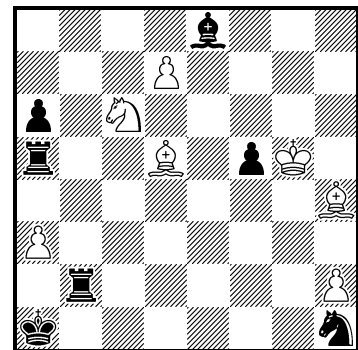


r#1 vor 6 Zügen (10+6)
VRZ Høeg
Anticirce Calvet

3. Preis 16497

S. N. Ravi Shankar

Günter Lauinger gewidmet



#1 vor 52 Zügen (7+7)
VRZ friedlich

1. Preis: 16558 von Dmitrij Baibikow

Ein Werk von nahezu epischer Breite. Die dreifache Stellungswiederholung wird 16mal (!) angewendet, um ein Turmoppositionsmanöver auf der h-Linie zugunsten von Weiß zu entscheiden und Schwarz schließlich zum Entschlag einer weißen Figur zu zwingen, die dann den entscheidenden Tempozug ausführen kann. Grandios!

Schlagfälle: Weiß: 10 (im Diagramm) + 6 (sBc:wBb, sBd:c, sBe:f, sBf:e, sBh7:g6, wBa auf seiner Linie geschlagen) = 16. Schwarz: 15 (im Diagramm) + 1 (wBc:Sd) = 16.

R 1.Ke2-d3 f4-f3+ 2.Kf3-e2 nun ist sSf1 fixiert, und Schwarz kann nur mit a2, b2, b3, c2 und Th7 zurücknehmen. Weiß droht 3.Th6-h5 mit Turmopposition auf der h-Linie zum Vorteil von Weiß 2.– Th6-h7! (2.– Th8-h7? 3.Th7-h5, vor 1.Sh6#). Nun ist die Opposition zu Gunsten von Schwarz. Weiß gewinnt sie mit folgendem Manöver. 3.Th1-h5! Th2-h6 Nun ist h2 besetzt und Weiß hat die Möglichkeit für Retrozüge seines Königs. 4.Ke4-f3 Th6-h2 5.Kf3-e4 Weiß beginnt die Stellungen zu wiederholen! 5.– Th2-h6 Zweites Mal die Stellung nach 3.– Th2-h6. 6.Ke4-f3 Th6-h2 7.Th2-h1! Th4-h6 (7.– Th3-h6? 8.Kf3-e4 und Opposition zum Vorteil von Weiß) 8.Kf3-e4 droht 9.Th3-h2. Th3-h4 Schwarz sucht wieder die Opposition. 9.Th1-h2! (jetzt ist 9.– Th2-h3 illegal!) 9.– Th4-h3 10.Th3-h1 Weiß hat die Opposition gewonnen. 10.– Th5-h4 11.Th4-h3 Th6-h5 12.Th5-h4 Th7-h6 13.Th6-h5 a3-a2 (13.– Th8-h7?

14.Th7-h6, vor 1.Sh6#) Wieder Opposition zum Vorteil von Schwarz, und Weiß wiederholt das Manöver. 14.Th1-h6! Th2-h7 ... 23.- Th7-h6 24.Th6-h7 a4-a3 ... 35.- a5-a4 ... 46.- a6-a5 ... 57.- a7-a6 ... 68.- b4-b3 ... 79.- b5-b4 ... 90.- b6-b5 ... 101.- b7-b6 ... 112.- b3-b2 (112.- c3:Bb2? und Weiß setzt bereits nach dem 181. Zug Matt) ... 123... b4-b3 ... 134.- b5-b4 ... 145.- b6-b5 ... 156.- c3-c2 ... 167.- c4-c3 Nun, wo ein schwarzer Bauer auf c4 steht, wechselt Weiß seinen Plan. 168.Th2-h6! (168.Th1-h6? setzt erst nach dem 203. Zug Matt) 168.- Th4-h7! (168.- Th3-h7? 169.Ke4-f3! und Weiß setzt nach dem 184. Zug Matt: 169.- Th7-h3 170.Kd3-e4 c5-c4+ 171.Kd4-d3! c6-c5+ 172.Ke4-d4 Th4-h7 173.Kf3-e4 Th3-h4 174.Ke4-f3 Th4-h3 175.Kf3-e4 Th3-h4 176.Ke4-f3 Th5-h3 177.Kf3-e4 Th4-h5 (177.- Th3-h5? - illegal) 178.Th3-h2 etc.) 169.Ke4-f3! (169.Th3-h2? benötigt 191 Züge: 169.- Th5-h4 170.Th4-h3 Th6-h5 171.Th5-h4 Th7-h6 172.Th6-h5 c5-c4 173.Th2-h6 Th4-h7 174.Ke4-f3 Th3-h4 175.Kd4-e4 c6-c5+ 176.Ke4-d4 Th4-h3 177.Kf3-e4 Th3-h4 178.Th1-h2 etc.) 169.- Th3-h4! 170.Kd3-e4! c5-c4+ 171.Kd4-d3! c6-c5+ 172.Ke4-d4 Th4-h3 173.Kf3-e4 Th3-h4 Jetzt nicht 174.Ke4-f3?, da Weiß die Zugwiederholung gestartet hat. Daher führt Weiß zum 16. Male das Manöver zum Gewinn der Opposition aus. 174.Th1-h2! Th2-h3 175.Ke4-f3 Th3-h2 176.Kf3-e4 Th2-h3 177.Ke4-f3 Th3-h2 178.Th2-h1 Th4-h3 179.Kf3-e4 Th3-h4 180.Th1-h2 Th4-h3 181.Th3-h1 Th5-h4 182.Th4-h3 Th6-h5 183.Th5-h4 Th7-h6 184.Th6-h5 c7:Bb6 Das ist legal sowohl nach Høeg- als auch nach Proca-Regeln. 185.b5-b6 Th8-h7 186.Kf2-f3! (186.Th7-h6? und Schwarz ist retropatt) 186.- e4-e3+ 187.Th7-h6 & vor 1.Sh6#.

2. Preis: 16498 von Klaus Wenda

Der Hauptplan des Weißen scheitert zunächst daran, daß sein eigener König noch über zwei Fluchtfelder verfügt. Wie Weiß es schafft, diese Hindernisse zu beseitigen, indem er ein schwarzes Bauerlein zum vierfachen Entschlag ihm genehmer Figuren à la Høeg zwingt und dabei geschickt die Klippen zweier versteckter reflexmattypischer schwarzer Vorwärtsverteidigungen umschiff, das ist meisterhaft inszeniert.

Basisplan: R 1.Kh6-g6 f7:Te6[e7]+ 2.e4-e5? & vor 1.Tf6 L:f6[Lf8]#? Dem stehen noch die beiden Königsfluchtfelder g5/h7 als Hindernis entgegen. Zweck des mehrstufigen Zwischenplanes ist es, nach dem ersten Zugpaar die beiden Blocks verbunden mit einem vierfachen zusätzlichen weißen Steingewinn (S,T,L,S) herzustellen und damit das r#1 zu erzwingen. Zu beachten sind reflexmattypische Vorwärtsverteidigungen (VV): Weiß darf auf keinem Feld der 6. Reihe eine weiße Dame als Entschlagobjekt einfügen, da dies die Abwehr sB:D & vor 1.b5 (f2 ist gedeckt) D:T[Dd1]# VV zur Folge hätte. Ebenso darf auf e6 kein weißer Springer eingefügt werden, weil er nach Abzug entweder das Matt verhindert (Felder d4, f8, g7) oder auf den Feldern c5, d4, f4, g5 eine analoge VV nach vor 1.b5 Sd3/Sf3/Sg2# ermöglicht.

Lösung: R 1.Kh6-g6! f7:Te6[e7]+ 2.Te8-e6 e7:Sf6[f7]+ 3.Sh7-f6 f7:Te6[e7]+ (noch immer wäre 4.e4-e5 & vor 1.Tf6 verfrüht, da das Fluchtfeld g5 besteht) 4.Te7-e6! (nun ist dem schwarzen Bauern das Feld g7 zugänglich geworden) 4.- g7:Lf6[f7]+ 5.Lg5-f6 f7:Sg6[g7]+ 6.e4-e5 & vor 1.Sh8 L:h8[Lf8]#. Das ursprünglich geplante 5.Lg5-f6 f7:Tg6[g7]+? 6.e4-e5 & vor 1.Tf6 L:f6[Lf8]# wäre illegal, da 14 weiße Steine auf dem Brett stehen und nur mehr Dame/Springer zum Entschlag verfügbar sind. Der Typ Calvet ist erforderlich, damit f1 gedeckt ist.

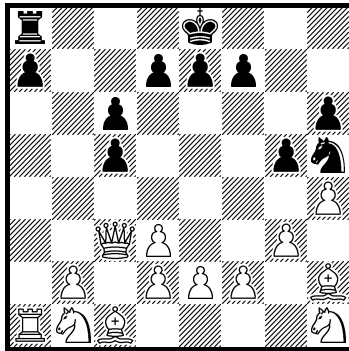
3. Preis: 16497 von S. N. Ravi Shankar

Ich muß gestehen, daß ich kein großer Freund des Typs „friedlicher VRZ“ bin, trotzdem hat mich diese Aufgabe beeindruckt. Werke mit längeren Königsmärschen hat der Autor schon einige vorgestellt, meist mit Nutzung gegnerischer Läufer zum Selbstschach, aber auch schon mit den hier verwendeten weißer König-schwarzer Turm-Selbstschachtrassen. Das Besondere an dieser Aufgabe besteht in Nutzung der 50-Züge-Regel kombiniert mit der Vermeidung des Remis wegen dreifacher Stellungswiederholung, wodurch der Weg des weißen Königs eindeutig wird. Am Schluß wird Schwarz nach R: 51.Sd4-c6 dank der 50-Züge-Regel zur Rücknahme des „ungefährlichen“ Zuges a7-a6 gezwungen, so daß (mit sTa2, wLc2) Weiß nun ungestört mit R: 52.Lf6-h4 die Läufer-Springer-Batterie vervollständigen kann, um dann durch deren Abfeuerung mattzusetzen.

R 1.Kh5-g5 f7-f5 2.Lb3! Ta4 3.Kg4 Ta5 4.Kh5! Ta4 5.Kg4 Ta5 6.Kg5 Ta4 7.Kf4 Ta5 8.Kg5! Ta4 9.Kf4 Ta5 10.Kf5 Ta4 11.Ke4 Ta5 12.Kf5! Ta4 13.Ke4 Ta5 14.Ke5 Ta4 15.Kd4 Ta5 16.Ke5! Ta4 17.Kd4 Ta5 18.Kd5 Ta4 19.Kc4 Ta5 20.Kd5! Ta4 21.Kc4 Ta5 22.Kc5 Ta4 23.Kb4 Ta5 24.Kc5! Ta4 25.Kb4 Ta5 26.Lc2! Ta2 27.Kc5 Ta4 28.Kb4! Ta5 29.Kc5 Ta4 30.Kc4 Ta5 31.Kd5 Ta4 32.Kc4! Ta5 33.Kd5 Ta4 34.Kd4 Ta5 35.Ke5 Ta4 36.Kd4! Ta5 37.Ke5 Ta4 38.Ke4 Ta5 39.Kf5 Ta4 40.Ke4! Ta5 41.Kf5 Ta4 42.Kf4

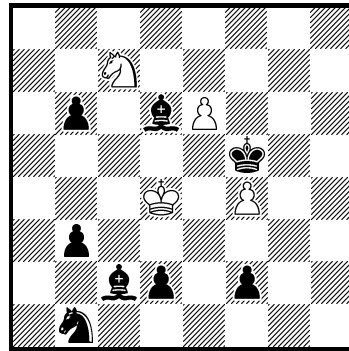
Ta5 43.Kg5 Ta4 44.Kf4! Ta5 45.Kg5 Ta4 46.Kg4 Ta5 47.Kh5 Ta4 48.Kg4 Ta5 49.Kg3! Sf2 50.Kh3! (50.Kg4? Sh1! mit dreifacher Stellungswiederholung) S~ 51.Sd4-c6! a7-a6 (Wegen der 50-Züge-Regel erzwungen) 52.Lf6-h4 & vor 1.Sb3#. Der weiße König wiederholt im Laufe der Lösung seine Züge, um die 50-Züge-Regel nutzen zu können. Er betritt genau je zwei Mal die Felder von g5 nach c5 und von g4 nach b4 auf seiner Hin- und Rücktour. Jede andere Folge würde den Lösungsverlauf zerstören: Betritt er ein Feld nur ein Mal, so verkürzt dies die Lösung bezüglich der 50-Züge-Regel, beträte er es drei Mal, so wäre das illegal wegen der Zugwiederholungs-Regel. Beispielsweise kann Weiß nach R 2.Lb3 Ta4 3.Kg4 Ta5 4.Kh5! Ta4 5.Kg4 Ta5 6.Kf5? Ta4 7.Kf4 Ta5 8.Kg5 Ta4 9.Kf4 Ta5 nicht 10.Kg5 zurücknehmen, da das folgende 11.Kg4/Kf4 die Stellung zum dritten Male aufs Brett brächte.

1. ehr. Erw. 16237
Jens Guballa



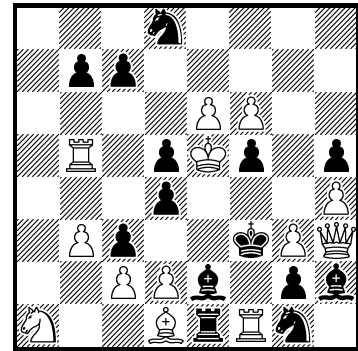
Ergänze ♔ und (13+11)
nimm den letzten weißen Zug
so zurück, dass Schwarz nie
mehr rochieren darf.

2. ehr. Erw. 16428
Manfred Rittirsch



#1 vor 6 Zügen (4+8)
VRZ Proca
Isardam

3. ehr. Erw. 16494
Michel Caillaud



Löse auf! (13+14)

1. ehrende Erwähnung: 16237 von Jens Guballa

Der Versuch, den sTh8 auszusperren (+wKe5, dann R: Kf4:Te5?) scheitert an illegalem Doppelselbstschach. Wie sich dann herausstellt, ist es der weiße König, der durch Versperrung einer Eingangspforte zu einer langen Heimreise durch die Hintertür gezwungen wird. Löserfreundliches Rätsel mit interessanter Verzahnung der Historie dreier Läufer mit einem schwarzen Cerberus (sTh2), der dem weißen König die Heimkehr via g2 verwehrt und ihn so zu einem langen Umweg über e8 zwingt.

Der weiße König wird auf e1 eingesetzt und nimmt Kf1:Te1 zurück. Daraufhin ist Td1:Te1+ die einzig legale Rücknahme. Zuerst werden die Türme befreit: 1.Kg2-f1 Sf6-h5 2.Kf3-g2 Sd5-f6 3.Tg1-e1 h7-h6 4.Tg2-g1 ... 5.Lg1-h2 ... 6.Th2-g2 ... 7.Th3-h2 ... 8.Lh2-g1 Tg1-d1 9.Kg4-f3 Tg2-g1 10.Lg1-h2 Th2-g2. Um weiterzukommen, muß nun g2-g3 erfolgen. Das geht nur, wenn der weiße weißfeldrige Läufer, der mit b:Lc6 geschlagen wurde, nach f1 zurückgeführt wird. Davor muß der schwarze schwarzfeldrige Läufer nach c8, der mittels c:Ld3 verschwand (drei schwarze Figuren für a:b4 oder a:b6, b6:c7 und c:b8=L sind vorhanden) und zuallererst der wKönig und die weiße Dame nach Hause gebracht werden, bevor auf c2 zugemacht wird, da der weiße König über g2 nicht mehr zurück kann. An den Bauern c2, d3, c5 und c6 kommt der König nicht vorbei. Er kann aber den langen Weg über h5, h6, g7 usw. nach e1 gehen und das geht nur, wenn der schwarze König Platz macht. Damit ist die schwarze lange Rochade unmöglich. (TZ)

2. ehrende Erwähnung: 16428 von Manfred Rittirsch

Den Stoßseufzer eines Lösers „Wer kann so etwas lösen?“ kann ich gut nachvollziehen, den kann man aber auch bei vielen Anticirce-Procas ausstoßen. Hilfreich ist es meist, nach Rückzügen Ausschau zu halten, in denen Schwarz nur eine Antwort hat ... Hier eliminiert Weiß durch einen Vorplan zunächst eine sonst mögliche schwarze Verteidigung, in der der weiße Plan durch Zwang zur isardamspezifischen Aufhebung eines Schachs (2.- c4:Ld3++! 3. d5:Le6+) zerstört wird, um dann sein eigentliches Vorhaben umzusetzen. Geschickte Ausnutzung isardamspezifischer Effekte, viermal muß Schwarz ein im orthodoxen Schach illegales Doppelschach durch einen geeigneten Entschlag aufheben, und auch der Mattzug funktioniert nur, weil die schwarze Dame wegen Isardam den mattsetzenden weißen Läufer nicht schlagen darf. Es wäre schön, wenn diese Aufgabe Anregung zu weiteren Werken der Kombination VRZ + Isardam wäre!

Der Hauptplan 1.Kd3:Dd4 Ld1:Dc2++ 2.Ke2:Bd3 c4:Ld3++! 3.d5:Le6 scheitert noch, da Schwarz nicht freiwillig e4:Ld3+ zieht. Daher der Vorplan 1.Kc5-d4! a7:Lb6++ 2.Kd4:Bc5 c6-c5+ und nun 3.Kd3:Dd4! Ld1:Dc2++ 4.Ke2:Bd3 e4:Ld3++! (nach 4.– c4:Ld3+? ginge es wegen des unaufhebbaren Selbstschachs nicht weiter, da der Zug aus dem Hauptplan 5.d5:Le6 wegen der Paralyse des Bauern-Paars c6-d5 unzulässig ist.) 5.Ke3:Te2 Te1:De2++ 5.e5-e6 & vor 1.L:e4#. In thematischer Häufung schlägt zwecks Aufhebung eines Doppel-Selbstschachs einer der Schach bietenden Steine einen dem zweiten Schach bietenden Stein entsprechenden gegnerischen Stein. Zur Verdeutlichung: nach 1.Kd3:Dd4? (=Doppelselbstschach durch Lc2 und Dd4) wehrt 1.– Ld1:Dc2 ab. Würde nämlich die sDd4 fiktiv den wKd3 schlagen, entstünde die illegale Paralysestellung wDc2-sDd3. Dieser aus dem Vorwärtsspiel bekannte Isardam-Effekt wird hier erstmals in einem VRZ gezeigt und zwar mit vier spezifischen Doppelschachs. (KW)

3. ehrende Erwähnung: 16494 von Michel Caillaud

Man ist zunächst versucht, den weißen Diagrammturm als Schild auf e4 einzusetzen, sieht aber schnell, daß das an weißem Retropatt scheitert. Durch Entwandlung des Turms und Entschlag eines neuen weißen Turms durch Schwarz, der dann die Abschirmung auf e4 übernimmt, bleiben Weiß durch den weißen Umwandlungsbauern die nötigen Retrotempi, um die Stellung schließlich durch die Rücknahme von c7-c5 zu öffnen. Klassisches, löserfreundliches Auflöseretro ohne allzu großen Tiefgang, aber mit netten Konstruktionsdetails (sSd8).

Die schwarzen Bauern schlugen dreimal (a:b:c, e:d), also alle fehlenden weißen Steine. Die sBf5,g2,h5 schlugen also nicht, also schlugen die wBf6,g3 über Kreuz. Bg5:f6 kann erst zurückgenommen werden, wenn sBg2 mindestens auf g6 zurück ist. [Ba2] mußte umwandeln, da er nicht auf der a-Linie geschlagen werden konnte. Zuletzt erfolgte Bf2:Tg3+. Der Käfig kann nur aufgelöst werden, indem d7-d5 zurückgenommen wird, zuvor muß aber der sLe2 nach c8 zurück, also muß er auf e2 losgeeist werden, und zwar, indem ein weißer Turm nach e4 geht. Gegebenenfalls kann der sTg3 losgeeist werden, wenn sich ein Stein nach f4 stellt (nicht der weiße Turm). Dann muß allerdings sofort ein Stein auf g3 zwischenziehen und das Schachgebot durch die weiße Dame aufheben. Der einfache Versuch, sofort den wTb5 nach e4 zu stellen, scheitert, weil ein schwarzes Tempo fehlt, z. B. R 1.Bf2:Tg3+ Bb4:Lc3 2.Tb6-b5 b5-b4 3.Td6-b6 b6-b5 4.Td7-d6 h6-h5 5.Tg7-d7 h7-h6 6.Tg4-g7 -??- 7.Te4-g4. Wir müssen also das Manöver auf f4/g3 vorschalten, hierfür kommt der auf c3 entschlagene weiße Läufer in Frage (der dann praktischerweise sofort nach g3 ziehen kann): R 1.Bf2:Tg3+ Bb4:Lc3 2.Ta5-b5 b5-b4 3.Lb4-c3 h6-h5 4.Lf8-b4 h7-h6 5.Lh6-f8 b6-b5 6.Lf4-h6 Tg7-g3 7.Lg3-f4+ Td7-g7. Jetzt kommt aber Weiß in Teufels Küche (sprich: Temponot), denn wenn der weiße Turm via e4 auf e2 festgenagelt wurde, kann Weiß nichts mehr ziehen, bis der sLe2 via b5 und d7 nach c8 zurückeilt, um den Käfig mit d7-d5 aufzulösen. Daher ist noch ein Umweg vonnöten, den aber zum Glück die einleitende Analyse anbietet: Der weiße Turm kann sich auf a8 entwandeln, der weiße Bauer parkt unterwegs, Schwarz schlägt mit a7:Tb6 einen neuen Turm, der dann nach e4 kann. Da aber durch das Zurückeilmanöver des sLe2 nach c8 der Käfig im Nordwesten zu wäre, muß schnell noch der schwarze Turm ins Eck zurück, gottlob hat er auf b8 und c8 ein Versteck. (Der obere Verschluss des Käfigs – nur mit sSd8 – ist genial! Unglaublich ökonomisch, und exakt auf die Notwendigkeiten der Auflösung abgestimmt.) Also geht es wie folgt weiter: 8.-12.T-a~ Ta8-a5 13.T-a~ Tb8-a8 14.Ta8-a~ Tc8-b8 15.a7-a8=T Tb8-c8 16.a6-a7 (Parkplatz erreicht) a7:Tb6 17.Td6-b6 21.Te4-g4 Lb5-e2 22.Te2-e4+ Ld7-b5 23.a5-a6 Lc8-d7 24.a4-a5 d7-d5 25.Kd5-e5. (HG)

4. ehrende Erwähnung: 16243 von Günther Weeth & Werner Keym

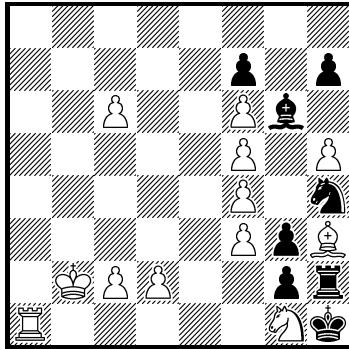
In der Verführung verfügt Schwarz über eine Verteidigung, in der er durch Entschlag eines weißen Steines (h6:Yg5) die weißen Pläne durchkreuzt. In der Lösung verhindert Weiß durch Rücknahme der langen Rochade diese Möglichkeit, weil nun das Feld a1 nicht mehr als Umwandlungsfeld zur Verfügung steht und zur Erklärung der Stellung ein weiterer schwarzer Schlag notwendig ist, der damit nicht mehr für die Verteidigung zur Verfügung steht. Clevere Idee: zwei äußerlich gleiche Stellungen unterscheiden sich aus retroanalytischen Gründen, gekrönt durch die schöne Pointe, daß die im Retrospiel zurückgenommene Rochade als Mattzug wieder auftaucht.

Alle acht fehlenden schwarzen Figuren sind von weißen Bauern geschlagen worden. Der [sBa7] hatte sich auf a1 schlagfrei oder auf a1, b1 bzw. c1 mit Schlagfall umgewandelt und zwei der vier sSchläge waren e:f und f:g. R 1.Kc1-b2? g4-g3 2.Kd1-c1 g3-g2? 3.g:Lf3 Ld5/e4-f3+ 4.Sf3 & vor 1.Ke2# 2.– g5-g4 3.Ke1-d1, und nun wieder nicht g3-g2? wg. 4.Se2 und 1.0-0-0# sondern 3.– h:gX! und die sBauern

auf der g-Linie haben viermal geschlagen, so daß [sBa7] auf a1 umgewandelt wurde und der wTa1 dafür Platz machen mußte. Es geht aber auch anders: R 1.Td1-a1! g4-g3 2.Kc1-b2 g5-g4 3.0-0-0! und h:gX ist nicht mehr möglich. 3.- g3-g2 4.Se2 & vor 1.0-0-0#. (TZ)

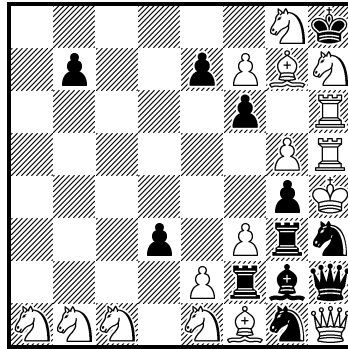
4. ehr. Erw. 16243

Günther Weeth
Werner Keym



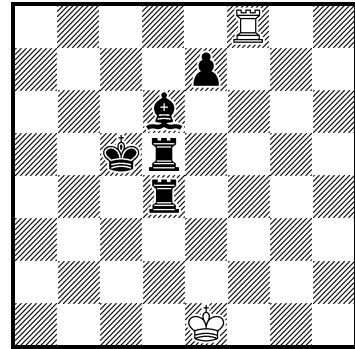
#1 vor 4 Zügen (12+8)
VRZ Proca

1. Lob 16557
Andrej Frolkin



Minimale Anzahl (16+12)
Einzelzüge seit dem letzten
Zug eines ♞?

2. Lob 16565
Klaus Wenda



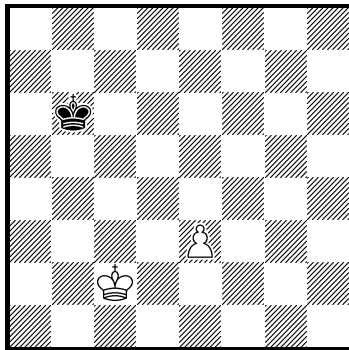
#1 vor 2 Zügen (2+5)
VRZ a) Proca b) Høeg
Anticirce Cheylan

1. Lob: 16557 von Andrej Frolkin

Vier weiße Springer müssen entwandeln, damit im finalen Schlußakkord die nach der Entwandlung von den weißen Bauern entschlagenen schwarzen Bauern genug Tempi haben, um Weiß die Entwirrung der Situation am rechten Brettrand zu ermöglichen. Die kleine Zweideutigkeit sBa3c4 oder a4c3 finde ich nicht dramatisch, deshalb hätte mir auch die simple Forderung „Löse auf!“ gereicht.

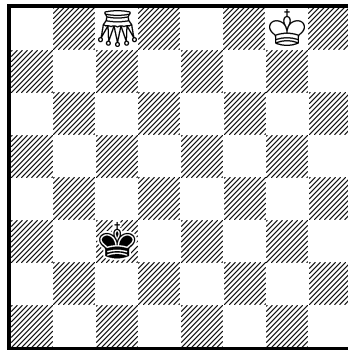
Schwarz schlug nie, Weiß wandelte viermal in Springer um, die Schläge g:f7 und h:g5 stehen fest. Weiß mußte auf dem Weg zur Umwandlung die schwarzen a- und c-Bauern schlagen, es erfolgten somit je zwei weiße Umwandlungen auf a8 und auf c8. Da [Bh7] nicht als Schlagobjekt dienen kann, wandelte Schwarz (schlagfrei) auf h1 um. R 1.Lf8-g7+ d4-d3 2.Tg6-h6 d5-d4 und nun zeigt sich, daß Schwarz bald die Luft ausgeht und er einige (genau: 7) Tempi benötigt; die Direttissima (3.Th6-h5? d6-d5 4.Kh5-h4) fährt an die Retropattwand, also muß dem schwarzen König das Pendeln ermöglicht werden, während Weiß fleißig entwandelt und dann die schwarzen a- und c-Bauern entschlägt, die dann die nötigen Tempi haben. 3.Lh6-f8 d6-d5 4.Sf8-h7 Kh7-h8 (geschafft) 5.Sd7,e6-f8+ 6.-10.Sa1-a8 11.a7-a8=S 12.-15.a7-a3 16.-19.Sb1-a8 20.a7-a8=S 21.-23.a7-a4 24.b3:Ba4 (der erste ist auf dem Brett, darf sich natürlich jetzt noch nicht rühren; die Entschlagfelder der schwarzen Bauern stehen nicht genau fest, wichtig ist nur, daß 7 Tempi geschöpft werden) 25.-29.Sc1-c8 30.c7-c8=S 31.-34.c7-c2 35.-39.Se1-c8 40.c7-c8=S 41.-44.c7-c3 45.d2:Bc3 (der zweite ist auf dem Brett) Kh8-h7 46.Sf8-d7,e6 (zurück) a5-a4 (1) 47.Sh7-f8 a6-a5 (2) 48.Lf8-h6 a7-a6 (3) 49.Tg7-g6 c4-c3 (4) 50.Th6-h5 c5-c4 (5) 51.Kh5-h4 c6-c5 (6) 52.Kg6-h5 c7-c6 (7) 53.Kf5-g6 Sf4-h3. (HG)

3.-4. Lob ex aequo 16369
Cornel Pacurar



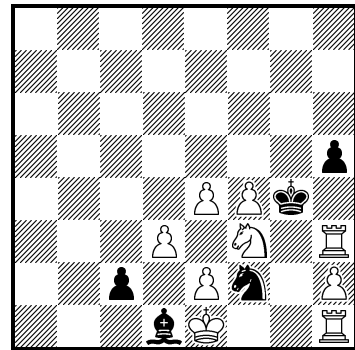
-3w & !=1 (2+1)
b) ♞b6→f4

3.-4. Lob ex aequo 16370
Adrian Storisteanu



-1(w,s) & h=1 (2+1)
b) ♞c3→h3

5. Lob 18, Heft 272, S. 83
Michael Schreckenbach
Bernd Schwarzkopf



TV 4.5 (9+5)

2. Lob: 16565 von Klaus Wenda

Erfrischende Miniatur mit interessanter Zwillingsbildung, die schön die Unterschiede zwischen den beiden VRZ-Typen darstellt, zudem löserfreundlich und mit dem Extra-Clou, daß die mattsetzende Figur dies in beiden Fällen von b5 aus tut.

a) 1.Ka5:Bb6(Ke1)! b7-b6+ 2.Te8-f8 & vor: 1.Kb5# — b) 1.Kd2-e1! [1.Kd1-e1?] d3:De2(e7) 2.De8-e2 & vor: 1.Db5#.

3.-4. Lob ex aequo: 16369 von Cornel Pacurar

Allentschlag eingebettet in zweimal drei eindeutige Serienzugentschläge – kein großangelegtes Opus, aber auch kleine Dinge können das Löserherz erfreuen ...

a) R 1.Kd3:Sc2 2.Ke4:Td3 3.Kd5:Be4 & 1.Kd5-c4!= — b) R 1.d2:Le3+ 2.Kd1:Tc2 3.Ke2:Dd1 & 1.Ke2-d3!=.

3.-4. Lob ex aequo: 16370 von Adrian Storisteanu

Clevere Ausnutzung der Grashüpfergangart, das Pattbild in b) kommt ziemlich überraschend, das von a) erinnert an bestimmte Scherzaufgaben, in denen D oder L „durch“ einen Springer hindurch oder leichtes Anheben des Springers unter Beibehaltung der vom Springer attackierten Felder ein weiteres Feld angreifen (z. B. P1325907). Hier schafft das der Grashüpfer h8 ganz ohne Tricks.

a) R 1.Kh7:Gg8 (Tempo) Kb2:Sc3 & 1.Kb2-a1 Gc8-h8= — b) R 1.Kg7:Gg8 Gg4:Gg8 & 1.Kh3-h4 Kg7-h6=.

5. Lob: 18 Die Schwalbe 272 04/2015 S. 83 von Michael Schreckenbach und Bernd Schwarzkopf

Rekordkonstruktionen, wie sie in dem Artikel zu „Tempoverlustspielen“ im April-Heft vorgestellt werden, haben leider meist den Nachteil, ziemlich schematisch zu wirken. Diese Aufgabe sticht aus der Menge heraus, weil hier m. E. erstmalig in Tempoverlustspielen (oder Orthorekonstruktionen) die Rochade zum Einsatz kommt.

1.0-0! Sh1 2.Kg2 Sg3 3.Kf2 Sh1+ 4.Ke1 Sf2 5.Th1 TV

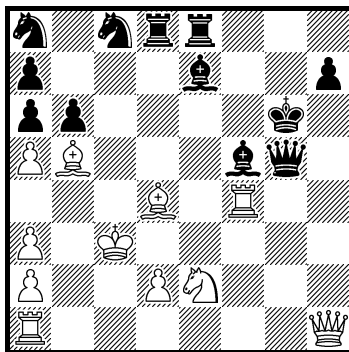
Abteilung II: Beweispartien

1. Preis 16241

Nicolas Dupont

Silvio Baier

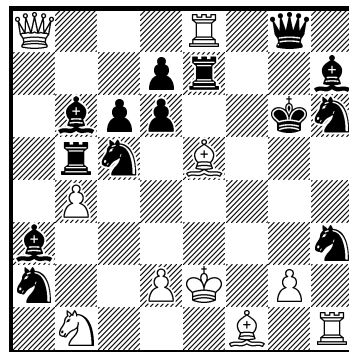
M. Caillaud gewidmet



Beweispartie in (11+12)
34,0 Zügen

2. Preis 16562

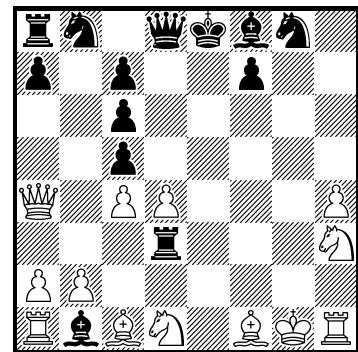
Nicolas Dupont



Beweispartie in (10+14)
34,0 Zügen

3. Preis 16240

Silvio Baier



Beweispartie in (13+13)
21,0 Zügen

1. Preis: 16241 von Nicolas Dupont und Silvio Baier

Wenn sich zwei ausgewiesene Experten ihres Faches zusammentun, kann man Großes erwarten – und wird nicht enttäuscht, wie diese Aufgabe beweist. Sechsfacher Ceriani-Frolkin, paritätisch verteilt auf beiden Seiten, so daß sowohl bei Weiß als auch bei Schwarz je ein Ceriani-Frolkin-Turm, -Läufer und -Springer zum Einsatz kommen, und das auch noch in gleicher Reihenfolge. Perfekte Harmonie in einem fantastischen Meisterwerk!

1.f4 g5 2.f5 g4 3.f6 g3 4.f:e7 g:h2 5.g4 f5 6.g5 f4 7.g6 f3 8.g7 Kf7 9.e8=T Dg5 10.Te6 Se7 11.Tb6 c:b6 12.g8=L+ Kg6 13.Lc4 d5 14.e4 d:c4 15.e5 c3 16.Lb5 f2+ 17.Ke2 f1=T 18.Kd3 Tf4 19.Se2 Ta4 20.Tf1 h1=L 21.Tf4 Ld5 22.Dh1 Lb3 23.c:b3 c2 24.b:a4 c:b1=S 25.a5 Sa3 26.b:a3 Sa6 27.Lb2 Sc7 28.Ld4 Lf5+ 29.Kc3 Td8 30.e6 Sc8 31.e7 Sa8 32.e8=S Le7 33.Sc7 The8 34.Sa6 b:a6.

2. Preis: 16562 von Nicolas Dupont

Interessant fand ich hier die Löserreaktionen: Während die einen den Fokus auf die Anti-Pronkins legten und die integrierte Ceriani-Frolkin-AUW z. B. als „letzten Kick zum Meisterwerk“ ansahen, sahen andere hier eher die CF-AUW „mit zusätzlichen Antipronkins aufgewertet“. Aber egal, aus welcher Perspektive man es betrachtet, mit der Konstruktion dieser Kombination hat der Autor ein großartiges Opus geschaffen.

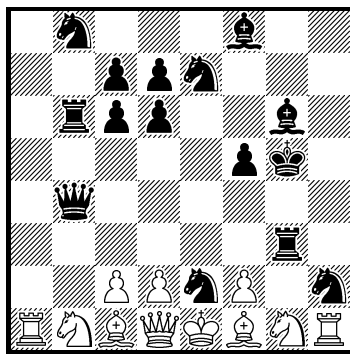
1.f4 a5 2.f5 a4 3.f6 Ta5 4.f:e7 f5 5.h4 Kf7 6.e8=T f4 7.Te6 f3 8.Tc6 b:c6 9.h5 La6 10.h6 Ld3 11.h:g7 h5 12.e4 Sh6 13.e5 Lh7 14.g8=L+ Kg6 15.Lb3 a:b3 16.a4 Tb5 17.a5 h4 18.a6 h3 19.a7 h2 20.a8=D h:g1=S 21.Da7 Sh3 22.Dg1 b:c2 23.Ta8 La3 24.b4 Sa6 25.Lb2 c1=S 26.e6 Sa2 27.e7 f2+ 28.Ke2 f:g1=L 29.e8=S Lb6 30.Sd6 Te8+ 31.Le5 Te7 32.Da4 Dg8 33.Te8 Sc5 34.Da8 c:d6.

3. Preis: 16240 von Silvio Baier

Für die Entstehung des Tripelbauern auf der c-Linie bleibt Weiß nur Zeit für die zweimalige Umwandlung auf d8 in einen Springer nebst anschließender Opferung auf c6 (Ceriani-Frolkin-Springer). Damit die Bauern d8 erreichen können, opfert sich zunächst die schwarze original Dame, dann eine erste auf g1 entstandene schwarze Dame; zum Schluß kehrt eine zweite auf g1 entstandene schwarze Dame nach d8 zurück (Pronkin-Damen). Das alles ist sehr harmonisch und auch ökonomisch in Szene gesetzt, so daß die Löser zurecht begeistert waren.

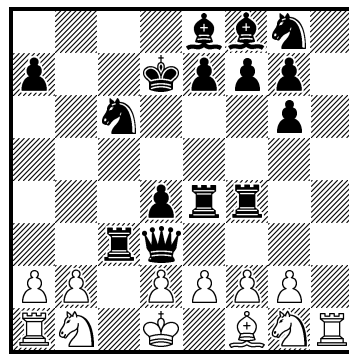
1.f4 h5 2.f5 h4 3.f6 h3 4.f:e7 h:g2 5.e:d8=S Th3 6.Sc6 d:c6 7.c4 Lf5 8.Sc3 Lb1 9.d4 Td3 10.h4 c5 11.Sh3 g1=D 12.e4 Dg5 13.e5 Dd8 14.e6 g5 15.e7 g4 16.e:d8=S g3 17.Sc6 g2 18.Da4 g1=D 19.Sd1 Dg5 20.Kf2 Dd8 21.Kg1 b:c6.

4. Preis 16364 Silvio Baier



Beweispartie in (11+15)
28,5 Zügen

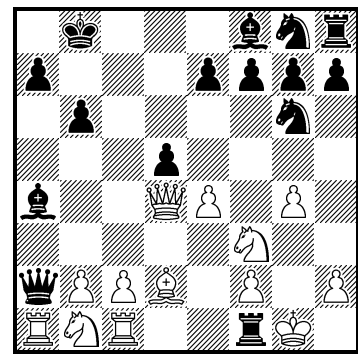
1. ehr. Erw. 16362 Nicolas Dupont



Beweispartie in (12+15)
22,0 Zügen

2. ehr. Erw. 16560V

Roberto Osorio
Joaquin J. Lois



Beweispartie in (13+15)
16 Zügen

4. Preis: 16364 von Silvio Baier

Zwei schwarze Bauern wandeln sich, beide weiße Originalläufer schlagend, in Springer um, die dann Platz machen für weiße Umwandlungsläufer, die auf die Plätze der geschlagenen Originale heimkehren (Pronkin-Läufer). Zu diesen gesellen sich noch zwei weiße Ceriani-Frolkin-Damen, die das schwarze Bauernquadrat c7d7c6d6 ermöglichen. Komplexes Programm, perfekt in Szene gesetzt.

1.g4 a5 2.g5 a4 3.g6 a3 4.g:h7 a:b2 5.a4 Ta6 6.a5 Tb6 7.a6 g5 8.a7 g4 9.a8=D g3 10.Da3 g2 11.Dd6 e:d6 12.e4 Dh4 13.e5 Ke7 14.e6 Kf6 15.e7 Db4 16.e8=L Se7 17.h4 Tg8 18.h5 Tg3 19.h8=D+ Kg5 20.Dc3 b:c1=S 21.Dc6 b:c6 22.h6 La6 23.h7 Ld3 24.h8=L Lg6 25.Lb2 f5 26.Lf7 g:f1=S 27.Lc4 Sh2 28.Lf1 Se2 29.Lc1.

1. ehrende Erwähnung: 16362 von Nicolas Dupont

Die weiße original Dame opfert sich auf g6, eine erste auf b8 entstandene weiße Umwandlungsdame muß zunächst als Schachschutz nach d1 zurückkehren (Pronkin), bevor sie sich dem freßbereiten sBd3 als Futter anbietet, wozu sie auf ihr eigentliches Geburtsfeld (c2) zurückkehrt. Eine zweite Umwandlungsdame muß ebenfalls zwecks Schachschutz nach d1, macht aber vorher noch mit langen Schritten einen Abstecher auf ihrem Geburtsfeld h2 und auf dem UW-Feld ihrer Vorgängerin (b8). Zum Schluß opfert sie sich auf d4 und ermöglicht so die Vollendung des Überkreuzschlags der sBBc7+d7. Großes Programm in nur 22 Zügen!

1.c4 d5 2.Dc2 d4 3.Dg6 h:g6 4.c5 Th3 5.c6 Tc3 6.c:b7 c5 7.h4 Sc6 8.b8=D d3 9.Db3 T:c1+ 10.Dd1

Tc4 11.Dc2 d:c2 12.h5 Dd3 13.h6 Ld7 14.h7 0-0-0 15.h8=D Le8 16.Dh2 Tdd4 17.Db8+ Kd7 18.Db3 c1=T+ 19.Dd1 T1c3 20.Da4 Tf4 21.Kd1 Tce4 22.Dd4+ c:d4.

2. ehrende Erwähnung: 16560V von Roberto Osorio und Joaquin J. Lois

Verrückt: Original-wLf1 und sein Umwandlungs-Kollege auf c8 werden beide vom selben sTa8 geschlagen, aber erst, nachdem sie ihre Plätze getauscht haben (Pronkin + Antipronkin). Erzwingen wird dieses paradoxe Manöver durch Notwendigkeiten im Umfeld der schwarzen 0-0-0. Hat mir trotz oder gerade wegen der Kürze der Partie gut gefallen.

1.d4 Sc6 2.d5 Se5 3.d6 Sg6 4.d:c7 d5 5.Dd4 Ld7 6.c8=L Da5+ 7.Ld2 D:a2 8.e4 La4 9.Lh3 b6 10.g4 0-0-0 11.La6+ Kb8 12.Lc8 T:c8 13.Sf3 Tc3 14.0-0 Te3 15.Tc1 Te1+ 16.Lf1 T:f1+.

2. Lob 16426

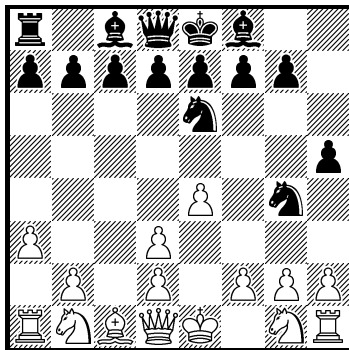
Michel Caillaud

Alexander Kisljak

zum Gedenken

3. ehr. Erw. 16431

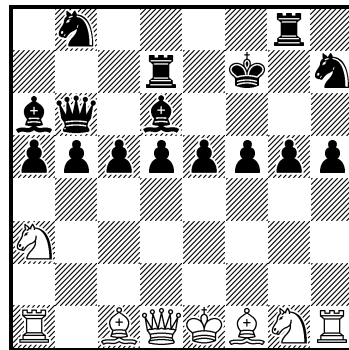
Bernd Gräfrath



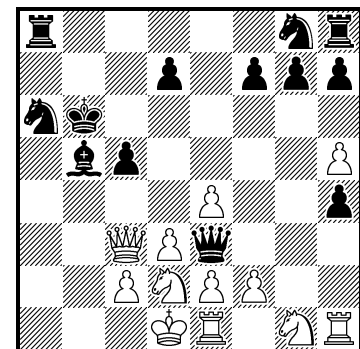
Beweispartie in (15+15)
9,5 Zügen
Schlagschach

1. Lob 16425

Unto Heinonen



Beweispartie in (8+16)
21 Zügen



Beweispartie in (12+13)
30 Zügen

3. ehrende Erwähnung: 16431 von Bernd Gräfrath

Darstellung des Lois-Themas im Schlagschach. Das hierfür im orthodoxen Schach oft genutzte Motiv der Schachvermeidung / des Schachschutzes steht im Schlagschach nicht zur Verfügung, wird aber vom Autor kongenial durch Schlagflucht/Schlagvermeidung ersetzt, unterstützt durch die geschickt orchestrierten schwarzen Springer.

1.e4 Sc6 2.Ke2 h5 3.De1 Th6 4.Kd1 Td6 5.Ld3 T:d3 6.c:d3 Sd4 7.a3 Se6 8.Ke2 Sh6 9.Dd1 Sg4 10.Ke1.

1. Lob: 16425 von Unto Heinonen

Eine BP abseits der „Proof Games of the Future“-Pfade. Die Lösung erinnert mich irgendwie an Revue-Girls in einem Programm der 1920er Jahre mit ihren präzisen und synchronen Bewegungen. Ein kleiner Schritt vor zur einen Seite, ein kleiner Schritt vor zur anderen Seite, dann ein großer Schritt gerade vor. Hier durcheinandergeordnet mit 4 Bein- pardon Bauernpaaren. Das entbehrt nicht eines gewissen Humors und erfreut das Löserherz.

1.b4 Sf6 2.b5 Tg8 3.b6 a:b6 4.a4 Ta7 5.a5 b:a5 6.d4 b5 7.d5 La6 8.d6 c:d6 9.c4 Db6 10.c5 d:c5 11.e4 d5 12.e5 Td7 13.e6 f:e6 14.f4 Kf7 15.f5 e:f5 16.g4 e5 17.g5 Ld6 18.g6+ h:g6 19.h4 Sh7 20.h5 g:h5 21.Sa3 g5.

2. Lob: 16426 von Michel Caillaud

Der Original-wLc1 und zwei Ceriani-Frolkin-Kollegen, beide auf b8 entstanden, ebnen dem sBf7 den Weg nach h4; zwei auf a1 geborene Umwandlungsspringer enden erst nach untypisch langer Reise (jeweils 3 Züge) als Ceriani-Frolkin-Schlagobjekte für den wBg2. Kein großes Feuerwerk, aber doch recht nett anzusehen.

1.d3 b5 2.Lg5 b4 3.Lf6 e:f6 4.a4 Lc5 5.a5 Lb6 6.a:b6 a5 7.Dd2 a4 8.Dc3 a3 9.Sd2 a2 10.0-0-0 a1=S 11.Te1 Sb3+ 12.Kd1 Sd4 13.h4 Sf3 14.g:f3 De7 15.Lh3 De3 16.Le6 La6 17.La2 b3 18.b7 b:a2 19.b4 a1=S 20.b5 Sb3 21.b6 Lb5 22.h5 Sa6 23.b8=L Sbc5 24.b7 Se4 25.f:e4 c5 26.Lf4 Kd8 27.Lg5 Kc7 28.b8=L+ Kb6 29.Lg3 f:g5 30.Lh4 g:h4.

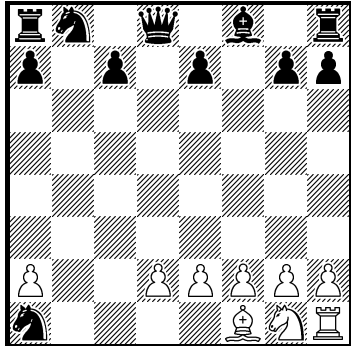
3. Lob: 16302 von Thomas Thannheiser

Nach langer Wanderung nimmt der sSg8 als Anti-Pronkin-Springer den Platz des unmittelbar zuvor

ermordeten Schnoebelen-Kollegen Sa1 ein. Garniert wird das Ganze mit einem schwarzen Damen-Switchback.

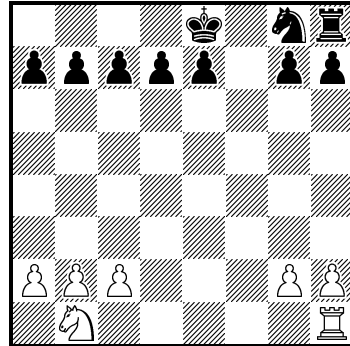
1.c3 b5 2.Db3 b4 3.D:f7 b:c3 4.D:e8 c:b2 5.D:d7 b:a1=S 6.D:c8 D:c8 7.Sc3 Sf6 8.Sd5 S:d5 9.d1 Sb4 10.Kc2 Sb:c2 11.Lb2 Dd8 12.L:a1 S:a1.

3. Lob 16302 Thomas Thannheiser



Beweispartie in (9+11)
12,0 Zügen
Schlagschach

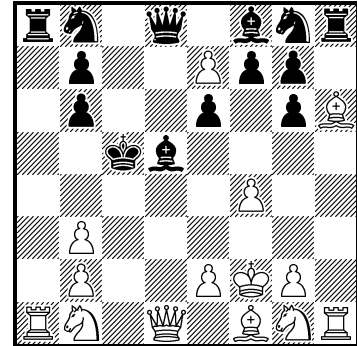
4. Lob 16432 Thomas Thannheiser



Beweispartie in (7+10)
14,5 Zügen
Schlagschach

5. Lob 16561

Silvio Baier
Nicolas Dupont gewidmet



Beweispartie in (14+14)
26,5 Zügen

4. Lob: 16432 von Thomas Thannheiser

An einem im orthodoxen Schach nicht darstellbaren Königs-Pronkin hatte ich mich selbst schon einmal erfolglos versucht, allerdings dachte ich, daß 14,0 Züge reichen würden. Der Meister zeigt mit einem Halbzug mehr, wie's geht: Geschickt wird der schwarze Umwandlungskönig unter weißem Geleitschutz (11.Sd5!, 13.Tf7!) nach Hause gebracht, als Sahnhäubchen gibt es oben drauf noch den Sibling-Sb1, der nicht unwesentlich zur Korrektheit des Problems beiträgt.

1.e3 f5 2.Dh5 f4 3.D:e8 f:e3 4.D:d8 e:d2 5.D:c8 d:e1=K 6.D:b8 K:f2 7.D:f8 T:f8 8.Le3 K:e3 9.Sc3! T:f1 10.T:f1 Kd4 11.Sd5! K:d5 12.Se2 Ke6 13.Tf7! K:f7 14.Sc3 Ke8 15.Sb1.

5. Lob: 16561 von Silvio Baier

Dank der Bauernkonstellation vermutet man sofort Umwandlungen auf h8 und a1, was den Gedanken an Pronkin-Türme nahelegt, der wBe7 nährt die Idee, daß sich zu diesen noch zwei Pronkin-Damen gesellen könnten, und tatsächlich ist es das, was uns der Autor hier zeigt: bei Weiß und Schwarz jeweils Pronkin-Dame und Turm. Löserfreundliches Stück, in dem es der Autor geschickt schafft, die Pronkin-Steine so zu dirigieren, daß sie sich nicht gegenseitig behindern.

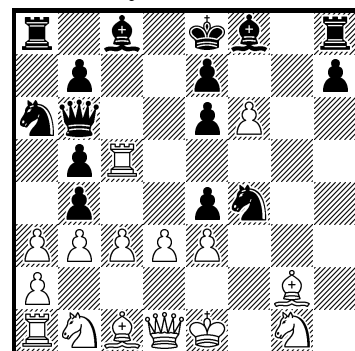
1.d4 e6 2.Dd3 De7 3.Dg6 h:g6 4.d5 Th3 5.d6 Tb3 6.d:e7 d5 7.a:b3 d4 8.Ta6 d3 9.Tb6 a5 10.h4 a4 11.h5 a3 12.h6 a2 13.h7 a1=T 14.h8=T T1a5 15.T8h4 Th5 16.Ta4 Th8 17.Lh6 c:b6 18.f4 d2+ 19.Kf2 d1=D 20.c4 Dd8 21.c5 Kd7 22.c6+ Kd6 23.c7 Ld7 24.c8=D Lc6 25.Dd7+ Kc5 26.Dd1 Ld5 27.Ta1.

6. Lob: 16433 von Henryk Grudzinski

In der Vergangenheit hatten wir schon einen One-Man-Valladão (P1090554) unter Ausnutzung circe-typischer Spezifika, hier nun zeigt der Autor mit Hilfe der Wiedergeburtsmöglichkeiten des Circe Parrain einen „One-Man-Mehrfach-Ceriani-Frolkin“. Auch wenn ich die Zweifel eines Löser bezüglich der Korrektheit teile, möchte ich doch im Sinne des vom Sachbearbeiter zitierten „in dubio pro reo“ diesen interessanten Einfall des Autors belobigen.

1.h4 g5 2.h:g5 Sf6[Bf3] 3.g:f6 a5[Sf4] 4.b4 a:b4 5.Th3[Bb6] f:g2 6.Tc3[Bb2] g:f1=S 7.b:c7[Lg2] Sa6[Bb5] 8.c:d8=S d5[Dd6] 9.Tc7 (9.Se6? Se3 10.Tc7 f:e6 11.Tc5[Se4] d:e4 12.f:e3[Sd5]? – kein Ceriani-Frolkin) 9.– Se3 10.f:e3 Dc6[Sd3+] 11.e:d3 Db6[Sc3] 12.Se6 Dd6 (12.– f:e6? 13.Tc5[Se4] Dd6 14.d:c3 Dc6[Sb3] 15.c:b3 Db6[Sa3] 16.b:a3 d:e4[Sb2]? – kein Ceriani-Frolkin) 13.d:c3 Dc6[Sb3] 14.c:b3 Db6[Sa3] 15.b:a3 – Ceriani-Frolkin f:e6 16.Tc5[Se4] d:e4 – Ceriani-Frolkin.

6. Lob 16433 Henryk Grudzinski



Beweispartie in (15+15)
16 Zügen
Circe Parrain

Passagiertürme – neue „erster Zug?“ Ökonomierekorde

von Andrej Frolkin, UA–Kiew und Andrew Buchanan, SG–Singapur¹

Vorbemerkung der Autoren:

Mario Richter hat die Aufgaben in einer früheren Version dankenswerterweise geprüft. Wegen möglicher verbliebener Fehler werden sich natürlich die beiden Autoren gegenseitig beschuldigen. *Die Schwalbe* ist besonders geeignet für unseren Vogel-bezogenen Artikel. Wir sind Thomas Brand sehr dankbar für seine Übersetzung ins Deutsche, und wir haben so viele englische Wortspiele im Zusammenhang mit Vögeln wie möglich eingebaut, um ihm seine Arbeit noch herausfordernder zu machen.

Vorbemerkung des Übersetzers Thomas Brand:

„Passagiertürme“ (*passenger rooks*) bezieht sich auf die Wandertaube (englisch *passenger pigeons*, wissenschaftlich *Ectopistes migratorius*), eine Anfang des 19. Jahrhunderts in den USA weit verbreitete Art, die bis zum Ende des 19. Jahrhunderts ausgerottet wurde.

Es ist ein Riesen-Vergnügen, den englischen Originaltext der beiden zu lesen – aber es erscheint mir absolut unmöglich, die ganzen Wortspiele (zoologische Begriffe, Redensarten, Slang-Ausdrücke, Lautmalerei etc.) adäquat ins Deutsche zu übertragen. Nur ein kleines Beispiel gefällig? Die Autoren schreiben lautmalend von *ill-eagle* anstatt englisch *illegal*: So etwas lässt sich (zumindest für mich) nicht konsequent im deutschen Text nachbilden. Daher haben wir vereinbart, dass ich den Text ohne solche Nachdichtungen ins Deutsche übertrage; den englischen Originaltext, den ich Ihnen dringend ans Herz lege, finden Sie auf der Schwalbe-Website.²

Von Zugvögeln zu Fluggästen

Früher drängten sich *passenger pigeons* am Himmel, aber dieser Artikel beschäftigt sich mit einem anderen Vogel: dem *passenger rook*.

Eine Menge Retroprobleme fragen nach dem **ersten** Zug eines bestimmten Steins in einer Stellung. Meist sind das Typ-A-Probleme, wo nicht angegeben ist, wer am Zug ist und auch keine Seite im Schach steht. Einige leichtere Fälle sind auch im Typ C, wo eine Seite im Schach steht, behandelt.

Im Schach gibt es sechs verschiedene Figurenarten und sieben Möglichkeiten, Züge zu zeigen („nie gezogen“, „schlagfrei gezogen“ und fünfmal „Schlag einer bestimmten Figurenart“). Umwandlungssteine werden als neu betrachtet, und so kann man auch für jede Art von Umwandlungssteinen diese sieben Fragen stellen. Hinzu kommen noch vier Spezialfälle (Bauern Doppelschritt, die beiden Rochaden und der e.p.-Schlag). Das ergibt $(6 + 4) \times 7 + 4 = 74$ Kandidaten. Jedoch erschienen alle Springerzüge und alle bis auf zwei Turmzüge unmöglich als erste Züge nachweisbar zu sein, und ein e.p.-Schlag ist offensichtlich nie der erste Zug eines Bauern. Dies lässt $74 - 7 - 5 - 1 = 61$ mögliche Darstellungen. Drei von Bernd Schwarzkopf komponierte Stellungen kombinieren mehrere einfache Darstellungen, sodass die 61 Möglichkeiten für Typ A in 55 Aufgaben gezeigt werden. In der PDB (pdb.dieschwalbe.de) kann man sie mit folgender Abfrage finden:

`k='type a' and k='econ:first'`

Die Kompositionen werden nach der üblichen Prioritätenliste bewertet:

- (1) minimale Steinzahl, dann
- (2) minimale Anzahl von Offizieren, dann
- (3) minimale Anzahl von Schwerfiguren, dann
- (4) minimale Anzahl von Damen

Probleme, die auch nach diesen Kriterien gleich sind, werden als „ex aequo“ betrachtet. Die Verwendung von Nicht-Standardmaterial wird hier nicht als Mangel angesehen.

Die ursprünglich publizierten Forderungen für solche „Erster Zug?“ Rekorde sind nicht einheitlich. Manche beziehen sich auf einen Stein in seiner Diagrammstellung, manche auf sein Feld in der Partieanfangsstellung, manche fragen nach dem letzten Zug, und manche Fragestellungen sind noch offener.

¹Die Mailadresse der Autoren: afretro@gmail.com und chess@anselan.com

²Die Adresse ist https://www.dieschwalbe.de/download/artikel/Passenger_Rooks.pdf

Wir wollen uns hier nicht mit dem „Stand der Technik“ beschäftigen oder neue Versionen kreieren, aber wir müssen wohl etwas vereinheitlichen. So folgen wir Werner Keym, dessen umfängliche Liste das benutzt, was wir als **abgeleitete Forderung** bezeichnen wollen: Hier wird der thematische Stein, wenn er noch auf dem Brett steht, durch seine Stellung im Diagramm benannt, oder, wenn er schon geschlagen wurde, durch sein Startfeld in der Partiefangsstellung bzw. sein Umwandlungsfeld. Abgeleitete Forderungen notieren wir unter dem Diagramm mit: «xxx».

Dieses Themengebiet wurde erstmals 1981 von Bernd Schwarzkopf³ bearbeitet, obgleich es ein paar frühere „last mover“ gibt, die auch für „first mover“ den Rekord halten. Das führte zu einem Schub großartiger Aktivitäten mehrerer Komponisten in den Jahren 1983 und 1984, wobei sich Michel Cailaud als wahrer Meister dieses Themenfeldes erwies.⁴ Danach wurde es auf diesem Gebiet ruhig mit nur gelegentlichen Überbietungen. Werner Keym stellte die bestehenden Rekorde in seinem Buch *Eigenartige Schachprobleme*⁵ zusammen, was Gerd Wilts provozierte, die letzte Lücke (K:S) rechtzeitig zum Addendum des Buches zu füllen. Im Jahr 2019 veröffentlichte Andrew Buchanan zehn Korrekturen und Überbietungen von ihm selbst und anderen.⁶ Und jetzt ...

Andrejs Idee

Die Schwierigkeit

Jede Partie kann mit einem kleinen Tänzchen wie z. B. 1.Sa3 Sa6 2.Tb1 Sb8 3.Ta1 Sa6 4.Sb1 Sb8 eingeleitet werden, das speziell einem Turm einen ersten schlagfreien Zug gibt.⁷ Wenn es nicht um Rochade (oder die 50-Züge-Regel oder Stellungswiederholung) geht, hat das keinen Einfluss auf die folgende Partie. Somit erscheint es unmöglich, einen bestimmten Schlag eines Turms (z. B. T:L) als seinen ersten Zug nachzuweisen oder auch, dass er noch nicht gezogen hat (T0). Den Fall des schlagfreien ersten Turmzugs (T-) haben Schwarzkopf und Freunde schon lange effizient gelöst (P0007812). Die Regel der „toten Stellung“ wurde für T0 genutzt (P1272393), aber die anderen fünf Fälle erschienen hoffnungslos.

Der listige Trick

Die Rochade ist in den FIDE-Regeln als Königszug definiert. Deswegen behaupten wir, dass der rochierte Turm noch nicht gezogen hat: Er war einfach ein Passagier der Rochade. Wenn wir also eine Stellung haben, wo wir einen Turmzug und dann mit ihm die Rochade zurücknehmen können, ohne dass der Turm einen weiteren Zug zurücknehmen konnte, haben wir die Herausforderung erfüllt. Es stellt sich heraus, dass alle „T:X“ als Typ A und Typ C auf diese Weise dargestellt werden können, ebenso wie eine ökonomischere Darstellung von T0 im Typ A. Die Tabelle zeigt die Anzahl der „Weiß + Schwarz = Gesamt“ Steine in diesen Rekorden. Neue Rekorde werden **fett** dargestellt.

	Typ A	Typ C
T0	10+3=13	3+1=4
T-	10+1=11	10+1=11
T:B	14+12=26	16+6=22
T:S	14+10=24	12+8=20
T:L	14+9=23	10+8=18
T:T	13+12=25	13+8=21
T:D	11+14=25	16+8=24

Typ-A-Rekorde

1 (Typ A: **T0**; P0001468): Weiß zog zuletzt, und **R: 1.0-0-0** ist der einzige Weg, sofortiges Retropatt zu vermeiden, also sicherzustellen, dass Schwarz einen früheren Zug hat. Da die Rochade ein Königszug ist, können wir sicher reklamieren, dass der weiße Turm noch nicht gezogen hat. Wenden wir Andrejs Trick auf dieses klassische Problem an, so überbietet es den früheren Rekord P1272393. Gut gemacht, Oskar!

³feenschach 55, 07/1981.

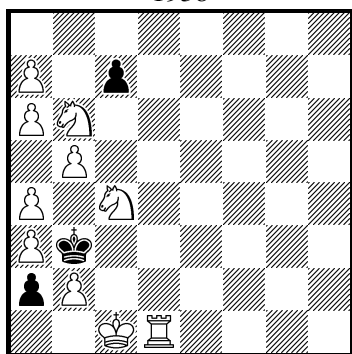
⁴feenschach 70, 08/1984.

⁵Werner Keym: *Eigenartige Schachprobleme*. Nightrider Unlimited 2010, ISBN 978-3-935586-12-2.

⁶Retro Mailing List, 03.10.2019.

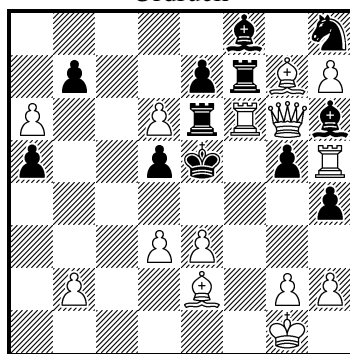
⁷Das gilt nicht nur für orthodoxe Partien, sondern auch für Partien mit den meisten Märchenbedingungen; nur wenige (z. B. monochromes Schach, Duellantenschach) erlauben dieses „Tänzchen“ nicht. (Anm. d. Übersetzers)

1 Oskar E. Vinje
The Fairy Chess Review
1938



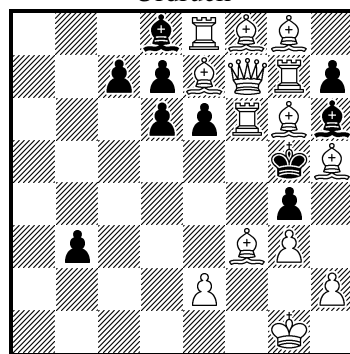
Letzter Zug? (10+3)
«Erster Zug des ♖d1?»

2 A. Frolkin
A. Buchanan
Urdruck



Erster Zug des ♖f6? (14+12)

3 A. Frolkin
A. Buchanan
Urdruck



Erster Zug des ♖f6? (14+10)

Das zeigt das Konzept der **abgeleiteten Forderung** im Einsatz: Es ist Teil der Bewertung von Ökonomierekorden, aber nicht des Problems selbst. Diese Idee der Ableitung kann auch respektvoll auf andere ältere Probleme angewendet werden, die wir dann als (zufällige) Rekordhalter älterer Themen feiern können.

Das kann uns auch helfen, heikle Vorgängerfragen sauber zu lösen; z. B. haben sowohl Høeg 1923 (P0001056) als auch Pavlović 1950 (nicht in der PDB) beide wKb7, wLc8, sKd7 mit unterschiedlichen Forderungen, nämlich „Letzter Zug?“ bzw. „Erster Zug des Läufers?“ Nun leiten wir (nur für den Ökonomierekord!) Høegs Frage nach „Erster Zug des wLc8?“ ab.

1a: Bernd Schwarzkopf, Wolfgang Dittmann, Godehard Murkisch *feenschach* 1981 Letzter Zug? (Typ A: **T-**; P0007812): Das Problem haben wir schon erwähnt, deshalb bringen wir es hier nicht noch einmal. Allerdings tauchte es etwas abgewandelt noch als „Typ C: **T-**“ (siehe 7) auf.

2 (Typ A: **T:B**): Diese Aufgabe wollen wir etwas genauer erläutern, da sie viele Ideen enthält, die uns später noch begegnen werden. Der erste generelle Schritt ist, nach fehlenden Steinen sowie Umwandlungen zu schauen: Bei Weiß fehlen beide Springer, er hat nicht umgewandelt; bei Schwarz fehlen DLSB, eine Läuferumwandlung.

Nun untersuchen wir die Bauernschläge so weit wie möglich. Weiße Bauern: c:d, f:g:h, ein Schlag ist noch nicht erklärt, der aus Paritätsgründen nicht von einem weißen Bauern geschehen sein kann. So hat speziell wBa6 nie geschlagen. Schwarze Bauern: a:Sb6:Sa5, c=L. So schlug Weiß c:d6 (und nicht c:d3), da Bd5 nie geschlagen hat.

Welche Figur kann als letzte in den Käfig im Nordosten gezogen haben? Das kann nicht der wBd6 gewesen sein, da er auf der c-Linie den sBc7 an seiner Umwandlung gehindert hätte, auch nicht wDg6, da sie von f5 oder e4 ein illegales Schach gegeben hätte. Ebenso wenig der schwarze König, da sein Zurückweichen auf die 4. Reihe die Rücknahme entweder von d2-d3+ (schließt wLc1 aus) oder e2-e3+ (schließt wLf1 oder wTh1 aus) erzwingen würde. Die anderen Steine sind leichter auszuschließen. So bleibt nur wTf6. Er muss auf f6 geschlagen haben, denn sonst hätten wir ein anderes illegales Schach. Das Verschwinden eines schwarzer Steins ist ja auch noch nicht geklärt!

Aber was nun? Der schwarze Stein kann nicht gerade erst nach f6 gezogen haben, denn das hätte er nur als Antwort auf ein weißes Schachgebot gekonnt. Und nun tickt die Uhr: Es gibt nur zwei schwarze Züge, die zurückgenommen werden können, auch kann kein anderer schwarzer Stein entschlagen werden, da die Schläge im Käfig stattfanden.

Die einzige Auflösung-Möglichkeit ist, dass wTf6 von h1 kommt. Können wir ihn nach g1 oder h1 und den Le2 nach f1 bringen, dann kann der schwarze König nach d4 oder f4 zurückgehen, und e2-e3+ löst den Knoten auf. Aber der wKg1 stört dabei, und die einzige Möglichkeit, ihn schnell genug aus dem Weg zu räumen, ist die Rücknahme der weißen Rochade. Die Auflösung sieht dann also so aus: **R 1.Tf1:Xf6 b6:Sa5 2.0-0 a7:Sb6 3.Lf1-e2 Kd,f4-e5 4.e2-e3+**. Was war nun X, der auf f6 geschlagene Stein? Nun, fragen wir nach dem Schicksal des Bf7: Er hat nicht geschlagen, und da die Rochade später erfolgte, konnte er nicht umwandeln. Somit ist der schwarze f-Bauer nach ziemlich langweiligem Leben auf f6 geschlagen worden.

Nun müssen wir noch ein paar Fehlversuche ausschließen, wo ein freier weißer Stein einen gefesselten auf f6 ablösen konnte: R: 1.Tf2:Sf6? b6:Sa5 2.Sb3-a5 a7:Sb6 3.Sc5-b3 retropatt! 4.Se4-c5 Se8-f6 5.Sf6-e4+. Oder wir probieren es, dass der Turm selbst zurückkehrte, z. B. R: 1.Tf2:Sf6? Sd7-f6, dann Tf6-f2, aber dann kann der Knoten nicht mehr aufgelöst werden. Und der andere weiße Turm ist ebenfalls im Käfig gefangen, sodass er nicht etwa auf a5 ent schlagen werden konnte.

So haben wir bewiesen, dass die einzige Lösung die gewollte ist: T:B war der erste Turmzug nach dessen Reise als Passagier im Seitenwagen des weißen Königs.

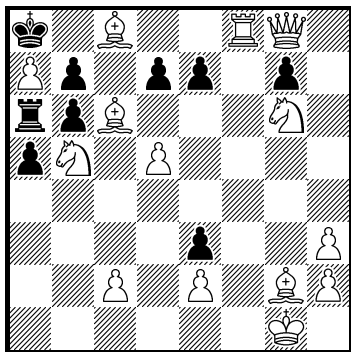
3 (Typ A: T:S): Das Grundschema ist das gleiche wie in **2**, aber die Details sind anders. Dem Weißen fehlen beide Springer, er hat umgewandelt in TLLLLL. Schwarz fehlen DTTLSS, Umwandlung in L. Weiße Bauernschläge: a:b=T, b:a=L, c:b=L, d:e=L, f:e/g=L oder ähnlich. Auf jeden Fall sind mindestens fünf Bauernschläge erforderlich, was einen schwarzen Stein übrig lässt. Beachten Sie, dass im Falle von f2:g3, g:f=L usw. Weiß nur zwei weißfeldrige Läufer haben könnte, aber drei auf dem Brett stehen. Schwarze Bauernschläge: e:Sd6, f:Se6, a=L.

Auch hier ist die einzige Möglichkeit, dass Tf6 von h1 kommt und ent schlagen kann, um durch die Rücknahme der Rochade nach Hause zu gelangen, sodass er den Käfig rechtzeitig öffnen kann: **R: 1.Lg2-f3 b4-b3 2.Tf1:Xf6 b5-b4 3.0-0 b6-b5 4.Lf1-g2 Kf,h4-g5 5. g2-g3+ usw.**

Was war nun X? Nicht Dame oder Turm, da dann die Rochade illegal wäre. Wegen der Felderfarbe scheidet auch ein Läufer aus, und auch ein Bauer kann es nicht sein, denn der fehlende achte wandelte in einen Läufer um. Also bleibt durch das Ausschlussverfahren nur: X=S.

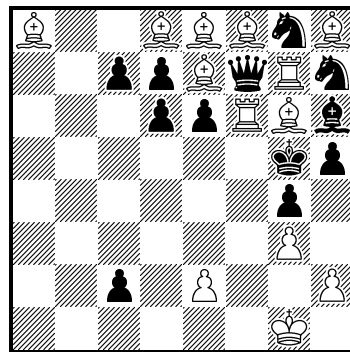
Ein weißer Turm wandelte auf b8 um, somit gibt es kein Problem mit einer Blockade durch sBb6. Man könnte sich noch fragen, ob der wLh5 eine Nebenlösungsgefahr darstellt? In der Tat ließe R: 1.Lb1:Sg6 Se5-g6 2.Lg6-h5+ den Käfig intakt, da es keinen schwarzen Stein zum Schlagen übrig ließe, denn 2.–Kh5-g5 3.Lc2-g6+? ist illegal wegen des Schachgebots der wDf7.

4 **A. Frolkin**
A. Buchanan
Urdruck



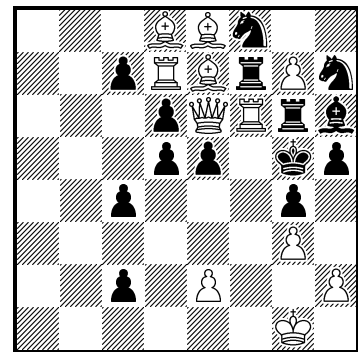
Erster Zug des ♖f6? (14+9)

5 **A. Frolkin**
A. Buchanan
Urdruck



Erster Zug des ♖f6? (13+12)

6 **A. Frolkin**
A. Buchanan
Urdruck



Erster Zug des ♖f6? (11+14)

4 (Typ A: T:L): Schwarz schlug c7:b6 und f:e; bei Weiß fehlen ein Turm und der schwarzfeldrige Läufer. Weiße Umwandlungen: c8=L, f:g8/e8=L; Weiß schlug fünfmal mit Bauern (a:b, b:c → c8=L, f7:g8/e8=, g2:Bh3); die schwarzen Original-Läufer wurden zuhause geschlagen.

Um den kleinen Käfig im Nordwesten zu öffnen, ist die Rücknahme von b7-c8=L und c6-c7 nötig, gefolgt von c7:b6. Ein Versuch, Lc6 oder Lg2 zu entwandeln, scheitert:

R: 1.d4-d5/Lf3-g2 e4-e3 2.Ld5-c6/Lh5-f3 e5-e4 3.Lf7-d5/Sf4-g6 e6-e5 4.Le8-f7/Le8=h5 ?? Die Ent wandlung des Lc8 scheitert an einem fehlenden Tempo, sofortiges c7-c8=L? wäre ein illegales Schach. R: 1.Tf2:Bf8 e4-e3 2.c7-c8=L e5-e4 3.d4-d5 e6-e5 4.Ld5-c6?? kann man als Hauptplan ansehen: Der thematische Entschlag des Läufers auf f8 eliminiert das Hindernis „illegales Schach“, dieses Mal durch die weiße Dame, und ist so Teil des Vorplans.

Also **R: 1.Tf1:Lf8! e4-e3 2.0-0 e5-e4 3.Lf1-g2 e6-e5 4. g2xBh3 h4-h3** – acht eindeutige letzte Züge, dann, 5.d4-d5 (S~-b5 ist auch möglich) h5-h4 6.L~-c6 h6-h5 7.c7-c8=L h7-h6 8.c6-c7 c7::b6 9.L~-b6. Und noch ein Schlag ist eindeutig: f7:Tg8=L.

5 (Typ A: T:T): Bei Weiß fehlen DSS, er hat umgewandelt in LLLLLL. Schwarz fehlen TTLB, keine sichtbare Umwandlung. Bauernschläge? Zumindest drei sind erforderlich, um alle weißen Bauern umzuwandeln: c:b→b8=L, d:e→e8=L, a:b=B – oder der schwarze a-Bauer wurde anders geschlagen.

Die Felderfarbe der weißen Läufer zeigt, dass es einer geraden Anzahl weißer Bauernschläge bedurfte. Waren das vier, dann kann Weiß weder T:f6 noch L:g6 entschlagen, sodass der Käfig nicht aufgelöst werden kann. Also gab es nur zwei weiße Bauernschläge, und der a7-Bauer wurde tatsächlich anderweitig geschlagen, sodass der weiße a-Bauer schlagfrei umwandeln konnte. Somit bleibt der Schlag eines schwarzer Steins noch unerklärt.

Was passierte nun mit den Bauern? Die fehlenden weißen verschwanden durch a=L, b=L, c:b=L, d:e=L, f=L, die schwarzen schlugen b:c, e:d6, f:e6 – der von der a-Linie wurde irgendwo auf dieser Linie geschlagen und wandelte nicht um.

Schwarz kann noch nicht c:b zurücknehmen, da vorher der weiße b-Bauer schlagfrei entwandeln muss. Also ist Bc2 kritisch, er kann nur bis c6 zurückziehen. Der Käfig kann nur auf die bekannte Weise geöffnet werden. L:g6 würde die Rückkehr des weißen Königsturms verhindern, wir können also nur T:f6 zurücknehmen, und dabei kann nur ein Turm entschlagen werden.

R: 1.Tf1x:Tf6 c3-c2 2.Lf3-a8 c4-c3 3.0-0 c5-c4 4.Lg2-f3 c6-c5 5.Lf1-g2 Kf,h4-g5 5. g2-g3+. Die Zugfolge ist etwas komplizierter als in den vorherigen Beispielen, da der Läufer die Rochade absichern muss.

6 (Typ A: T:D): Bei Weiß fehlen SSBBB, Umwandlung in Läufer, bei Schwarz fehlen DL, keine Umwandlung. Was passierte mit den Bauern? Weiß: a=?, b=L, c?, d?, f:g; mindestens ein Schlag ist erforderlich, damit bleibt der Schlag eines schwarzer Steins unerklärt. Schwarz: a:b:c, e:d, f:e.

Eine Rücknahme von f2:g3 würde für wBg7 zwei Schläge erfordern – das ist einer zu viel. Also muss wie vorher durch g2-g3 der Käfig geöffnet werden, und dafür muss ein weißer Turm nach g1/h1 und der weiße Läufer nach f1 zurück; der aber muss noch entschlagen werden. Bezüglich des Turms ist noch unklar, ob er auch entschlagen werden muss. Schwarz kann einen seiner c-Bauern auf die a-Linie zurückbringen, z. B. a4:Tb3:Lc2, das erzwingt a:b zur Umwandlung auf b8. Der andere schwarze c-Bauer kann noch nicht auf die b-Linie zurückgezogen werden, da er den b-Bauern an der Umwandlung auf b8 hinderte. In diesem Szenario kann aber wLe8 nicht mehr entwandeln.

Das bedeutet, dass der Käfig nur auf die bekannte Weise geöffnet werden kann; auf f8 kann nur eine Dame entschlagen werden. **R: 1.Tf1:Df6 b3:Lc2 2.Le4-c2 b4-b3 3.Lf3-e4 b5-b4 4.0-0 c5-c4 5.Lg2-f3 c6-c5 6.Lf1-g2 Kf,z4-g5 7.g2-g3+.** Wie schon im letzten Beispiel muss der weiße Läufer die Rochade absichern. Der weiße Bauer kann auf g7 stehen, ohne dass wir uns vor f6:g7 fürchten müssen: Es fehlen nur zwei schwarze Steine, und einer ist der weißfeldrige Läufer. Der schwarze König und sBd5 verhindern, dass ein weißer Springer nach f6 gelangen kann.

Typ-C-Rekorde

Bisher gibt es nur zehn der potenziell 61 Typ C „erster Zug?“ Rekorde, und die meisten sind sehr simpel. In der PDB kann man sie anschauen:

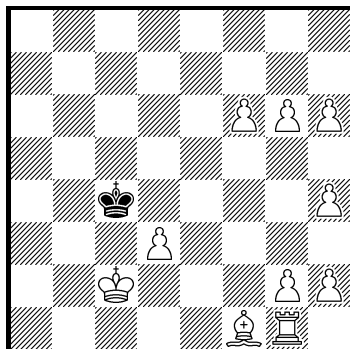
k='type c' and k='econ:first'

Dieses Feld ist wahrscheinlich weniger interessant als Typ A, denn das Schachgebot kann so stark sein, dass es einen simplen Rekord ermöglicht. Allerdings kann auch hier der aufmerksame Ornithologe gelegentlich Passagiertürme beobachten. Prinzipiell stellt sich hier die fundamentale Frage, die für „letzter Zug?“ Aufgaben nicht existiert: „Welche Seite soll Schach bieten?“ In der Praxis allerdings fragen alle bekannten Beispiele nach dem ersten Zug des schachbietenden Steins, ob nun direkt oder durch Herbeiführung eines Abzugsschachs.

(Typ C: **T0**): Bevor wir neue Probleme diskutieren, wollen wir zunächst einmal feststellen, dass **T0** vom Typ C trivial durch zwei existierende Probleme erfüllt wird (ex aequo). Sie können leicht herausfinden, wie das Diagramm – bis auf die exakte Position des schwarzen Königs – aussehen muss:

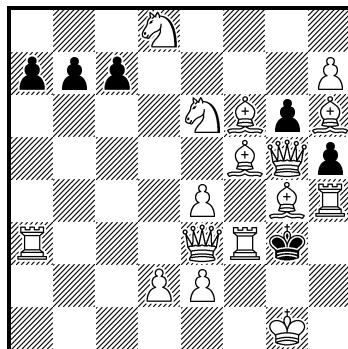
Branco Pavlović, *Sahovski Vjesnik* 1950, (3+1) Erster Zug des wK? **Abgeleitete Forderung:** «Erster Zug des Turms?» (In der PDB: probid='P0001103' bzw. probid='P0001104').

7 (Typ C: T-): Hier gibt es gar keinen Passagier, aber dieses Diagramm zeigt eine Ökonomie, die ein Passagier-Rekord verbessern müsste. Beachten Sie, dass hier das Schachgebot nicht vom Turm gegeben wird (siehe **11 (Typ C: T:T)** weiter unten). Ferner ist der letzte Zug nicht eindeutig, auf d3 konnte irgendein schwarzer Stein geschlagen werden.

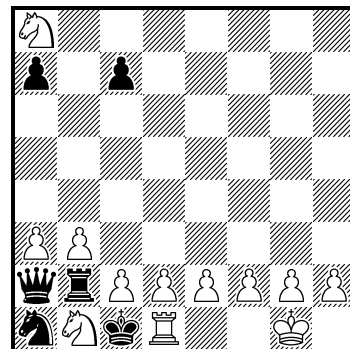


Letzter Zug? (10+1)

«Erster Zug des ♖g1?»



Erster Zug des ♖f3? (16+6)



Erster Zug des ♖d1? (12+6)

8 (Typ C: **T:B**): Bei Weiß fehlen keine Steine, Umwandlungen in DTLL; bei Schwarz fehlen DTLLSSBBB, keine Umwandlungen. Die weißen Bauern schlugen a:b:c:d, b:c:d, c:d f:e, g:h und h:g, es gab drei Umwandlungen auf d8 sowie g8=L. Damit sind neun fehlende schwarze Steine erklärt, der zehnte wurde durch T:f3# geschlagen. Dies war der einzige Schlag auf der f-Linie und der fehlende schwarze f-Bauer schlug selbst nicht, sodass, wie wir sehen werden, T:Bf3# der letzte Zug war. Letzter schwarzer Zug war nicht g7-g6, denn Weiß spielte h:g7 vor h7-h5 und g5:h6. Damit hatte Schwarz als letzten Zug nur X~-f3. Davor bot schon Weiß dem schwarzen König Schach. D:e3+ oder L:g4+ würde einen elften Schlag erfordern; nur f3:e4+ trägt der Schlagbilanz Rechnung. Das aber schließt die f-Linie, sodass der schwarze f-Bauer nicht umwandeln konnte. Damit war f4-f3 der letzte schwarze Zug, daher kam der weiße Turm nicht von f4. Wie wir schon gesehen haben, war der vorhergehende Zug f3:e4+, und das muss ein Bauernschlag gewesen sein, denn andere Schlagfälle gab es auf der e-Linie nicht. Die weiße Rochade kann etwas hinausgezögert werden, doch schlussendlich muss sie zurückgenommen werden, um Retropatt zu vermeiden: Die schwarzen Bauern können nur bedingt zurückziehen, da sie den umgewandelten Läufern auf d8 und g8 Rückzugmöglichkeiten lassen müssen.

R: 1.Tf1:Bf3#! f4-f3 2.f3:Be4+ e5-e4 3.0-0 Kg2-g3, oder etwas verlängert z. B. 3.Sf8-e6 e6-e5 4.Lc3-f5 f5-f4 5.Le7-f6 f6-f5 6.0-0 Kg2-g3.

9 (Typ C: **T:S**): Mit dem schwarzen König hinter der Bauernkonfiguration kann es auf a und b keine Kreuzschläge gegeben haben, sondern b3 muss vor a3 gespielt worden sein. So kann aber kein schwarzer Turm hinter die Bauern gekommen sein. Bei Weiß fehlen vier Steine: DTL +Lf1, der zuhause geschlagen wurde. Damit kann Schwarz höchstens eine Umwandlung vorgenommen haben, und das ist die des sTb2 nach zwei Schlägen des schwarzen b- oder d-Bauern, womit noch ein Bauernschlag frei ist.

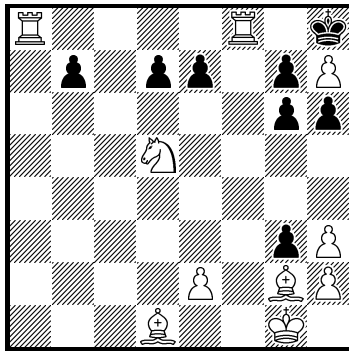
Letzter Zug war 1.T:Sc1+, aber wo kam der Turm her? R: 1.Te1:Sd1+ Sc/e3:D/Td1? illegales Schach; R: 1.Te1:Sd1+ Sc/e3-d1 2.Tf1:d1+?, aber es gibt keinen schwarzen Stein zu schlagen; R: 1.Tf1:Sd1+ Sc/e3:D/Td1 2. D/Te1:d1+? , aber es gibt keinen schwarzen Stein zu schlagen. Somit bleibt nach dem Ausschlussverfahren nur R: 1.Tf1:Sd1+ Sc/e3-d1, und der einzig mögliche Ausweg ist 2.0-0+, und der schwarze Springer kam von c3. Also **R: 1.Tf1:Sd1+ Sc3-d1 2.0-0+**.

10 (Typ C: **T:L**): Die acht fehlenden schwarzen Steine verschwanden: 3 (f:g, g6:h7, g2:h3) + 3 (d:e:f, f7:g8/e8=L) + 2 (Lc8, Lf8), die sechs fehlenden weißen Steine durch c7:d6:e5:f4:g3, f7:g6 sowie a:b → b1.

R: 1.Tf1:Lf8+ f4:g3 2.0-0 e5:f4 3.Lf1-g2 d6:e5 4. g2:h3; später Ld1 → g8, f7:g8=L, e6Lf7 oder f6-f7 und f7:g6.

10 A. Frolkin
A. Buchanan

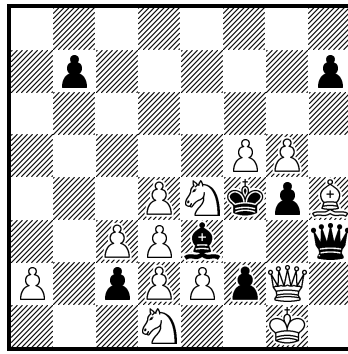
Urdruck



Erster Zug des ♖h1? (10+8)

11 A. Frolkin
A. Buchanan

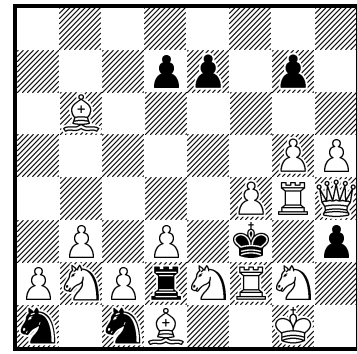
Urdruck



Erster Zug des ♖h1? (13+8)

12 A. Frolkin
A. Buchanan

Urdruck



Erster Zug des ♖f2? (16+8)

11 (Typ C: T:T): Bei Weiß fehlen TTL, bei Schwarz TTLSSBBB, keine Umwandlungen durch Weiß oder Schwarz. Letzter Zug war g3:Tf2+ (nicht g3:Lf2+? wegen falscher Felderfarbe des Läufers), davor muss Tf1:Xf2+ erfolgt sein. Schwarz kann nur X:Tf2 zurücknehmen – b3:c2 oder h5:g4 würde einen zusätzlichen Entschlag durch Schwarz erfordern. Der weiße Läufer wurde auf der g-Linie geschlagen. Damit sind alle fehlenden weißen Steine erklärt. Die weißen Bauern schlugen sechs Mal, eine schwarze Figur wurde auf f2 geschlagen und der schwarze a-Bauer irgendwie.

R: 1.– g3:Tf2+ 2.Tf1:Tf2+ Tf3:Tf2 3.0-0 Dh2-h3; wenn 2.Tf1:Sf2+ Sh1:Tf2, dann bietet der zweite weiße Turm illegal Schach.

12 (Typ C: T:D): Bei Weiß fehlen keine Steine, es gab eine S-Umwandlung, bei Schwarz fehlen DTLLBBBB, keine Umwandlung, die weiße Springer-Umwandlung erfordert einen Schlag (e:f); die weißen Bauern mussten (mit h:g und g:h) den sBh3 durchlassen, Lf8 wurde zuhause geschlagen, die schwarzen a- bis c-Bauern irgendwie, und der achte Schlag ist Tf1:Xf2+, davor musste X~f2 erfolgen. X kann demnach nur die Dame sein.

R: 1.Tf1:Df2# Dg3-f2+ 2.Lf2:Bb6+ b7-b6 3.0-0 Dh2-g3. Das ist die einzige Möglichkeit, schwarzes Retropatt zu vermeiden. Wenn 1.– De1-f2, dann ist nach 2.Lb2:Bb6 b7-b6 das Retropatt unvermeidlich.

Nachbemerkung

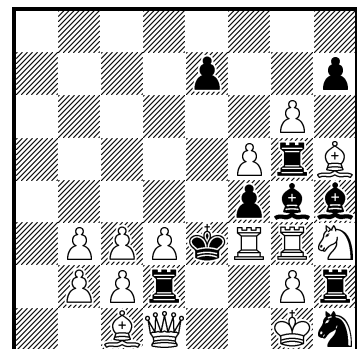
Einige hübsche Retros mit der Forderung „Letzter Zug?“ sind keine Rekorde. Ähnlich können Aufgaben mit dem Fokus auf den ersten Zug eines Steins ästhetisch überzeugen, auch wenn sie keine Rekorde sind. Wir möchten gern mit einem T:D Problem enden, das keinen Rekord darstellt, aber in unseren Augen künstlerischen Wert besitzt, weil hier die Rücknahme der Rochade ein Warte(rück)zug (auch als „Retrottempozug“ bekannt) ist.

13: Bei Weiß fehlt ein Springer, bei Schwarz fehlen DSBBBB, mindestens ein umgewandelter Turm. Die weißen Bauern schlugen vier Mal, ein schwarzer Stein wurde bei T:f3+ geschlagen und der schwarze f-Bauer irgendwie. Der fehlende weiße Springer wurde durch g5:Sf4 geschlagen, der schwarze a-Bauer wandelte auf a1 um, und hier kann scheinbar der schwarze d-Bauer auf d1 umgewandelt haben. R: 1.Tf2:Xf3+ Sf2-h1 2.0-0 (der Tempo-Rückzug, der zufällig die Umwandlung auf d1 ausschließt und damit zeigt, dass X weder Läufer noch Turm, sondern Dame ist).

2.– S~ 3.Sf2(g1)-h3.

13 A. Frolkin
A. Buchanan

Urdruck



Erster Zug des ♖f3? (15+10)

„Mein Schicksal kann nicht gemeistert, es kann nur mitgestaltet und damit etwas gelenkt werden. Ich bin auch nicht der Kapitän meiner Seele, ich bin nur ihr lautester Passagier.“

Aldous Huxley

Anhang – „Erster Zug?“ Rekorde

Zunächst einmal sind wir uns sicher, dass noch einige Typ-A-Schätze verborgen sind. Beispielsweise ist hier die Verbesserung eines alten Rekordes:

14 (Typ A: UT–): Die meisten Steine sind eingefroren und können sich erst wieder bewegen, wenn der weiße König nach f8 zurückgezogen hat. Beweglich sind wTf8 und sKh7 (auch sBh6 kann zurückziehen). Wenn Schwarz zuletzt gezogen hat, so kann das nur Kh8:Lh7 gewesen sein, aber dieser Läufer kann den Käfig nicht verlassen und, selbst wenn umwandelnd von h7 kommend, zwingt er den König, auf h8 zu bleiben, sodass der weiße Turm nicht nach g8 zurückziehen kann. Obwohl wir in der Matrix jede Menge Springer ent schlagen könnten, kann der Käfig nicht geöffnet werden.

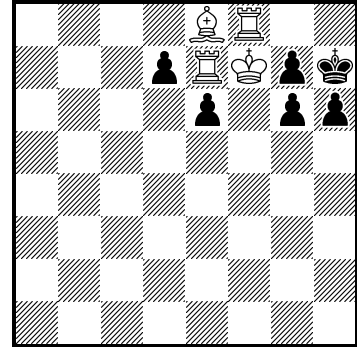
Also zog Weiß zuletzt, und das muss Tg8*f8 gewesen sein. Wenn er auf f8 geschlagen hat, dann erzwingt die Rücknahme von Kh8-h7 die Ent wandlung h7:Sg8=T+, und Sf6:g8 verhindert jede weitere Rücknahme. Also war der letzte Zug **R: 1.Tg8-f8**. Schwarz spielte Kh8*h7. Wenn das ein Schlagzug war, ging dem Tf8:Sg8+ voraus, und dann blockiert Sf6:g8 wiederum den Käfig. Also erhalten wir durch Ausschluss anderer Züge: **R: 1.Tg8-f8 Kh8-h7 2.h7:Sg8=T Sf6-g8 3.Kf8-f7**, was den Käfig öffnet.

Auch lockt eine große Anzahl noch offener Typ-C-Rekorde. Aber vielleicht sind die Passagierturm-Aufgaben die interessantesten dieses Typs? Einige der noch nicht gepflückten niedrig hängenden Früchte hängen wahrlich sehr niedrig. Eine Typ-A-Stellung kann oftmals leicht in einen Typ C umgebaut werden, indem ein Bauer zum Schachgeben nach vorn geschoben wird wie in unserem **T**-Beispiel. Dieser billige Trick funktioniert offensichtlich nicht bei „Letzter Zug?“-Aufgaben, aber für „Erster Zug?“-Probleme kann er die Bedeutung jedes Rekordes, und damit das Interesse daran, begrenzen.

Andererseits ist Typ B (Keine Partei steht im Schach; es wird angegeben, welche Partei am Zug ist) noch völlig jungfräuliches Gebiet und daher hier nicht näher behandelt. Gewöhnlich ist der Typ A Rekord ein Kandidat für Typ B, aber häufig geht es bedeutend besser. Zum Beispiel kann Jan Mortensens hübsches Asymmetrie-Paar P0001043 und P0001046 als abgeleiteter Typ B: **T0** angesehen werden: unter Nutzung des Passagier-Mechanismus mit nur jeweils sieben Steinen. Und seine P0001045 kann als Typ B: **B–**, mit nur fünf Steinen abgeleitet werden. Vergleichen Sie das mit Willcocks exzellentem, aber notwendigerweise steinreicheren Typ A: **B–**, P0000996.

Die Tabelle der aktuellen „erster Zug?“ Rekorde findet sich auf <https://www.dieschwalbe.de/firstmoverrecords.htm>

14 **J. M. Ott**
Version A. Buchanan
Urdruck



Erster Zug des ♖f8? (4+6)

Ein alter und ein neuer En-passant-Trick

von Werner Keym, Meisenheim

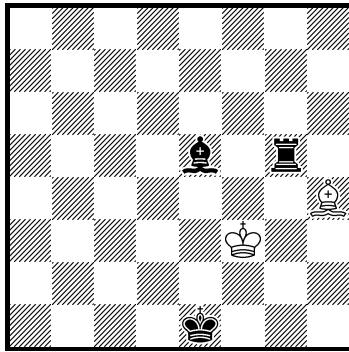
Seit langem gibt es Schachaufgaben mit scheinbar illegalem Doppelschach. Ein elementares Beispiel ist die Aufgabe **A**, der ökonomische „Letzter Zug?“-Rekord (mit Schachgebot) für den Fall „König schlägt Bauer“. Hier geschah zuletzt wKg3:Bf3+ Bg4:Bf3 e. p.+ Bf2-f4 L-e5+. Typisch ist der in der Diagrammstellung nicht vorhandene (schwarze) Bauer, der mittels En-passant-Schlag zwei Linien öffnet und so ein legales Doppelschach verursacht.

B ist ähnlich. Zuletzt geschah wKf3:Bg3+ Bf4:Bg3 e. p.+ Bg2-g4 D-h5+. Der thematische Fehlversuch wBa7-a8L+? oder wBb7:xa8L+? oder wBb7:Xc8D+? scheitert, weil die weißen Bauern dann 10 Steine hätten schlagen müssen, was bei 6 vorhandenen schwarzen Steinen und dem auf f8 geschlagenen sLf8 nicht möglich ist.

Auch etliche Textaufgaben mit unerwartetem En-passant-Schlag gibt es. **C**: Werner Keym, *Die Schwalbe* 1988. Auf wie vielen Feldern kann ein König im Doppelschach zweier Damen stehen? Lösung: auf

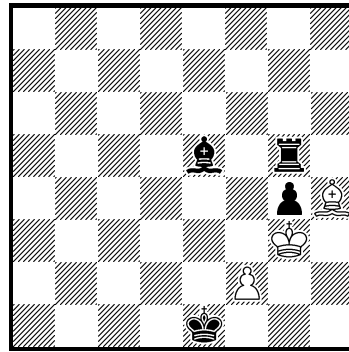
allen 64 Feldern. Der schwarze König kann in einem solchen Doppelschach stehen auf der 6. bis 8. Reihe nach einer Umwandlung in eine Dame und auf der 4. sowie 6. Reihe nach einem En-passant-Schlag, der weiße König analog auf der 1. bis 3. und 3. sowie 5. Reihe.

A **Branko Pavlović**
Šahovski vjesnik 1950



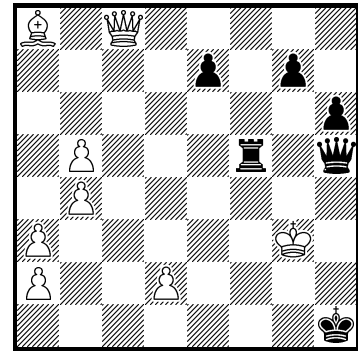
Letzter Zug? (2+3)

Zu A



3 Einzelzüge vorher (3+4)

B **Sam Loyd**
US Chess Association 1891

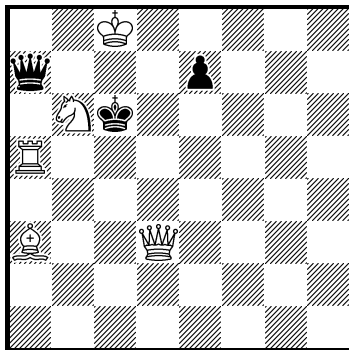


Letzter Zug? (8+6)

D: Andreas Witt, *Die Schwalbe* 2020. Konstruiere mit insgesamt 5 Steinen eine legale Stellung, in der Weiß am Zug mit möglichst vielen verschiedenen Damenzügen sofort mattsetzen kann. Umwandlungsfiguren sind a) nicht erlaubt, b) erlaubt. Lösung: Beispielstellung a) wKe2 Dd7 Th5 Be3 sKe4 mit 12, b) wKe8 Dd3 Df4 Dg5 sKe6 mit 30 mattsetzenden Damenzügen; in b) war zuletzt sKd6:Be6 Bd5:e6 e. p.+ Be7-e5 möglich.

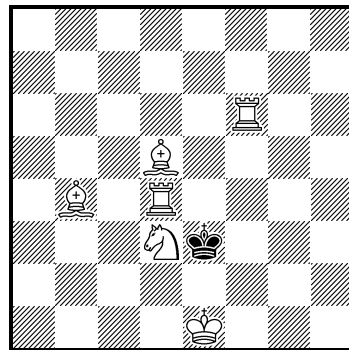
E: Der aus psychologischen Gründen gewählte Zusatz „Begründung“ verführte viele erfahrene Problemisten zu „begründen“, warum Schwarz zuletzt nicht gezogen haben könne, folglich 1.Dc7# die Lösung sei. Das ist aber falsch. Möglich war zuletzt nämlich sKd6:Bc6 d5:c6 e. p.+ c7-c5 L-a3+. Also ist die Lösung „antiparadox“ oder „ganz einfach“ 1.Db5#! Das ist ein hübsches Beispiel dafür, dass Expertenwissen nicht immer hilfreich ist.

E **Werner Keym**
Stuttgarter Zeitung 2006



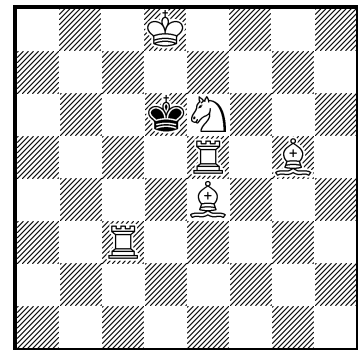
Matt in 1 Zug (5+3)
(Begründung!)

F **Werner Keym**
Stuttgarter Zeitung 2020



#2 (6+1)
b) gedreht um 180°

Zu F



Gedrehte Stellung (6+1)

F: In der ursprünglichen und in der um 180° gedrehten Stellung gibt es keine (unterschiedlich ziehenden) Bauern und keine auf einer Grundlinie stehenden (originalen oder umgewandelten) Offiziere. Sind da nicht-analoge Lösungen überhaupt vorstellbar? In der ursprünglichen Stellung ist der schwarze König am Zug, weil er zuletzt nicht gezogen haben kann; also folgt 1.K:d4! Sf4 2.Ke3/Ke5 Lc5#/Lc3# und nicht 1.Tc4? K:d3 3.Tf3#. In der gedrehten Stellung ist es umgekehrt: Schwarz kann zuletzt gezogen haben, nämlich sKc6:Bd6 c5:d6 e. p.+ d7-d5; also folgt 1.Tf5! K:e6 2.Tc6# und nicht 1.K:e5? Sc5 2.Kd4/Kd6 Lf6#/Lf4#. Dieser Trick, ein Drehungsparadox mittels En-passant-Schlag, scheint neu zu sein. Die Miniaturfassung ist ein Glücksfund.

Bleibt die spannende Frage: Lässt sich ein solcher Zwilling (mit einer um 180° gedrehten Stellung), der keine Bauern und keine Offiziere auf einer Grundlinie aufweist, ohne den neuen Trick darstellen? Vielleicht mit Hilfe eines Offiziers, der in der Diagrammstellung zwar nicht auf einer Grundlinie steht, aber vor seinem letzten Zug auf einer Grundlinie gestanden hat?

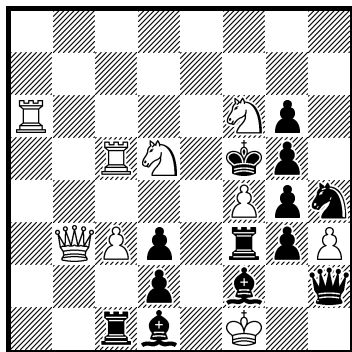
Dies# fiel mir auf (23)

von Hartmut Laue, Kronshagen

Themen des direkten Zweizügers im Selbstmattgewand gekleidet zu sehen ruft dann Interesse hervor, wenn die thematische Matrix Elemente involviert, die (außer bei Pattkombinationen) im direkten Zweizüger nicht vorkommen können, beispielsweise eine Verstellung einer weißen Linie zum Vorteil von Weiß oder eine Fluchtfeldgabe für den schwarzen König zum Nachteil von Schwarz. Während solche sogenannten *selbstmatttypischen Effekte* seit langem mit Aufmerksamkeit betrachtet werden, gibt es jedoch einen bislang weitgehend unterschätzten zweiten Aspekt, der das Selbstmatt vom Direktmatt unterscheidet: das Hinzukommen des Mattzugs durch Schwarz, also eines im Direktmatt nicht vorhandenen weiteren Halbzugs. Er steht traditionell im Schatten des Interesses, ist zwar eigentlich das Ziel der ganzen Unternehmung, thematisch gesehen jedoch sehr häufig nur ein irrelevantes Anhängsel.

In (A) möchte Weiß durch einen Abzug des Sd5 den Mattzug L:c5 erzwingen, aber dazu muß zunächst der wBf4 gedeckt werden. Wohin der weiße Springer dann abzieht, scheint keine Rolle zu spielen, aber bei näherem Hinsehen zeigt sich, daß dafür nur die Felder b4 und c7 in Frage kämen. Die weiße Dame kann im ersten Zug von a4 oder von b8 aus den Bauern decken, wonach jeweils nur noch ein einziger Springerabzug droht: 1.Da4? droht ausschließlich 2.Sc7+, weil der Springer nicht (auf b4) die Deckungslinie a4-f4 unterbrechen darf – so weit reines Direktmattdenken. Mit 1.– T:f4 bringt sich zur Verteidigung aber jetzt der Hinterstein der schwarzen Batterie in En-prise-Stellung, so daß Weiß nun an der Verstellung seiner Dame durch 2.Sb4+ dringend interessiert ist; mit beidem aber befinden wir uns plötzlich im Selbstmattdenken! Weiß hat damit Erfolg, weil das Feld f4 nun vom schwarzen Turm blockiert ist und folglich nicht mehr von Weiß gedeckt werden muß. Aber 1.– Te3! widerlegt. Die Öffnung der Läuferlinie d1-g4 läßt sich nicht durch 2.h:g4+ nutzen, weil die wDa4 nach 2.– L:g4+ das Grundreihenschach stört. Daher 1.Db8! mit der Drohung 2.Sb4+ und dem Abspiel 1.– T:f4 2.Sc7+. Der Drohzug und die Fortsetzung nach der schwarzen Verteidigung (T:f4) werden zwischen Verführung und Lösung ausgetauscht: Das ist das *le Grand-Thema*. Der jeweils abschließende Mattzug ist für die Thematik irrelevant, und in (A) lautet dieser bislang stets 2.– L:c5#, auch nach 1.– T:c3 2.S:c3+. Da die weiße Dame von b8 aus die Grundreihenbatterie nicht stört, funktioniert nun auch 1.– Te3 2.h:g4+ L:g4#.

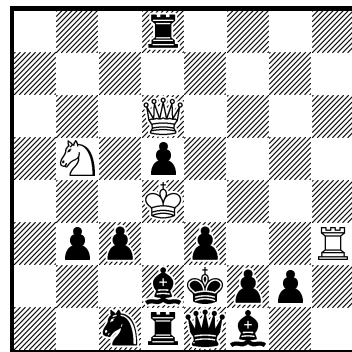
(A) **Frank Richter**
Thema Danicum 2005



s#2

(9+13)

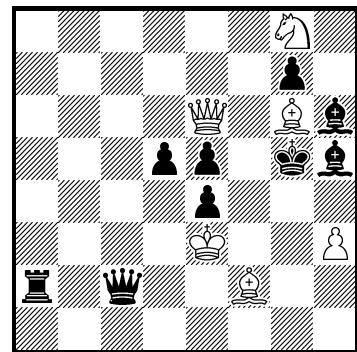
(B) **Walentin Lukjanow**
Schach 1986



s#2

(4+13)

(C) **Daniel Papack**
nach W. Djatschuk
Die Schwalbe 2012
Spezialpreis



s#2

(6+9)

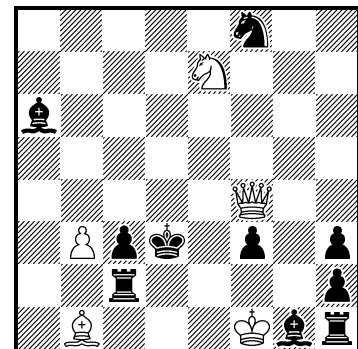
Mit *zwei* Mattzügen schließt das *le Grand-Geschehen* in (B) ab. Auch hier hat Weiß zwei Damenzüge zur Auswahl, und zwar beide mit einem zweifachen Effekt: In der Verführung 1.Dc5? [2.S:c3+ L:c3#] Sd3 2.T:e3+ L:e3# löst a) die Blockade des Fluchtfelds c5 die Drohung aus, während b) die gleichzeitige Deckung von c3 nach 1.– Sd3 den Dual 2.S:c3+? verhindert, der im Satz danach noch vorhanden wäre. Die Widerlegung ist 1.– Sa2!. Mit dem Schlüssel 1.De5! blockiert Weiß e5 und droht daher 2.T:e3+ L:e3#, und nun macht die zugleich eingetretene Deckung von e3 nach 1.– Sd3 die Antwort 2.S:c3+ L:c3# eindeutig. Anders als in (A) erzwingt jeder der beiden Zweizüge von Weiß hier „seinen“ ihm zugeordneten Mattzug (L:c3 bzw. L:e3).

Bei dem hocheleganten Beispiel (C) muß Weiß (selbstmatttypisch) die Bedrohung des sLh6 aufgeben, wenn er die Drohung 2.Lh4+ aufstellen will. In Frage kommt dazu nur 1.Se7?, weil statt dessen mit dem Springer auf f6 die Deckung des wLg6 und damit auch jene Drohung aufgehoben würde. Mit 1.– L:g6 verschafft sich Schwarz zur Verteidigung das Fluchtfeld h5, aber eben das ermöglicht 2.h4+ Kh5# (Motivinversion). Nach 1.– Le2! geht es jedoch nicht weiter. Das oben aufgrund seiner Schädlichkeit für die Drohung 2.Lh4+ verworfene 1.Sf6! ist hingegen der Schlüssel, der – gerade wegen des nun ungedeckten wLg6 – 2.h4+ K:g6# droht. Um das zu verhindern, blockiert Schwarz mit 1.– L:g6 dieses Fluchtfeld. Doch nun schlägt der Drohzug aus der Verführung als Antwort durch: 2.Lh4+ K:h4#, eben weil jetzt g6 blockiert (erneut Motivinversion) und h5 gedeckt ist. Das le Grand-Thema verbindet sich hier mit einem *vollständigen Drohwechsel*: 1.Se7? [2.Lh4+ K:h4#] L:g6 2.h4+ Kh5#, 1.– Ld2!; 1.Sf6! [2.h4+ K:g6#, –2.Lh4+?] L:g6 2.Lh4+ K:h4# – und ist damit als eines der ersten (vielleicht sogar *des* ersten) Drohkorrekturselbstmatts gleich ein „Volltreffer“ in dieser Thematik.¹ Hier hat der Zug 2.Lh4+ „seinen“ Antwortzug 2.– K:h4, während 2.h4+ in der Verführung mit 2.– Kh5, in der Drohung der Lösung mit 2.– K:g6 beantwortet wird. Es kommt also zu insgesamt *drei* Mattzügen in den Themaspielen, zwei davon sogar mit verschiedenen Zielfeldern nach demselben weißen Zweitzug.

Tatsächlich lassen sich auch alle *vier* Mattzüge bei der le Grand-Thematik unterschiedlich gestalten, wie (D) unter Verwendung zweier schwarzer Batterien zeigt. Wie in (C) gibt es auch hier im Satz nach 1.– f2 einen Dual: 2.Dd4+/De3+ K:D#, der in den beiden thematischen Phasen vermieden wird: 1.Sc6? [2.Dd4+ L:d4#] f2 2.De3+ K:e3#, 1.– Se6!; 1.Sd5! [2.De3+ L:e3#] f2 2.Dd4+ K:d4#. Der sLg1 deckt die beiden neuralgischen Felder d4 und e3, und seine Ausschaltung durch 1.– f2 wirkt bezüglich des einen verteidigend, während sie bezüglich des jeweils anderen schädlich ist. Soll die Grundreihenbatterie mattssetzen, so muß das jeweilige Feld von Weiß gedeckt sein; ungedeckt muß es dagegen sein, wenn das Matt durch Abzug des schwarzen Königs erfolgen soll – eine hübsche und sehr klare Mischung eines Direktmatt- und eines selbstmatttypischen Effekts. Zusätzlich stellt hier 1.Sf5? die Doppeldrohung 2.Dd4+/De3+ L:D# auf, weil danach beide Felder (d4, e3) gedeckt sind. Gerade deswegen aber scheitert der Versuch an 1.– f2!, weil Weiß jetzt nicht die Königsbatterie aktivieren kann. In dem Sinne sind 1.Sc6?, 1.Sd5! mit ihren Einzeldrohungen erfolgreicher als die gleichzeitige Aufstellung beider Drohungen durch 1.Sf5? – das *Barnes-Thema*. Daß es der Zug 1.– f2 ist, der die Doppeldrohung widerlegt, und ausgerechnet dieser in Verführung und Lösung jeweils einen der beiden Zweige jener Doppeldrohung erfolgreich werden läßt, stellt eine Variation des *Dombrovskis-Themas* dar.

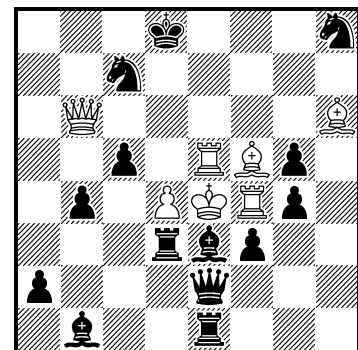
Ein le Grand-Fest von besonderer Komplexität mit vier verschiedenen Mattzügen wird in (E) gefeiert. Wieder geht es um die Differenzierung zweier Mattzüge, die nach 1.– Sf7 im Satz beide bereitlägen; aber es sind diesmal keine Batteriematts: 2.Dd6+ S:d6# und 2.L:g5+ S:g5#. Mit 1.T:g4? öffnet Weiß die Linie e3-g5 und droht damit 2.L:g5+ L:g5#. Da das Feld g5 aber zugleich gedeckt wird, pariert nun 1.– Sf7 die Drohung; es folgt dann jedoch 2.Dd6+ S:d6#. Daher spielt Schwarz besser das widerlegende 1.– Sg6!. Entsprechend umgekehrt sind die Verhältnisse nach dem Schlüssel 1.d:c5!, was durch die Öffnung der Linie d3-d6 nun 2.Dd6+ T:d6# droht, dies gleichzeitig aber aufgrund der Deckung des Feldes d6 durch 1.– Sf7 zu parieren erlaubt. Die Folge ist dann 2.L:g5+ S:g5#. So farbenfreudig kann ein Selbstmatt-le Grand gestaltet werden, dessen Matrix in geistreicher Weise wechselnde Mattzüge einbezieht!

(D) **Rainer Paslack**
Die Schwalbe 1992
2. Lob



s#2 (5+10)

(E) **Daniel Papack**
The Problemist 1998



s#2 (7+14)

¹Die Sammlung von Selbstmatt-Drohwechselzweizügern <https://www.dieschwalbe.de/download/drohkorrektur.pdf> enthält keine vor 2012 erschienene Aufgabe. Im Vorläufer von Wassyl Djatschuk (PDB P1180084) ließe sich allerdings in der Verführung ein Drohwechsel gegenüber der Lösung erkennen. Doch könnte man den Übergang von der Lösung zu einer Verführung wohl kaum als „Korrektur“ ansehen.

Urdrucke

Lösungen bis Mitte März 2021 an Boris Tummes, Hildesheimer Str. 370, 30519 Hannover
Boris.Tummes@gmx.de

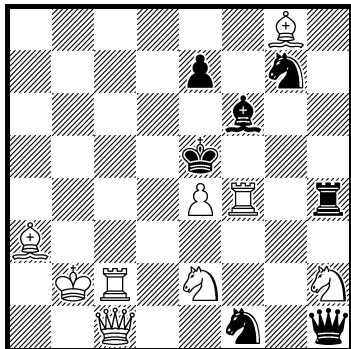
Zweizüger (18371-18377): Bearbeiter = Hubert Gockel, Spenglerstr. 15, 72654 Neckartenzlingen
zweizueger@dieschwalbe.de

Preisrichter 2020 = Kabe Moen

Preisrichter 2021 = Juraj Brabec

Nur sieben Originale zum Jahresausklang, darunter gleich zwei Aufgaben von je zwei Autoren ... hat das laufende WCCT einen negativen Einfluss auf unabhängige Kompositionstätigkeiten, wie mein Sachbearbeiterkollege vom *The Problemist* meint? Dann schließe ich mich seinem Appell an, eine Auszeit zu nehmen und ein Meisterwerk auch für *diese* (Schwalben-)Rubrik zu produzieren! Immerhin sollte die heutige Qualität die gewohnte Quantität kompensieren, sind doch schließlich lt. Aussagen ihrer Schöpfer zwei Erstdarstellungen mit dabei. Beim Drohspiel aus dem vollen schöpft die 18371, was man vom Lösungsspiel der 18372 nun nicht behaupten kann. RP serviert uns 2× „sein“ Schnittpunkthema, einmal kombiniert mit Mattwechsel (18373) und zum anderen im Verbund mit eher klassischen Elementen (18377), schön, wie dabei Nachtwächter vermieden wurden! Task von AW: Ein Dutzend weißer Erstzüge, gleichermaßen verteilt auf Verführungen und Lösungen, wollen in seiner 18374 gefunden sein! Auch seine andere Aufgabe (18376) egalisiert die Anzahl von virtuellen und realen Phasen, nur inhaltlich weicht sie ab: WLK! Ganz besonders in sich hat es die 18375: Versuchen Sie, die vier Hauptverführungsphasen strategisch inhaltlich zusammenzubringen – es geht da zu, wie in einem kleinen Dorf: alle sind untereinander verwandt! Viel Spaß beim Lösen und was sonst wieder erlaubt ist!

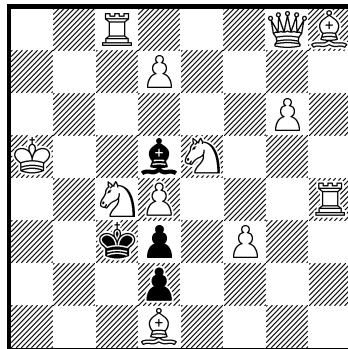
18371 Marjan Kovačević
SRB–Zemun



#2 vvv

(9+7)

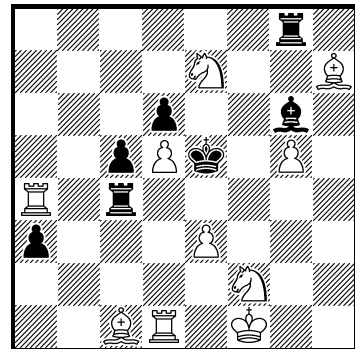
18372 Hauke Reddmann
Hamburg



#2 vv

(12+4)

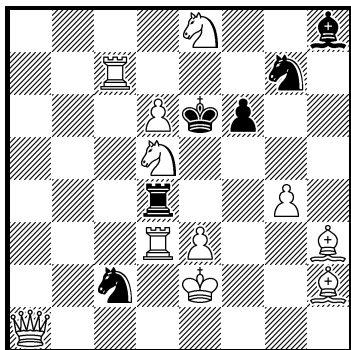
18373 Rainer Paslack
Bielefeld



#2 *

(10+7)

18374 Andreas Witt
Finnentrop

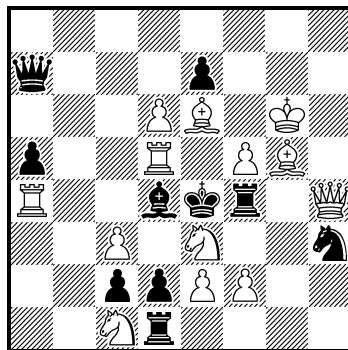


#2 vvvvvv 6

(11+6)

Lösungen

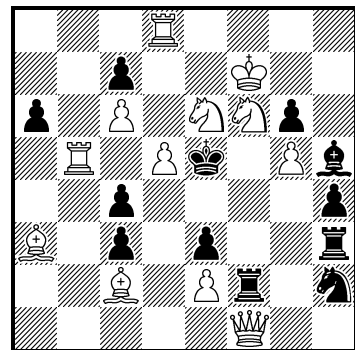
18375 Gérard Doukhan
Jean-Marc Loustau
F–Médan / F–Puteaux



#2 vvvvv(vv)

(13+10)

18376 Andreas Witt
Finnentrop



#2 vv 2 Lösungen

(12+12)

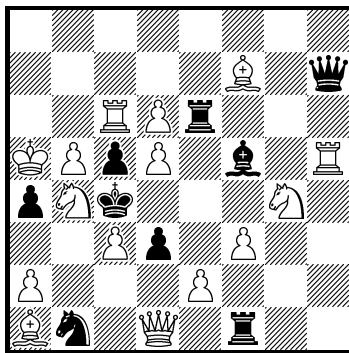
Dreizüger (18378-18381): Bearbeiter = Hubert Gockel, Spenglerstr. 15, 72654 Neckartenzlingen
dreizueger@dieschwalbe.de

Preisrichter 2020 = Marcin Banaszek

Preisrichter 2021 = Gerhard E. Schoen

Nachdem ich kürzlich aus lauter Not ein Rundschreiben mit der Bitte um Nachschub unters Problemisten-Volk gebracht hatte, kam dann doch umgehend ein halbes Dutzend an Aufgaben auf mich zu, so dass auch noch was fürs nächste Februarheft übrig ist – vielen Dank! Zu Beginn stellt sich die Frage, wie man mit dem schwarzen Siegfried umgeht. In der folgenden Gemeinschaftsaufgabe dann durfte ich am Drohspiel ein wenig mitwirken. Nikita Krawzow scheint ein neuer Name auf der Problemschachbühne zu sein, herzlich willkommen hier in der Schwalbe. Seine Gemeinschaftsaufgabe mit AS, wie auch das Schlussstück von JF, proklamieren u. a. das *Adabaschew-Thema*, Variantenarmut brauchen Sie also nicht zu befürchten!

18377 Rainer Paslack
Bielefeld



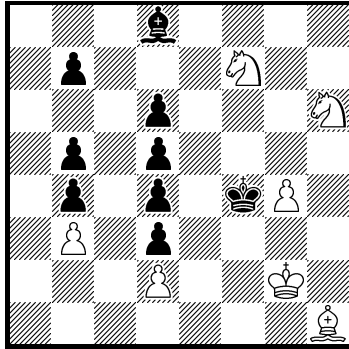
18384 Kurt Keller

Ulm

Weihnachts- und
Neujahrsgruß

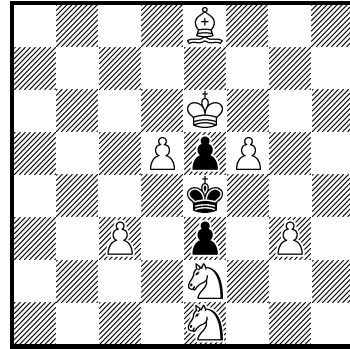
18383 Bernard Courthiau

F-Marseille



#5

(7+9)

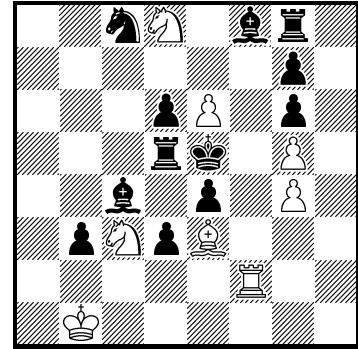


#6

(8+3)

18385 Wolfgang Bär

Rödlitz



#9

(8+12)

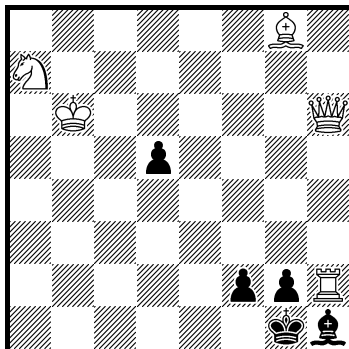
Der Urdruck von Baldur Kozdon (18386) kommt ohne schwarze Dame aus. Die abschließende Aufgabe (18388) zeigt eine Thematik, die Michael Herzberg schon in der Aufgabe 18002 gezeigt hat. Zur Widmung verweise ich auf die Eröffnungssequenz der Serie Avengers mit Schachbrett: <https://www.youtube.com/watch?v=frFWpzwos4I>

Wie immer viel Vergnügen beim Lösen und Kommentieren!

18386 Baldur Kozdon

Münster

Jürgen Ippenberger gewidmet

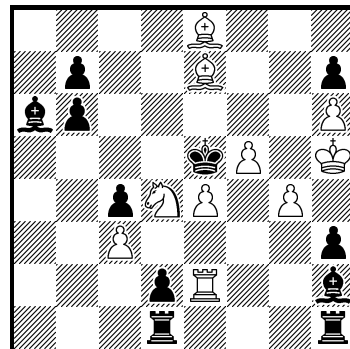


#10

(5+5)

18387 Wolfgang Bär

Rödlitz



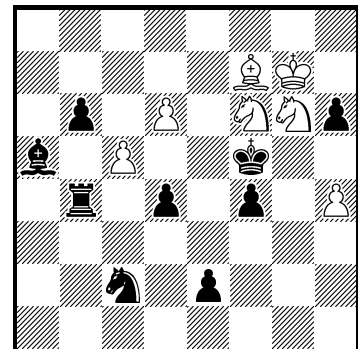
#12

(10+11)

18388 Michael Herzberg

Bad Salzdetfurth

Danke für alles,
Dame Diana Rigg!



#14

(7+9)

Studien (18389-18391): Bearbeiter = Michael Roxlau, Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin

Michael.Roxlau@t-online.de und Siegfried Hornecker

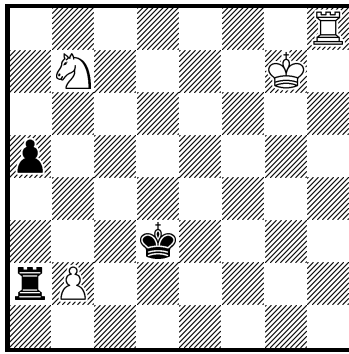
Preisrichter 2019/2020 = Jarl Henning Ulrichsen

Preisrichter 2021/2022 = Yochanan Afek

Originale für das Informalturnier 2021/2022 sind willkommen!

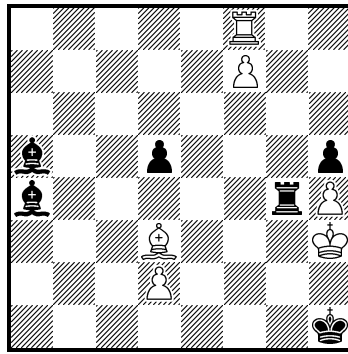
Ein Jahr geht zu Ende, das sehr ungewöhnlich war. Wir können nur einen kleinen Beitrag leisten, in diesen Zeiten etwas Zerstreuung anzubieten, die diesmal aus zwei Aufgaben eines bewährten Duos (einmal steht der Kampf um das Überleben des Bauern b2 im Vordergrund, während die andere Studie ein bekanntes positionelles Remis in neuer Ausführung sieht) sowie einer Wanderung aus dem Patt (Rinder; beachten Sie den schwarzen Anzug) besteht. Löseschwierigkeiten dürften dabei höchstens bei der ersten Aufgabe auftreten, bei der viele taktische Motive vorkommen, dennoch handelt es sich bei der Serie nach unserer Einschätzung insgesamt um eher löserfreundliche Kost.

18389 **Michal Hlinka**
L'uboš Kekely
SK–Košice / SK–Snežnica



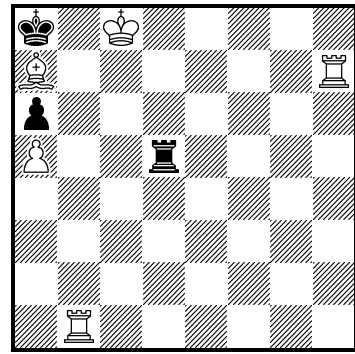
Gewinn (4+3)

18390 **Michal Hlinka**
L'uboš Kekely
SK–Košice / SK–Snežnica



Gewinn (6+6)

18391 **Gerd Rinder**
Haar



Remis, Schwarz (5+3)
 beginnt

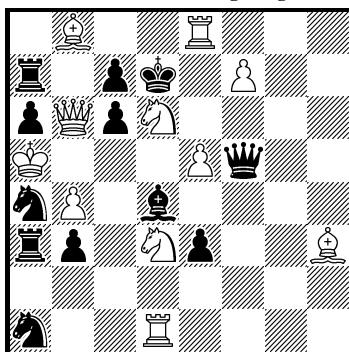
Selbstmatts (18392-18399): Bearbeiter = Hartmut Laue, Möllerstr. 7, 24119 Kronshagen
selbstmatts@dieschwalbe.de

A: s#2,3, Preisrichter 2020 = Wassyl Djatschuk, Preisrichter 2021 = Michael Barth

B: s#≥4, Preisrichter 2020 = Dieter Werner, Preisrichter 2021 = Roland Baier

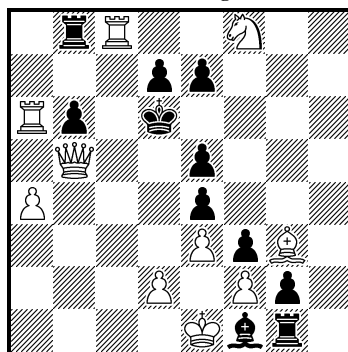
In 18392 unterliegt der Schlaue dem Oberschlaunen. Der Bewidmete findet das spannend und bedankt sich entsprechend herzlich! In 18393 legt jemand verstopfte Rohre frei und geht wieder nach Haus. Um Batteriespiele geht es in 18394, obwohl es erst einmal gar nicht danach aussieht. Das gilt auch für 18395, doch ist das hier nur die eine Seite der Medaille. Der Autor hat das Geschehen mit einer Fülle thematischer Zutaten gewürzt, und auch an Verführungen mangelt es nicht. Reichhaltiger als auf den ersten Blick zu erkennen entfaltet sich 18396.

18392 **Raúl Jordan**
Jena
Hartmut Laue zugeeignet



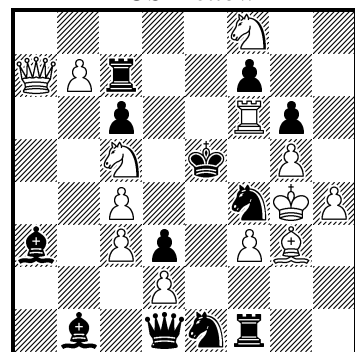
s#2 (11+12)

18393 **Peter Sickinger**
Frohbürg



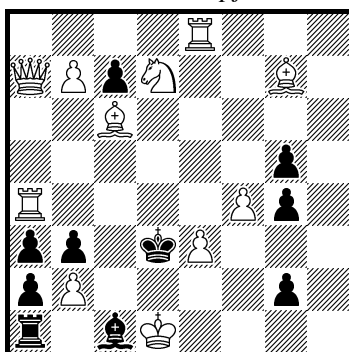
s#3 (10+11)

18394 **Alexandr Kusowkow**
RUS–Reitow



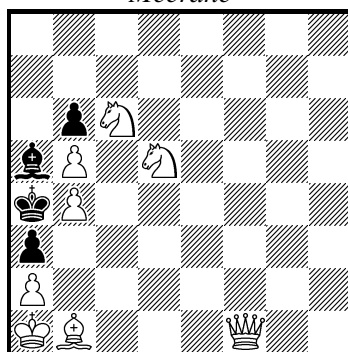
s#3 (13+12)

18395 **Zoran Gavrilovski**
NMK–Skopje



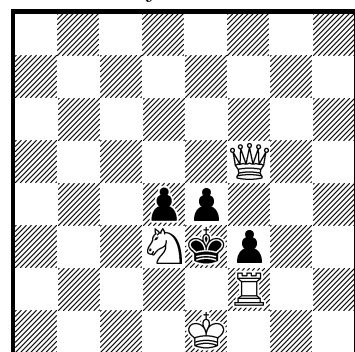
s#4 (11+10)

18396 **Mirko Degenkolbe**
Meerane



s#6 (8+4)

18397 **Andreas Thoma**
Groß Rönna



s#9, 2 Lösungen (4+4)

Bis zum versöhnlichen Schluß geht es in den beiden Lösungen der 18397 sehr unterschiedlich zu. Bei den abschließenden beiden Aufgaben steht jeweils eine bestimmte Figur den guten Absichten entgegen, und wie die Autornamen vermuten lassen, wird dieser Mangel mittels einer raffinierten Folge von Manövern behoben. Zu Weihnachten dürfte diesmal auch für den verwöhnten Geschmack etwas dabei sein!

Hilfsmatts (18400-18413): Bearbeiter = Silvio Baier, Pfotenhauerstr. 72, 01307 Dresden
hilfsmatts@dieschwalbe.de

A: h#2-3, Preisrichter 2020 = Eckart Kummer

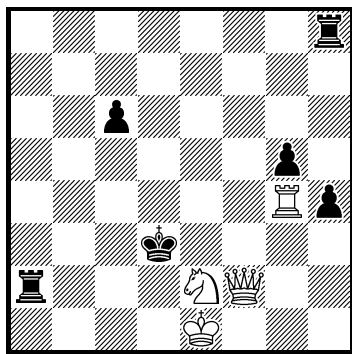
B: h#≥3,5, Preisrichter 2020 = Fadil Abdurahmanović

A: h#2-3, Preisrichter 2021 = Mario Parrinello

B: h#≥3,5, Preisrichter 2021 = Christopher Jones

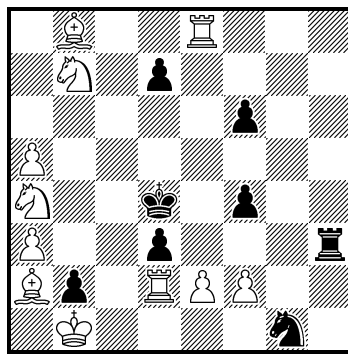
Eine vermeintlich abwechslungsreiche Serie wartet auf die Löser während der Weihnachtszeit. Los geht es mit einem soliden Stück des serbischen Großmeisters, das sich um Linienöffnungen und -verstellungen dreht (18400). Das sehr interessante Schema von UV benötigt einen Umwandlungsläufer (18401). Ist dieser den Inhalt wert? Weiter geht es mit vier Mattnestern, wobei noch ein kleiner Wunsch (welcher?) offenbleibt (18402). Unser kommender Preisrichter schließt die Zweizügerserie mit einem leichten Stück ab (18403). Bei WM stehen fünf weiße Offiziere auf dem Brett; davon einige recht weit im Abseits (18404). Wie werden sie eingebunden? Weiter geht es mit einer Mattbildstudie (18405) gefolgt von einem für CJ typischen Stück (18406). AF zeigt natürlich wieder Mustermatts (18407).

18398 **Sergej Smotrow**
KAZ–Semipalatinsk



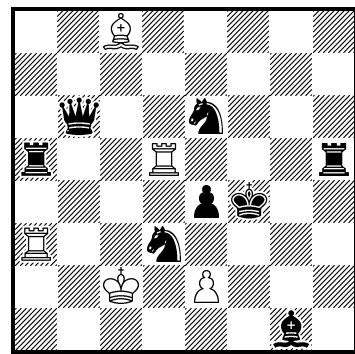
s#15 (4+6)

18399 **Iwan Soroka**
UA–Lwiv



s#16 (11+8)

18400
Fadil Abdurahmanović
BIH–Sarajevo

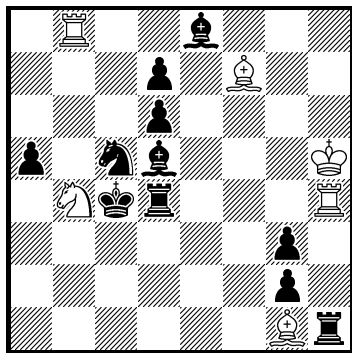


h#2 2.1;1.1 (5+8)

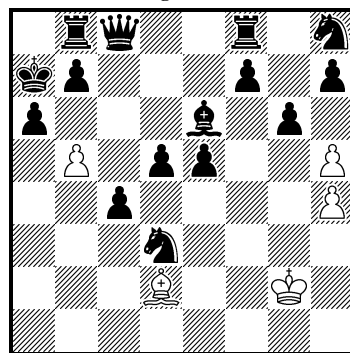
18402
Gunter & Raúl Jordan
Jena

*den Teilnehmern des
virtuellen Sachsentreffens
2020 gewidmet*

18401 **Ulrich Voigt**
Freiburg im Breisgau

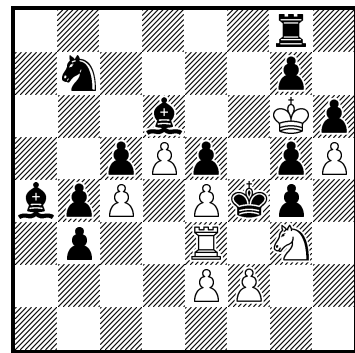


h#2 2.1;1.1 (6+11)



h#2 (5+15)
b)-d) ♔a7 → d4/f6/g7

18403 **Mario Parrinello**
I–Marcaria

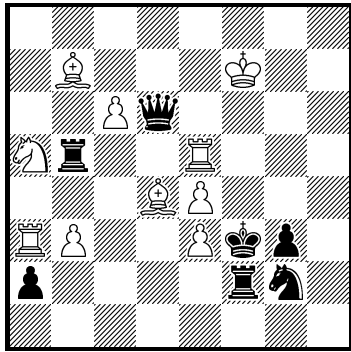


h#2 (9+13)
b) ♔g6 ↔ ♖d5
c) ♔g6 ↔ ♖c4

Diese gibt es auch in der folgenden ukrainischen Koproduktion zu sehen (18408). Ich vermute, die Löseschwierigkeit ist hier recht hoch. RF steigert die Anzahl der Mustermatts sogar auf sechs (18409). Und auch die folgende Koproduktion zeigt Mustermatts – hier mit vierfachem Tschumakow kombiniert (18410). Bekommt man vielleicht den Sf1 noch weg? AOP, den ich als neuen Autor herzlich begrüße, wartet mit einer sehr leichten Aufgabe zur Erholung für zwischendurch auf (18411). Zweimal das gleiche Mattbild präsentiert uns MK (18412), während HJG zum Abschluss wieder eine seiner gefürchteten schweren Brocken präsentiert (18413).

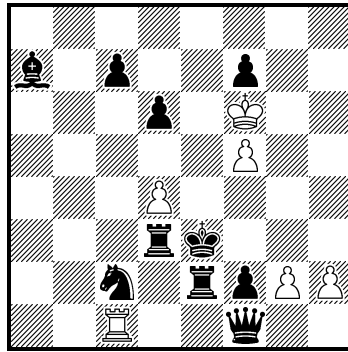
Wie immer viel Freude beim Lösen und Kommentieren!

18404 Witali Medintsew
RUS–Krasnodar



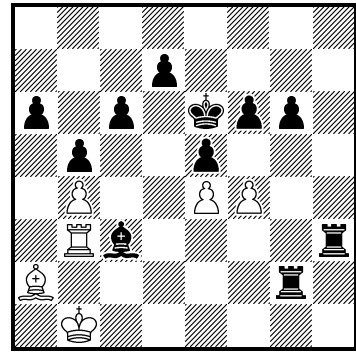
h#2,5 2.;1.1;1.1 (10+7)

18405 Vladimír Kočí
CZ–Ostrava



h#3 3.1;1.1;1.1 (6+10)

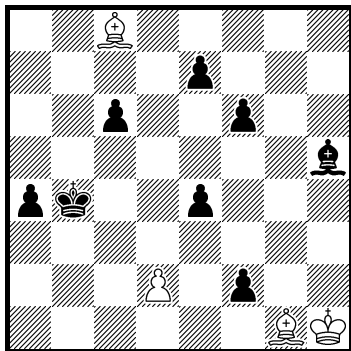
18406 Christopher Jones
GB–Bristol



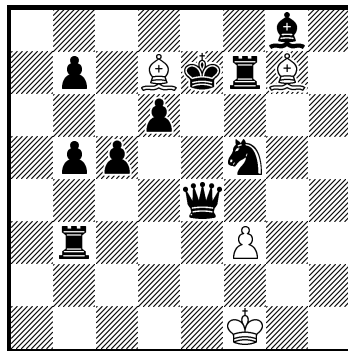
h#3 2.1;1.1;1.1 (6+11)

18408 Nikolai Wasjutschko
Mykola Tschernjawschij
UA–Mala Sniguriwka
/ UA–Lwiw

18407 Alexander Fica
CZ–Prag

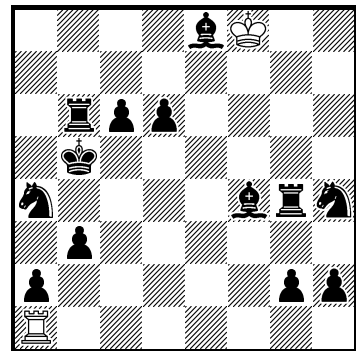


h#3,5 b) ♜f2 → d7 (4+8)
c) f. ♜d7 d) f. ♞a4
e) f. - ♞e4



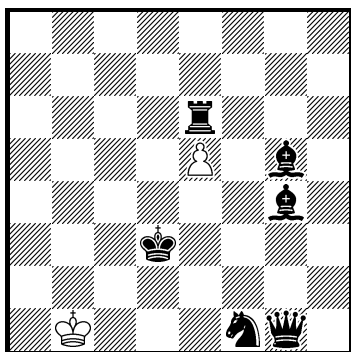
h#3,5 4.;1.1... (4+10)

18409 Reinhardt Fiebig
Hohndorf



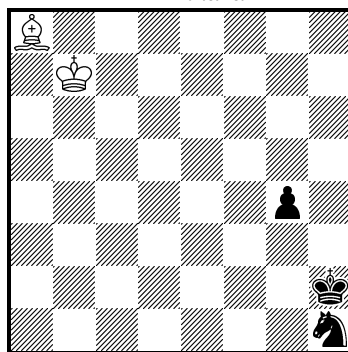
h#4 3.1;1... (2+13)
b) ♞b5 → f3

18410 Silvio Baier
Manfred Rittirsch
Dresden / Buch am Erlbach
Hans-Jürgen Gurowitz
gewidmet



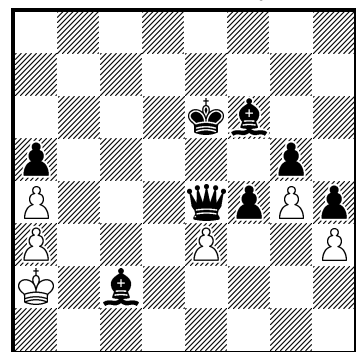
h#4,5* (2+6)

18411 Ali Okan Pandar
TR–Ankara



h#5 (2+3)

18412 Mikola Kolesnik
UA–Krolewez



h#5 2.1;1... (6+8)

Auf dem üppig gefüllten weihnachtlichen Märchen-Gabentisch liegen diesmal etliche ungeprüfte Knacknüsse; ich hoffe, sie sind nicht zum Zähneausbeißen – falls doch, einfach Kochen. Auf den ersten Blick sieht 18422 wegen der Länge wie die Oberknacknuss aus, obwohl man doch nur einen Wesir von a7 nach b8 verschieben muss. Kaum zu glauben, dass das 4212 Züge dauern soll, denn nach 1.– WEab8 2.– WEaa8 wäre man doch schon fast am Ziel, aber halt: 1.– WEab8? ist ein illegales Selbstschach! Damit ist schon in bisschen verraten, wo der Hase – besser der Wesir – langläuft. Und natürlich muss man auch noch ein paar schwarze Züge erkennen, die man aber wirklich an einer Hand abzählen kann. Der Rest der Lösung lässt sich mit „...“ notieren. Bei 18415 hat der Autor wegen der Einheitlichkeit auf die Zwillingsbildung „Farbwechsel“ zugegriffen, obwohl in b) und f) auch „Platzwechsel“ genügt hätte, aber eben nicht in c). Den etwas verspäteten Glückwünschen (der Geburtstag war am 25. Oktober) schließe ich mich gerne an. Die im Problemschach gültige Regel, dass die Rochade erlaubt ist, solange nicht das Gegenteil bewiesen ist, sollten Sie auch bei 18417 im Hinterkopf behalten. Als neuen Mitarbeiter begrüße ich Paz Einat sehr herzlich, ebenso herzlich Tadashi Wakashima als Preisrichter für das nächste Jahr, dem ich schon jetzt dafür danke, dass er dieses Amt übernommen hat. Wenn die Autoren mich weiterhin mit Aufgaben versorgen wie in der letzten Zeit, wird Tadashi nicht unter Arbeitslosigkeit zu leiden haben.

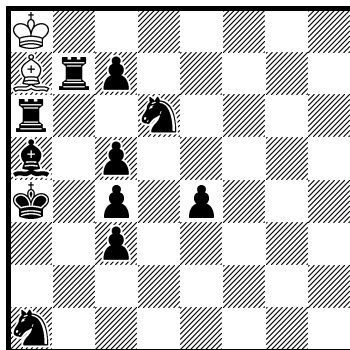
Zum Jahresschluss wünsche ich allen Lesern Frohe Festtage und alles Gute – bleiben Sie vor allem gesund – für das kommende Jahr sowie viel Freude beim Lösen und Kommentieren. Und wer seine Lust auf Knacknüsse selbst mit den letzten drei Serienzügern noch nicht stillen konnte, dem empfehle ich die beiden Märchen-Urdrucke im Aufsatz von Hemmo Axt. Deren Lösungsbesprechung folgt dann in einem halben Jahr in dieser Abteilung.

Kleines Märchenschach-Lexikon: Alphabetschach: Von allen zugfähigen Steinen muss immer derjenige ziehen, dessen Standfeld in der Reihung (a1-a8, b1-b8, ..., h1-h8) an vorderster Stelle steht. Die Wirkung hinsichtlich Schach, Beobachtung etc. bleibt normal. — *Annanschach:* Stehen zwei Steine derselben Partei in N-S-Richtung unmittelbar hintereinander, dann übernimmt der Vordermann die Gangart des Hintermannes solange der Kontakt besteht. Der Vordermann ist dabei näher an der eigenen Umwandlungsreihe, der Hintermann näher an der eigenen Grundreihe. Bauern können auf die eigene Offiziersgrundreihe ziehen, sind dort aber zugunfähig. Sie können ihre Gangart aber noch an einen Vordermann weitergeben. Die Bauernumwandlung eines Offiziers, der mit Bauerngangart auf die Umwandlungsreihe zieht, ist nicht möglich. Ausschließlich ein Bauer (kein Offizier) kann en-passant geschlagen werden, und auch nur dann, wenn er einen Doppelschritt mit Bauerngangart (nicht mit T- oder D-Gangart) macht. Er kann dann auch von einer Figur mit Bauerngangart geschlagen werden. — *Anticirce:* Ein schlagender Stein (auch K) wird nach dem Schlag als Teil desselben Zuges auf seinem Parteeinangangsfeld (vgl. Circe), ein schlagender Märchenstein auf dem Umwandlungsfeld der Linie wiedergeboren, in der der geschlagene Stein stand; der geschlagene Stein verschwindet. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, ist der Schlag illegal. Wiedergeborene Türme und Könige haben erneut das Recht zu rochieren. — *Antilope:* (3:4)-Springer. — *Circe:* Ein geschlagener Stein (außer K) wird auf dem Parteeinangangsfeld wiedergeboren, wobei bei Bauern die Linie, bei Offizieren (außer D) die Farbe des Schlagfeldes das Wiedergeburtfeld bestimmt. Märchensteine werden auf dem Umwandlungsfeld der Schlaglinie wiedergeboren. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, verschwindet der geschlagene Stein. Wiedergeborene Türme haben erneut das Recht zu rochieren. — *Doppelagenten-Platzwechselcirce:* Geschlagene Steine wechseln die Farbe und werden dann auf dem Startfeld des schlagenden Steins wiedergeboren.) — *Elch:* Wie Grashüpfer, landet aber nicht hinter dem Bock, sondern knickt über dem Bock um 45° zur Zugrichtung ab. — *Grashüpfer:* Hüpf auf Damenlinien über einen beliebigen Stein (Bock) und landet auf dem unmittelbar dahinterliegenden Feld. — *halbneutrale Steine:* Wechseln nach jedem Zug die Farbe: ein weißer oder schwarzer Stein wird neutral, ein neutraler Stein wechselt in die Farbe der Partei, die den Stein gezogen hat. — *Hilfsswingmatt (hs#n):* Hilfsspiel in n-1 Zügen mit weißem Anfangszug, danach muss ein s#1 möglich sein. — *Immunschach:* Ein Stein (auch K) kann nur geschlagen oder bedroht werden, wenn dessen Circe-Wiedergeburtfeld frei ist, sobald der Schlagtäter

sein Zielfeld erreicht hat. — *königlicher Stein X*: Zieht und wirkt wie ein normaler Stein X, muss aber auch königliche Funktionen wie Schach, illegales Selbstschach, Matt und Patt beachten. Ein königlicher Stein darf über vom Gegner beobachtete Felder hinwegziehen. Wandelt ein königlicher Bauer um, wird die Umwandlungsfigur königlich. — *Läuferhüpfer*: Zieht wie Grashüpfer, aber nur auf Läuferlinien. — *Madras*: Wird ein Stein (außer K) von einem gleichartigen Stein des Gegners beobachtet, wird er gelähmt und verliert jede Zugmöglichkeit und Wirkung außer seinerseits gegnerische gleichartige Steine zu lähmen. Eine Rochade (=Königszug) mit einem gelähmten Turm ist möglich. Mit dem Zusatz „Rex incl.“ können auch Könige gelähmt werden. — *make&take*: Ein Stein X kann von einem Stein Y nur geschlagen werden, wenn Y vorher als Teil des Zuges einen nichtschlagenden Zug in der Gangart von X ausführt und dann als Teil desselben Zuges Stein X mit der Gangart von Y schlägt. Bauern dürfen während des gesamten Zuges nicht auf die eigene Offiziersgrundreihe gelangen, Offiziere können von der 1. und 8. Reihe aus keinen Bauern schlagen. Bauernumwandlungen erfolgen nur dann, wenn der Bauer auch am Ende des Gesamtzuges auf seinem Umwandlungsfeld steht. Ein Bauer kann nach einem Doppelschritt en-passant geschlagen, wenn die Gegenpartei mit seinem Bauern im „make“-Teil auf das Feld daneben ziehen kann. (Beispiel: 1.wBe2-e4 sBf3-f4:e3 e. p, aber auch sBf2-f4:e3 e. p.). Eine Partei steht im Schach, wenn ihr König unter Anwendung der make&take-Bedingung geschlagen werden könnte. Als vorgeschalteter Königszug ist dabei auch die bikolore Rochade möglich (Beispiel: wSe8 rochiert mit sTh8), soweit der beteiligte Turm nachweislich noch nicht gezogen hat und die Felder dazwischen frei sind. — *Ohneschach*: Außer im Mattzug darf kein Schach gegeben werden. Auch ein Schachgebot zur eigenen Matt- oder Pattvermeidung ist nicht erlaubt. — *Orphan*: Hat aus eigener Kraft keine Wirkung, übernimmt aber die Zugmöglichkeiten eines gegnerischen Steins, solange er von ihm beobachtet wird. Ein beobachteter Orphan gibt seine Zugmöglichkeiten an von ihm selbst beobachtete Orphans weiter, wobei es längere Ketten geben kann. — *reflektierender Läufer*: Erreicht dieser ein Randfeld, kann er von dort aus unter Berücksichtigung von Einfallswinkel = Ausfallswinkel gemäß seiner Gangart – ohne die Feldfarbe zu wechseln – weiterziehen. Innerhalb eines Zuges kann er auch mehrmals reflektieren, Nullzüge sind aber nicht erlaubt. — *reziprokes Hilfsmatt (rezi-h#)*: Normales Hilfsmatt mit der zusätzlichen Forderung, dass auch Schwarz in seinem letzten Zug die Gegenpartei mattsetzen können muss. — *Sentinelles m/n*: Wenn eine Figur (kein B) ein Feld auf der 2. bis 7. Reihe verlässt, hinterlässt sie auf dem Startfeld einen B der eigenen Farbe, solange die Maximalzahl von m weißen und n schwarzen Bauern nicht überschritten wird. — *Turmhüpfer*: Zieht wie Grashüpfer, aber nur auf Turmlinien. — *weißer Schlagzwang*: Wann immer Weiß die Möglichkeit hat zu schlagen, muss er dies tun. — *Wesir*: 0:1-Springer.

18413

Hans-Jürgen Gurowitz
Aschaffenburg

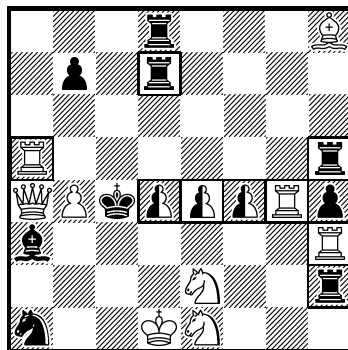


h#6 2.1;1... (2+11)

18414

Paz Einat

IL-Nes Ziona



#2 vv (9+9+3)
3+3+3 halbneutrale Steine

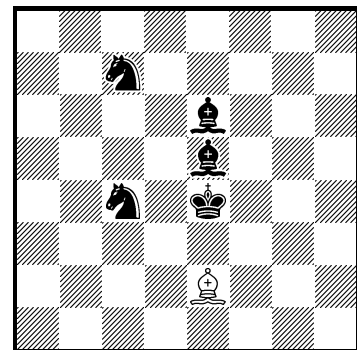
18415

Sébastien Luce

F-Clichy

Roméo Bedoni zum

93. Geburtstag gewidmet



h#4 0.1;1.1;... (1+5)

Doppelagenten-Platz-
wechselcirce

b) Farbwechsel ♖e2-♜e5

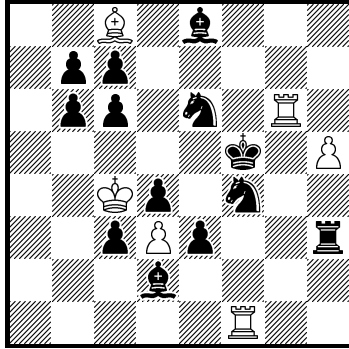
c) ferner Farb. ♞c7-♙e5

d) ferner ♞c4->c6

e) ferner ♜e2->f7

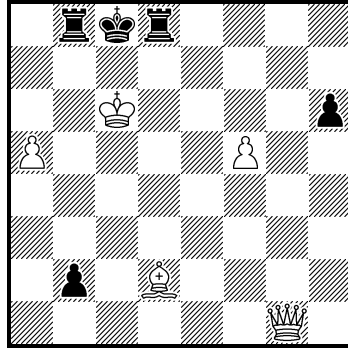
f) ferner Farb. ♞c7-♞c6

18416 Christopher Jones
GB-Bristol



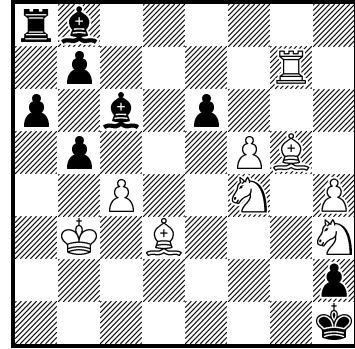
hs#4 0.1;1.1;... (6+13)
b) ♠c6 → c5

18417 Werner Keym
Meisenheim



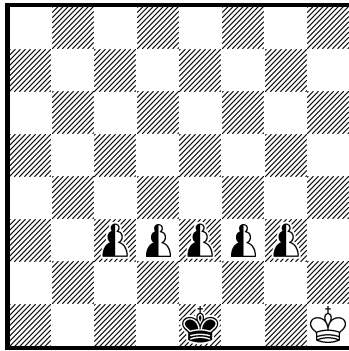
#5 v (5+5)
Schach-960

18418 Armin Geister
Berlin



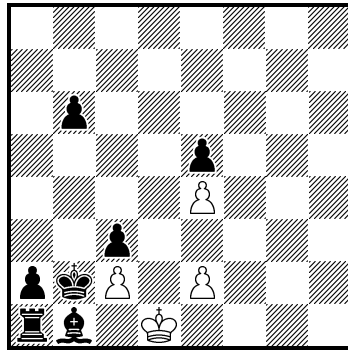
#6 (9+9)
Madrasi

18419 Hanspeter Suwe
Winsen in Holstein
Bernd Schwarzkopf gewidmet



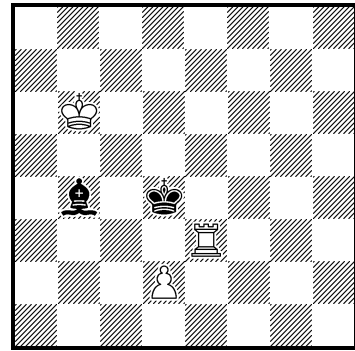
h=8 0.1;1.1;... (1+1+5)
Ohneschach

18420 Gunter Jordan
Jena



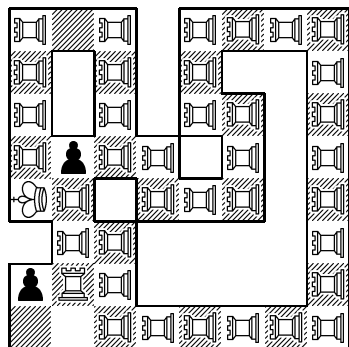
hs#9 0.1;1.1;... (4+7)

18421 Torsten Linß
Hagen



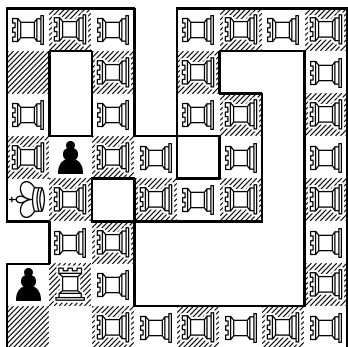
rezi-h#15 0.1;1.1;... (3+2)

18422 Jochen Schröder
Karlsruhe



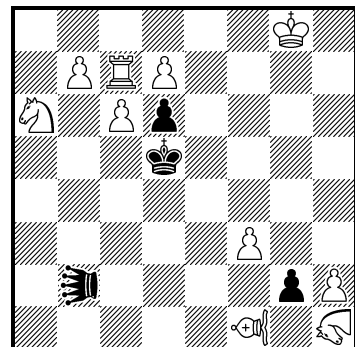
A → B4212 s → (38+2)
Madrasi Rex incl., weißer
Schlagzwang, Immunschach,
Sentinelles 0/8
♔ = königlicher Wesir
♖ = Wesir

Stellung B (zu 18422)



(38+2)

18423 Manfred Rittirsch
Buch am Erlbach



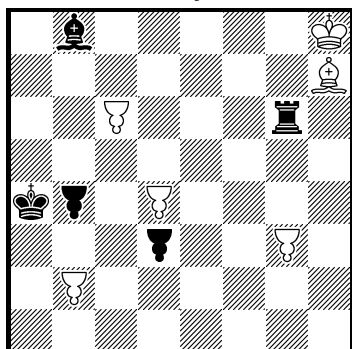
ser.-h=3 3.1.1.1 (10+4)

♖ = Elch,

♗ = reflektierender Läufer,

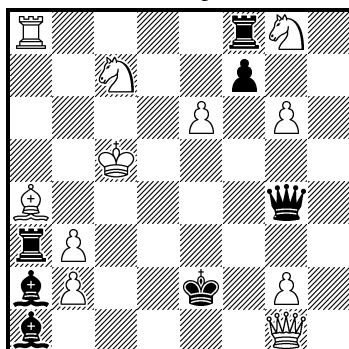
♘ = Antilope

18424 David L. Brown
USA–Rockford, IL



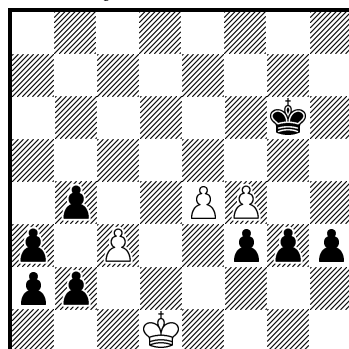
ser.-s#9 (6+5)
♙ ♜ = Orphan

18425 Tibor Érsek
H–Budapest



ser.-h=11 (11+7)
Anticirce

18426 Radovan M. Tomašević
Zoran Sibinović
SRB–Zaječar / SRB–Pančevo



ser.-h=17 (4+8)

Retro/Schachmathematik (18428-18436): Bearbeiter = Thomas Brand
Dahlienstr. 27, 53332 Bornheim, Tel.: (02227) 909310, retros@dieschwalbe.de

Retro 2020: Preisrichter = Paul Răican

Retro 2021: Preisrichter = Ulrich Ring und Hans Gruber

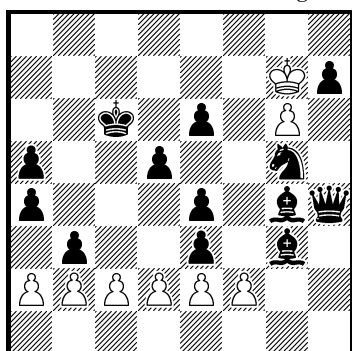
Schachmathematik / Sonstiges 2019-2021: Preisrichter = Thomas Kolkmeier

Pünktlich zur Adventszeit ist die Zusage des neuen Richter-Paars für das kommende Jahr angekommen: Ganz herzlichen Dank an Ulrich Ring und Hans Gruber für ihre Bereitschaft, die Urdrucke 2021 gemeinsam zu beurteilen. Machen Sie ihnen die Arbeit möglichst schwer – durch die Einsendung vieler und besonders guter Urdrucke!

Dann kann ich hoffentlich im nächsten Heft, im neuen Jahr, für das ich Ihnen alles Gute wünsche, wieder mindestens neun Aufgaben veröffentlichen; zum Jahresabschluss 2020 hat es dazu gerade noch einmal gereicht.

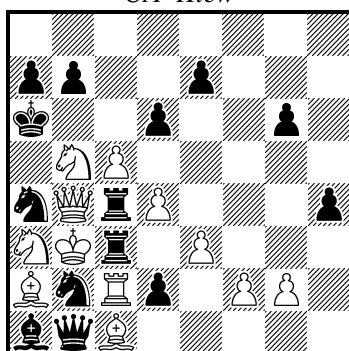
Und die sind allesamt lohnenswert: Erfreulicherweise geht es wieder einmal mit zwei klassischen Auflöse-Aufgaben los; die folgende Beweispartie 18430 bezeichnet der Autor als „appealing challenge for the solvers“ – was meinen Sie dazu? Die extreme Zügezahl in 18431 lässt Sie vielleicht schon eines der Themen erahnen? Bei 18432 gilt es zunächst einmal, das Brett zu füllen; das geschieht auch in 18433. 18434 verwendet zwei allein schon sehr dynamische Bedingungen, sodass es in der Lösung auf dem Brett heftig zugeht. Aber hier verrät das Diagramm vielleicht schon Thematik? Zu 18435 empfehle ich natürlich zunächst den Artikel von Günther Weeth in diesem Heft zur Verbindung von Anticirce und Circe im Verteidigungsrückzüge. Werner Keym verblüfft immer wieder mit seinen Nullsteiner-ICs; ein solches Stück bildet auch den Urdruck-Abschluss dieses *Schwalbe*-Heftes, Jahrgangs und Bandes – viel Spaß dabei!

18427 Pjotr Moldowjanu
RUS–Sankt Petersburg



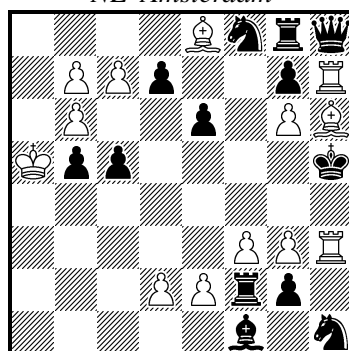
ser.-s#43 (8+13)
Alphabetschach

18428 Andrej Frolkin
UA–Kiew



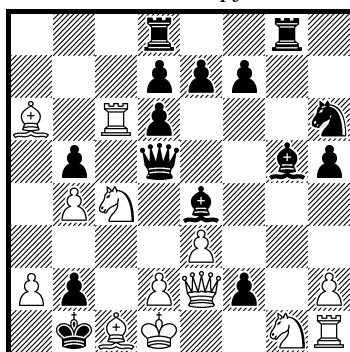
Löse auf! (12+14)

18429 Harry Goldsteen
NL–Amsterdam



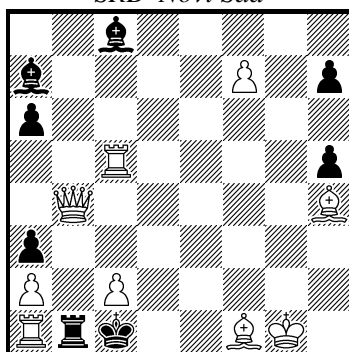
Matt? (13+13)

18430 Ivan Denkovski
NMK–Skopje



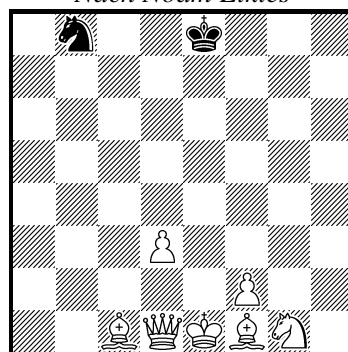
Beweispartie in (13+15)
28 Zügen

18431 Vlaicu Crişan
Bojan Basić
RO–Cluj-Napoca
SRB–Novi Sad



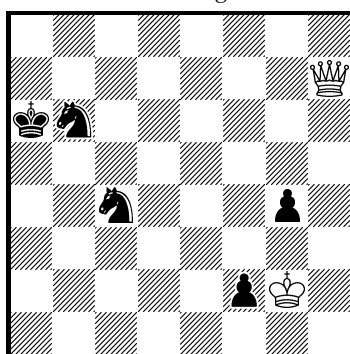
-111 & s#1 (9+8)
Pacific Retractor

18432 Wilfried Neef
Ulm
Nach Noam Elkies



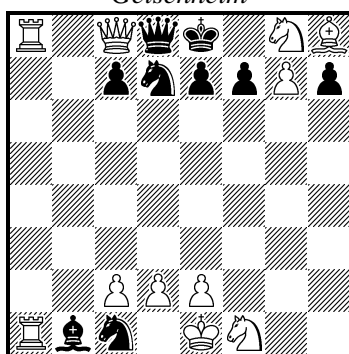
Beweispartie in (7+2)
5 Zügen
Ergänze Steine zu einer
Mattstellung

18433 Werner Keym
Meisenheim
Günther Weeth gewidmet



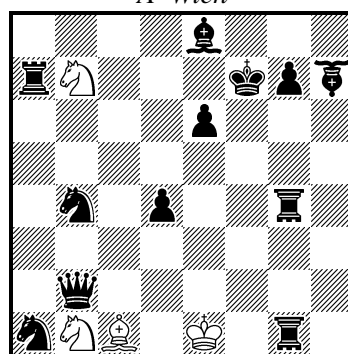
Weiß und Schwarz (2+5)
nehmen je 3 Züge so zurück,
dass im 4. weißen Rückzug
ein eindeutiger Entschlag
erfolgen muss.

18434 Arnold Beine
Geisenheim



Beweispartie in (11+9)
7,5 Zügen
Annanschach, make&take

18435 Klaus Wenda
A–Wien



-3 & #1 Klan (4+12)
Anticirce + Circe
♖ = Turmhüpfer
♗ = Läuferhüpfer

18436 Werner Keym Meisenheim Konstruiere ein Illegal Cluster mit den Königen und zwei weißen
a) Türmen, b) Damen. Die Entfernungen zwischen allen Steinen sind ganzzahlig. In den legalen Stel-
lungen (nach der Entfernung eines Steines) erreichte jeder weiße Stein von seinem Partieanfangsfeld
aus nach genau einem Zug sein Diagrammfeld.

Kleines Retro-Lexikon: *Pacific Retractor:* Ein Verteidigungsrückzügler, in dessen Verlauf weder Weiß
noch Schwarz einen Stein ent schlagen darf. — *Verteidigungsrückzügler:* Weiß und Schwarz nehmen
im Wechsel Züge zurück. Nach Rücknahme seines letzten Zuges macht Weiß einen Vorwärtzug, mit
dem er die Anschlussforderung erfüllen muss. Schwarz nimmt solche Züge zurück, dass Weiß die An-
schlussforderung möglichst nicht erfüllen kann. Im Typ *Proca* entscheidet die Partei, die den Retrozug
macht, ob und welcher Stein ent schlagen wird, im Typ *Høeg* die Gegenpartei; im Typ *Klan* entscheidet
dies stets Weiß.

Lösungen der Urdrucke aus Heft 303, Juni 2020

In den Lösungsbesprechungen werden folgende Kürzel für kommentierende Löser verwendet (sortiert
nach Kürzel): Eberhard Schulze (ES), Erik Zierke (EZ), Frank Reinhold (FRd), Gunter Jordan (GJ),
Hans Gruber (HG), Hartmut Jäger (HJä), Hauke Reddmann (HR), Juri Arefjew (JA), Joachim Benn

(JB), Jochen Schröder (JS), Klaus Förster (KF), Karl-Heinz Siehndel (KHS), Raúl Jordan (RJ), Rolf Sieberg (RS), Silvio Baier (SB), Thomas Zobel (TZ), Volker Zipf (VZ), Werner Oertmann (WOe), Wilfried Seehofer (WS), Wolfgang Will (WW).

Zweizüger Nr. 18169-18177 (Bearbeiter = Hubert Gockel)

18169 (G. Maleika). 1.Db2? [2.D:c3#] 1.– S6:d5 a/S6e4 b/Lc4 2.D1:d5 A/D1:e4 B/T:c4#, 1.– a1D,a1L!; 1.Da1? [2.D:c3#] 1.– S6:d5 a/S6e4 b /Lc4 2.D2:d5 C/D2:e4 D/T:c4#, 1.– b2!; 1.Dh8? [2.D:f6#] 1.– S3:d5 c/S3e4 d 2.D2:d5 C/D2:e4# D, 1.– f:e6!; 1.Dg7! [2.D:f6#] 1.– S3:d5 c/S3e4 d/f:e6 2.D1:d5 A/D1:e4 B/Da7#. „2× Thema des Belgrad-Internet-Turniers 2019“ (Autor) Bei diesem TT waren Aufgaben gefordert, die einen reziproken Mattwechsel – verteilt auf 4 Phasen nach dem Muster 1.V1? a 2.A; 1.V2? a 2.B; 1.V3? b 2.A; 1.L! b 2.B – wie beim 3. Preis zeigen, s. Diagr. (1.Se:d4? [2.Df3#] 1.– D:d5 a/Se5 2.De3 A/L:f5#, 1.– Tf4!; 1.Sec7? [2.Dd3#] 1.– D:d5 a/Se5/Sf4 2.D:d5 B/T:d4/L:f5#, 1.– Tg5!; 1.Sbc7? [2.Dd3#] 1.– T:d5 b/Se5/Sf4 2.D:d5 B/T:d4/L:f5#, 1.– La6!; 1.Sb:d4! [2.Df3#] 1.– T:d5 b/Se5/Tf4 2.De3 A/L:f5/Sg5#; weiterer Mattwechsel nach 1.– Se5.). Im Preisbericht war keine Doppelsetzung vertreten, wie sie hier GM gemeistert hat. Die Löser jedenfalls erkannten den Inhalt nicht:

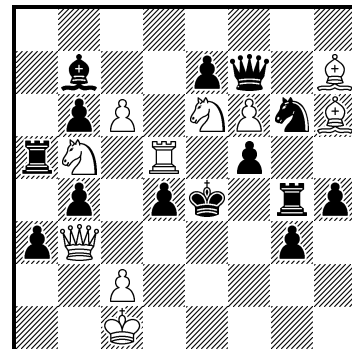
„Auswahlspiel des Damenduos mit brettumspannenden Aktivitäten in Sternform!“ (FRd) „Könnte thematisch interessant sein, ist aber doch etwas rustikal konstruiert!“ (WOe) „Rainer, fass das Geschenk bloß nicht an, bevor du es gründlich desinfiziert hast :-)! Gleich 2 Kronenträgerinnen – allerdings ist man Ähnliches von Gerhard gewohnt.“ (HR) „Ähnlich konzipiert wie die Pattaufgabe (18218) im selben Heft gibt es hier als Geburtstagsgruß einen harmonischen Auswahl Schlüssel mit Funktionswechsel des weißen DD-Duos zu sehen.“ (HJä) „Ist die Aufgabe mit 18218 verwandt? Dort wie hier sind die Damen aktiv und fesseln schwarze Figuren: Einheitlich folgt nach 1.Da1?, Db2?, Dh8?, Dg7! [2.D:c3 bzw. D:f6#] Se4/S:d5 (mal der eine Springer, mal der andere) 2.D:e4/D:d5# (mal die eine Dame, mal die andere) mit Fesselungsmatt. Aber die Widerlegungen sind doch recht grob.“ (JS) Die Lösung der Pattaufgabe kann auf den Folgeseiten in Arnolds Rubrik nachgeschlagen werden.

18170 (J. Rice & M. Lipton). Nur eine Verführung: 1.Sb4? [2.S:d5#] 1.– K:e4/D:d6(c6)/Dc4(b5) 2.S:a6/Sd3/e:f6#, 1.– d4!; 1.Sd4! [2.Se6#] 1.– K:e4/D:d6/Dc4/Lf3 2.Sb5/Se2/e:f6/D:f3#. Schwarze Dame im Brennpunkt, Mattwechsel, Fluchtfeld gebender Schlüssel. „Topschlüssel und schöne Varianten.“ (WS) „Lewman-Sonderform in der Verführung und lebhaft Varianten nach Fluchtfeldgabe in der Lösung.“ (FRd) „Es riecht hier und da nach Lewman?“ (WOe) „Mattwechsel auf Königs-Flucht und Damen-Schlag auf d6. Schöne Widerlegung d4!“ (KF) „Pikante Spiele auf den im Diagramm von einem schwarz/weißen-Bauern-Trio verstopften Linien mit u. a. einem Paraden- und drei Mattwechseln.“ (HJä)

18171 (D. Shire). 1.S:f5! [2.D:b3#] 1.– L:f5/D:f5/T:f5,Tf4/D:e7/T:e3/Tb1,Tc1/S3~/S:c5+ 2.L:f7/Sf6/Sf4/S:e7/S:e3/Te5/Dd4/D:c5#. Das Thema des Tomas-Salamanca-Gedenkturniers 2020 der *Union Argentina de Problemistas de Ajedrez*: Batteriematts und Fesselungsmatts nach Schlagen des Vordersteins dieser Batterie, nicht zu verwechseln mit dem *Salamanca-Thema*. „I recognise that this is a 19th century #2 but it comes with my best wishes for the well being of all the Schwalbe community in these difficult times.“ (Autor). Thank you, David! „Ein weißes Springer-Opfer sichert den Matterfolg in variantenreichen Abspielen!“ (JB) „Extreme rich content with battery mates.“ (WS) „Guter Durchschnitt!“ (HR) „Ein reichhaltiger Variantenstrauß mit u. a. drei schwarzen Selbstfesselungen.“ (HJä) „Dreifache schwarze Selbstfesselung, allerdings suggeriert das Dreigestirn Lg6/Tg5/Sh5, denn wie soll man diese Steine sonst gleichzeitig zum Einsatz bringen, zumal 1.– T:e3 im Satz sehr stark die weißen Angriffsmöglichkeiten begrenzt.“ (FRd) „Klassisch, aber immer wieder schön. Muss doch nicht alles Album-würdig sein ...“ (KF) „Ein schönes altmodisches variantenreiches Stück, das als Werbung für einen klar verständlichen #2 dienen kann! Well done, David!“ (WOe)

18172 (R. Paslack). 1.e3? [2.Sg5 A,f3# B] 1.– T:e3/L:e3/L:d5/S:f5,g:f5 2.Sg5 A/f3 B/Tf4 C/Lg2# D, 1.– T:c2!; 1.Se3! [2.Tf4 C,Lg2# D] 1.– Sd2/S:f5,g:f5/T:e3/L:e3 2.Tf4 A/Lg2 D/Sg5 A/f3# B. „Normaler Nowotny in der Verführung und ‚Rumänischer Nowotny‘ in der Lösung (beide auf demselben

zu 18169 **Dragan Stojnić**
BIT 2019
3. Preis



#2 vvv (10+14)

Schnittpunkt), wobei die Drohmatts der Verführung in der Lösung als Variantenmatts wiederkehren; sowie Pseudo-le Grand.“ (Autor) „Die Ideen scheinen kein Ende zu nehmen und es kommt wieder mehr als ansprechendes dabei raus.“ (TZ) „Nowotny-Verführung und ... in der Lösung mit Rückkehr der Nowotny-Drohung bei Schlag im Schnittpunkt. Überzeugende Darstellung klassischer Thematik!“ (FRd) „Nowotny-Auswahl mit reziprokem Wechsel der Droh- und Variantenmatts – habe ich (wie so vieles im modernen Zweizüger) wahrscheinlich auch noch nicht gesehen. Ein interessantes Stück!“ (HJä) „Ich bin beeindruckt. Auch in der Verführung kehrt das andere Mattpaar wieder. Da wird flugs eine 5/III gezogen.“ (HR) „Das Odessa-Thema auf Basis des altehrwürdigen Nowotny dargestellt! Klasse!“ (KF) „Nowotny gegen Rumänischen Nowotny! Vertauschung von Droh- und Variantenmatt zweifach, dazu Linienöffnung Richtung d4: Kolossales Problem! Aber, wozu Sb1?“ (WOe) Um in der Lösung mit 1.– Sd2 eine Verteidigung zu haben, die nur 2.Tf4# zulässt. Das Schlagen des Sperrsteins mit 1.– T:e3 bietet diese Differenzierung ja nicht! Ein Löser sah in der Lösung auch einen ‚Vornehmen Nowotny‘, aber dann dürfte es keine die Verstellung ausnutzende Doppeldrohung geben. Dagegen fand das (nur von KF benannte) ‚Odessa‘-Thema bei David Shire in seiner ‚Selected Problems‘-Spalte (*The Problemist*, XI/2020, S. 492), wo er diese Aufgabe zitierte, weitere Beachtung: „Ich habe auch ohne Datenbankhilfe viele Odessa-Zweizüger gesehen und dieses ist, soweit ich weiß, das erste mit Nowotnyschlüssel in Verführung und Lösung auf einem Feld. Diese Aufgabe bei überschaubarem Einsatz weißer Mittel gemeistert zu haben, ist eine Leistung mit Signalkraft!“

18173 (H. Reddmann). 1.Lc3? [2.Tg5 A,Ta5 B,Se3# C] 1.– g1D!; 1.Le5? [2.Ta5 B,Se3 C,Sc3# D] 1.– c1D!; 1.Lc5? [2.Se3 C,Sc3 D,Tg5# A] 1.– e1D!; 1.Le3? [2.Sc3 D,Tg5 A,Ta5# B] 1.– a1D!; 1.La7! [2.Tg5 A,Ta5 B,Se3 C,Sc3# D] 1.– a1S,c1S,e1S,g1S 2.A,B,C,D; 1.– e1L 2.A,B,C; 1.– g1T 2.B,C,D; 1.– a1T 2.C,D,A; 1.– c1L 2.D,A,B; 1.– c:d1~;e:d1~ 2.A,B; 1.– a1L 2.B,C; 1.– e:f6 2.C,D; 1.– g1L 2.D,A; 1.– c1D 2.A; 1.– e1D 2.B; 1.– a1D 2.C; 1.– g1D 2.D. „Ich habe schon des Öfteren gequengelt, dass Kombinatorische Separation und Umwandlungen nicht gut zusammengehen, hier habe ich jetzt mal selbst was gebaut. Alle Umwandlungen sind thematisch bzw. (Springer) decken gar nichts. Und beinahe hätte ich es geschafft, dass *nur* Umwandlungen vorkommen.“ (Autor) Immerhin stammt auch der Nichtumwandlungszug von einem schwarzen Bauern und einen weißen Läuferstern gibt es im Verführungsspiel obendrauf. „Vierfacher Fleck, nach den vier Damen-Umwandlungen wird es eindeutig.“ (WS) „Vier Damen-Umwandlungen mit jeweiligen Verführungen, die an genau einer Damen-Umwandlung scheitern. Etwas stört mich, dass 1.La1,Lb2,Lc3? bzw. 1.Le3/Lf2/Lg1? gleichwertige Verführungen sind.“ (FRd) „Typisch HR (sagt auch JS), unorthodox und einfallsreich. Abgesehen davon, dass ich die Türme lieber zwei Reihen höher platziert gesehen hätte, um die analogen Verführungen 1.b5/f5? auszuschalten, finde ich neben den hübschen Widerlegungen keine Zyklen o. ä. in den jeweils nicht parierenden Varianten – so bleibt trotz viel Recherchearbeit ein fader Nachgeschmack zurück.“ (KF) Auch ES fokussiert den Läufer: „So wie der ‚hing‘, musste der ziehen – aber wohin?“

18174 (M. Tschernjowskyj & P. Muraschow). 1.– Lf5 a 2.Dd5 A,Dc4 B#; 1.g4? [2.Dc4# B] 1.– Kd3 b/Lg8 c 2.Dd5 A/Df5#, 1.– Da7!; 1.L:b3? [2.Lc2#] 1.– Lf5 a/Kd3 b 2.Dd5 A/Dc4# B, 1.– S:f1!; 1.T:b3? [2.Lc2#] 1.– Lf5 a/Kd3 b 2.Dc4 B(Dd5?)/Dd5# A, 1.– Da6!; 1.Dh5! [2.D:h7#] 1.– Lf5 a,Kd3 b/Lg8 c/S:f1 2.De2/D:g6/Df3#. „Reziproker Mattwechsel (abAB;abBA), gesplitteter Sagoruiko (drei Mattwechsel auf ab, verteilt auf vier Phasen), Dombrovskis-Effekt ((B)b!;bB), Schedej-Thema ((B)bc;bB;cB); Ellerman-Mäkihovi (aAB;aA;aB), Dualvermeidung.“ (Autoren) „Die weiße Dame begibt sich auf einen strategisch wichtigen Platz!“ (JB) „Aufspaltung der Doppeldrohung 2.Dc4,Dd5 in Satz und Verführungsdrohung sowie als Mattzüge einer weiteren Verführung, dazu Mattwechsel auf die Königsflucht.“ (FRd) „Etwas zusammengewürfelter Buchstabensalat, aber glaubhafte Verführungen“ (HR) „Verteilter reziproker Mattwechsel und weitere Mattwechsel im Sagoruiko-Gewand inkl. Dombrovskis-Paradoxon, eine schmackhafte Mischung. Die ‚anstößigen‘ Steine b8 und f8 sind weniger schön.“ (KF) „Der Vorspann deutet darauf hin, dass sich hinter diesem ‚Gipfel der Moderne‘ noch einiges mehr verbirgt, als ich zu erkennen vermag: nämlich einen 3×2-Sagoruiko + darin eingebetteten reziproken Mattwechsel bzgl. der Varianten 1.– Kd3/Lf5 plus einen weiteren Mattwechsel bzgl. der Variante 1.– Lg8.“ (HJä)

18175 (J. Burda). 1.Sgh6? [2.Sf~#] 1.– Sc5/Sd8 2.d:c6/c:b8S#, 1.– De7!; 1.S:g7! [2.Sh6#] 1.– Tg1,Sc5/De7/Dd6,Sd6/D:e3/Sd8 2.d:c6/Se5/Sf6/S:e3/c:b8S#. „Angedrohte Linienräumung der weißen Springer bringt sieben Abspielvarianten!“ (JB) „Klassische Halbbatterie-Thematik mit Auswahlsschlüssel sowie zwei Thema B-II Blocks und einem Unterverwandlungsmatt in den Abspielen.

Gut!“ (HJä) „Klassisch mit netten Nebenvarianten.“ (HR) „Geballtes Thema B2, Drohwechsel; das verwirrende Spiel mit den weißen Springern hat einige Mühe bereitet.“ (WOe) „Weiß möchte beide Springer f5 und g4 loswerden, damit der wLh3 matt bietet. Dabei muss er die starke Verteidigung 1.– De7! mit Fluchtfeld e8 im Auge behalten.“ (JS) „Kommt mir schon recht bekannt vor.“ (KF)

18176 (J. Brügge). 1.Ld7? [2.Sg6#] 1.– Tb6!; 1.L:f5? S7e6!; 1.Lg8? Sc6!; 1.Lc4? Dc6!; 1.Ld5? Ld6!; (1.Lf7? S8e6,Sc6!) 1.Lc8! [2.Sg6#] 1.– Dc6/Tb6/S7e6/Ld6/Sc6,S8e6 2.c4/Sd7/D:f5/D:d6/Sf7#. „Hier noch ein weiterer Versuch, sich dem Läufer-Auswahlschlüssel 6×, Thema A, anzunähern. Das Figurenspiel ist zum Teil auch neu in der Begründung.“ (Autor) „Ein guter Task von Thema A-Widerlegungen macht eine sehr gelungene Konstruktion aus.“ (WOe) „Sechs Thema A-Paraden mit Auswahlschlüssel durch den weißen Läufer. Vielleicht etwas verstaubte Thematik, aber von der Löserseite her sind das immer dankbare Aufgaben, denn die Autorabsicht ist gut erkennbar.“ (FRd) „Naja, inzwischen sind die verschiedenen Facetten dieses nach wie vor gefälligen und komplexen Geschehens ziemlich angereizt.“ (KF)

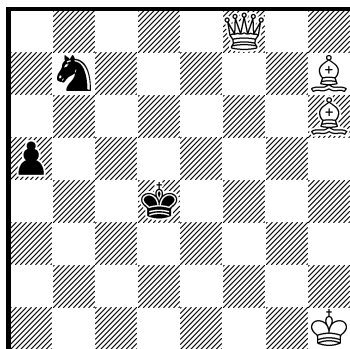
18177 (M. Guida). 1.c:d3? [2.f:e3#] 1.– D:c4 / D:e4 / e:f2 2.d:c4 / d:e4 / e3#, 1.– Lf4!; 1.S:c5? [2.f:e3,T:d3#] 1.– D:c4/D:e4 2.L:f6/Sb7#, 1.– L:c5!; 1.S:f6! [2.f:e3,T:d3#] 1.– D:c4/D:e4 2.S:h7 / D:c5#. „3×2 Sagoruiko im Kontext drei aufgebauter weißer Batterielinien.“ (Autor) „Naheliegender Schlüssel, der eine Halbfesselung und eine Batterie aufbaut.“ (WS) „Sagoruiko mit Halbfesselung und Auswahl in der Batteriebildung. Da man den Td8 ins Spiel bringen muss und e4 satzmattlos ungedeckt ist, war für mich nur eine der thematischen Verführungen plausibel. Auch die schwere Konstruktion ist keine Augenweide.“ (FRd) „Etwas bemühter Sagoruiko, auch wenn die Konzeption interessant ist. Die Verführung c:d3, die die maskierte Halbbatterie unwirksam lässt, die durch die Erstzüge genommene satzmattlose Königs-Flucht sowie die schwere, zumindest was die Schlagfälle angeht, gerade noch legale, aber aus der PAS ohne Umwandlungsfiguren nicht erspielbare Konstruktion gefallen mir nicht.“ (KF) „Das sah mit sehr viel Holz und satzmattlosem Fluchtfeld e4 wenig vielversprechend aus ... Aber dann wurde es recht knifflig mit guten Verführungen. Thematisch gibt es drei Paare von Mattwechsel auf 1.– Dc4/De4 (3×2 Sagoruiko); dann noch dreimal Wechsel der Bewachung von e4 sowie den Damen-Block auf e4 und Nutzung der Fesselung des sLd6. Nun bin ich ein Fan dieses Problems!“ (WOe) „Trotz des vollen Bretts ein sehr harmonischer 3×2 Sagoruiko mit eindrucksvollen Varianten!“ (HJä) „Gewinnt ... nach ausgiebigem Studium. (Manche Sachen brauchen halt mehr Material.)“ (HR)

Fazit: „18172 ist der Nr. 1-Hit, keine Frage.“ (HR)

Dreizüger Nr. 18178-18184 (Bearbeiter = Hubert Gockel)

A zu 18178

Alexander Galitsky
La Presse 1898

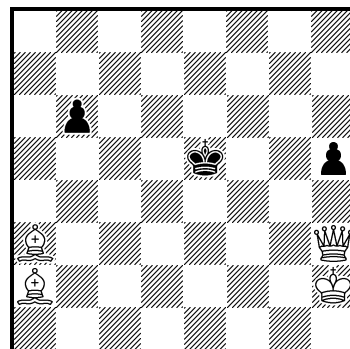


#3

(4+3)

B zu 18178

Walentin Filippowitsch Udarzew
Na smenu! 1972
1. Preis

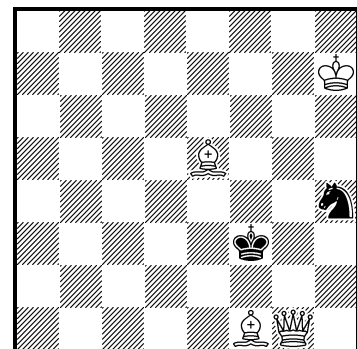


#3 v

(4+3)

C zu 18178

Karl Christian Nielsen
Problemisten 1949
2. Preis



#3

(4+2)

18178 (H. Brozus). 1.La4! [2.Db5+ Kd6 3.De5#] 1.– Kd6 2.Db6+ Ke7/Kd5 3.Df6/Dc6#, 1.– Kd5 2.Dd3+ Ke6/Kc5 3.Dd7/Dd4#. Aristokrat. Vorgängermeldung von Jewgeni Fomitschow, s. Diagr. A (1.Lg8! [] 1.– Kc3 2.Da3+ Kd4/Kc2 3.De3/Db3#, 1.– Ke5 2.Df4#, 1.– Kd3 2.Df3+ Kc2/Kd4 3.Db3/De3#, 1.– Ke4 2.Df4+ Kd3 3.Dc4#, 1.– a4 2.Db4+ Ke5/Kd3 3.Df4/Dc4#, 1.– Sb~ 2.Dd6+ Kc3/Ke4 3.Dd2/Dd5#. „Höchstwahrscheinlich die älteste Darstellung dieser Matrix mit 6 Modellmatts.“ (JF))

und **B** (1.Lc1? [2.De6+ Kd4 3.De3#] 1.– Ke4 2.De3+ Kf5 3.De6#, 1.– Kd6!; 1.Lb1! [2.De3+ Kf6/Kd5 3.De7/De4#] 1.– Kd4 2.Dd3+ Ke5 3.Dd6#, 1.– Kf6 2.Df5+ Kg7 3.Df8#, 1.– Kd5 2.Dd7+ Kc4/Ke5 3.Dd3/Dd6#. Modellmatts und Wechselspiel.). Auch VZ wurde fündig, mit demselben Figurenmaterial, s. Diagr. **C** (1.Lh2! [2.Dg3+ Ke4 3.Dd3#] 1.– Ke4 2.Dg4+ Kd5/Ke3 3.Dc4/Df4#, 1.– Sg2 2.Dd4 S~ 3.Df4#, 1.– Sf5 2.Ld3 S~ 3.Dg3#).

18179 (W. Schawyryn). 1.h8S? A [2.Sg6#] 1.– Sh4! a; 1.Te8? B [2.T:e6#] 1.– Da2 2.Lg6/h8S usw., 1.– Db3 2.h8S usw., 1.– Sg5! b; 1.Lg6! [2.Tf5+ e:f5 3.Te8# (2.h8S? A Sg5! b, 2.Te8? B Sh4! a)] 1.– Db3 (2.Te8? B [3.Tf5#] Dd3!) 2.h8S! A [3.Sf7#] 2.– Sg5 3.L:d4#, 1.– Da2 (2.h8S? [3.Sf7#] Da7!) 2.Te8! B [3.Tf5#] 2.– Sh4/d5 3.L:d4/Lc7#, 1.– Sh4/Sg5 2.Te4+ S:e4 3.f4#. Die Erstzüge A,B sind nicht gleich erfolgreich und scheitern an a/b. Nach dem Schlüssel drohen wieder nicht gleich A/B (mit ihrerseits neuen Drohungen, ergo *Schweizer Idee*), weil wieder b/a erfolgreich verteidigen, aber wohlgemerkt: *reziprok vertauscht!!* Erst nachdem die schwarze Dame die Deckung von d4 dem sSf3 allein überlässt, schlagen 2.A/B durch. Aber nicht dualistisch, weil die schwarze Dame von ihren neuen Feldern aus Zugang zu jeweils einem neuen Deckungsfeld erhält. Der wTf4 opfert sich zweimal. Woe hätte fast die raffinierte Verführungs-Reziprozität innerhalb der „komplexen Zusammenhänge“ erkannt, notierte aber als Widerlegung von 1.Te8? Db3! „Vollzügige Verführungen heben den Dreizüger auf ein anderes (neues) Level, wobei ich mir nicht sicher bin, ob ich neben 1.Te8? die zweite Verführung richtig erkannt habe. Die Dualvermeidungen der Lösung sind gut gelungen.“ (FRd) Die zweite Verführung (1.h8S?) haben Sie richtig erkannt, aber für 1.Te8? mit 1.– Db3 ebenfalls die falsche Widerlegung angegeben! JB gab als einziger mit 1.– Sg5! die richtige Parade an, kommentierte aber unverbindlicher: „Eine starke Drohung nach kurzem Zug des weißen Läufers führt zu interessanten Abspielen!“

18180 (J. Fomitschow). Der Hauptplan 1.Lh7? [2.Tf5#] scheitert an 1.– g6!; Versuch mit Drohzuwachs: 1.c:d5? [2.Lh7 [3.Tf5,Se4#]] 1.– S:f6 2.L:e7 [] 2.– g3/g6 3.Sf3/L:f6,Se4# geht auch nicht wegen 1.– g:f6! (2.Lh7 Lg7,Lf8!); Also muss Schwarz zu 1.– d:c4 gezwungen werden: 1.Lc1! [] Aufsetzen maskierter weißer Königs-Batterie! 1.– d:c4 2.Lh7! [3.Tf5,Se4#] g6 3.Se4#, 1.– g3 2.Tff4! [3.Sf3#], 1.– e:f6,g:f6,S:f6 2.Sf3+! g:f3 3.K:f3#, 1.– g6 2.Se4+! d:e4 3.K:e4#. „Spiel maskierter weißer Batterie mit sukzessivem Gebrauch von Blocks auf g6 und f6, Funktionswechsel von Sf3 und Se4, Fortsetzungswechsel auf 1.– S:f6. Adabaschew-Synthese 2×2.“ (Autor) „Zugzwang ist nicht ganz überraschend, der weiße König öffnet die Wirkungslinie seines Läufers zum Matt!“ (JB) „Sehr schön, wie der hinterstellende, eine Halbbatterie bildende Schlüsselstein in den Verführungen mit 2.Le7 auch zum Einsatz kommt. Wäre sicher ein gutes Stück für ein Lösungsturnier gewesen.“ (FRd, der auch 1.f7? (2.f8S) als Verführung erwähnte, die aber doppelt an 1.– g6,Sf6! scheitert.) Woe ist sich nicht ganz sicher, was hier die Adabaschew-Synthese ausmacht (gleichzeitig die Klarheit des Stammproblems von 1935 vermissend). Nun, ich würde sagen, zum einen das Variantenpaar 1.– d:c4/g3, wonach *antikritische* Züge die Springer-Matts auf e4 und f3 ermöglichen und im analogen, gegenübergestellten Paar die Springer-Opfer auf diesen Feldern (was der Autor mit ‚Funktionswechsel‘ meint), um die *Königsbatterie* zum Einsatz zu bringen.

18181 (C. Handloser). 1.Te1! [2.Sf5+ Kd5/Kf4 3.Se7/Sh6#] 1.– Th7 2.Sg2+ Kd5 3.L:f3#, 1.– L:d6 2.Sc4+ Kd5 3.S:c3#. „Siers-Rössel in der Drohung, in den Varianten gibt Schwarz jeweils eine Deckung auf und der Batterie-Springer verstellt die zweite.“ (Autor) „Beeindruckend aktive Turm / Springer-Batterie mit doppelter Fluchtfeldgabe in der Drohung und Verstellung schwarzer Linien, nachdem ein zweiter, das Mattfeld deckender Stein gelenkt wurde und sich dadurch ein dreifacher Mattwechsel auf 2.– Kd5 ergibt.“ (FRd) „Zweimal Lenkung und Liniensperre sowie drei verschiedene Matts auf 2.– Kd5 hat CH sauber konstruiert.“ (WOe) „Sehr ansprechende Deckungsreduktionen per Rösselbatterie mit mehreren Fluchtfeldgaben.“ (RJ)

18182 (G. Doukhan). 1.Dg7? A [2.Sg4# B] 1.– Sd:e4! a; 1.Dc7? C [2.Sf7# D] 1.– Sf:e4! b; 1.Lb2! [2.d4+ c:d3 e.p./ 3.c4#] 1.– Ta3 2.Dg7 A [3.Sg4# B] 2.– Sd~/Sd:e4 a/T:c3 3.Sf7 D/Dc7 C/L:c3#, 1.– Lf2 2.Dc7 C [3.Sf7# D] 2.– Sf~/Sf:e4/Tf8,Te7 3.Sg4 B/Dg7 A/D(:)e7#. „(Selbst-)Fesselungen, fortgesetzte Verteidigung, Bannij-Thema (1.A? a! 1.C? b! 1.L! ... 2.– a/b 3.C/A), Pseudo-Lender (Kombination von Pseudo-Salazar und Pseudo-le Grand der zweiten und dritten Züge: ... 2.A [3.B] a/ b 3.C/D; ... 2.C [3.D] c/d 3.A/B). Homogene erste schwarze Züge, die die Deckung eines schwarzen Springers aufgeben. Erstdarstellung!“ (Autor) „Logisch sauber begründete Lenkungen, damit Schwarz in den fortgesetzten Verteidigungen auf die Dameschachs nicht dazwischen ziehen kann, während die

beliebigen Springerabzüge einen Pseudo-le Grand formen. Einzig der abseits stehende Schlüsselstein überzeugt nicht so recht, denn eine Gefahr mit Blickrichtung f4 nimmt man ihm nicht ab.“ (FRd) „Trotz des naheliegenden Schlüssels ausgezeichnet!“ (RJ) „Paradoxe Fesselungen und 2 schöne Minischwalben!“ (WOe) „Bannij mit einem Pseudo-le Grand kombiniert. 1.Lb2 ist aber naheliegend.“ (TZ) Interessant ist der Artikel „Que choisir“ vom Autor in Phénix 306/307 (IV-V/2020, S. 11962ff), wo er bei mehreren Zweizügerentwürfen zum Thema *Pseudo-Lender*, die dem Schema dieses Dreizügers doch sehr nahe kommen, die Leser um Mithilfe für eine endgültige Auswahl bittet. Gut, dass er hier mit seiner Entscheidungsfreude für die Schwalbe in Vorleistung ging!

18183 (F. Richter). 1.Dg1? [2.Kf1#] 1.– Da1!; 1.T:h4? [2.f5#] 1.– Dd8!; 1.Db1! [2.T:d5+ K:d5 3.De4#] 1.– Db6 2.Dg1! [3.Kf1#] 2.– d1~ 3.D:d1#, 1.– Da7 2.T:h4 [3.f5#] 2.– d1S+/g5 3.D:d1/f:g5#, 1.– g5 2.f:g5 [3.T:h4#] 2.– d1S+ 3.D:d1#. „Schwarzer Batterieaufbau gegen weißen Batterieaufbau, und es gibt auch Probespiele. Konkurrierte im 10. WCCT, war dort aber nur drittbestes deutsches Stück.“ (Autor). „Wenn ich mich recht entsinne, waren bei jenem WCCT schwarze Königsbatteriebildungen gefordert, die in diesem Problem durch logisch begründete weiße Batteriebildung mit Dualvermeidung beantwortet werden. Klare Darstellung und nicht schwer zu lösen!“ (FRd) „Recht versteckte Lenkungen der schwarzen Dame, die aus ‚schachlichen‘ Gründen die Drohung zunichte machen!“ (WOe) „An diese vortreffliche Aufgabe erinnerte ich mich sofort, da sie zur Auswahl für die deutschen WCCT-Beiträge stand. Nur gut, dass der Komponist sie wiedergefunden hat.“ (VZ) „Hübsche Opferdrohung, feine Kreuzschach-Verteidigungen mit Batteriebildung und stille Logik – ein Hoch auf den Ordnungssinn des Autors, der uns dieses Stück zu meiner großen Freude beim Aufräumen freigelegt hat!“ (RJ) „Gute Verführungen, stille Zweitzüge, attraktiver Schlüssel! Erstklassig.“ (WS)

18184 (A. Kusowkow). 1.Lb2! [2.S:d6 A [3.c4#]] 1.– Dg7 2.Se5! B [3.c4#] 2.– d:c5 3.T:d7# „zwei Optionen mit der ‚stillen‘ Freigabe des Feldes c4“, 1.– D:g5 2.L:f7+ Ke4 3.S:d6# A, 1.– d:c5 2.T:d7+ K:c6 3.Se5# B „zwei Optionen, bei denen der zweite Zug vom ersten Paar matt setzt“, 1.– Tb8,Tc8 2.Sb6+ a:b6,T:b6 3.c4#, 1.– Se1 2.S:e3+ f:e3 3.c4# „zwei Varianten mit ‚lauten‘ Freigaben des Feldes (c4)“. Die eingestreuten Kommentare stammen von Autor selbst, der abschließend zusammenfasst: „Taktischer Komplex in sechs Varianten“. Auch die Löser waren angetan: „Ein gewaltiger konstruktiver Kraftakt – die stille Drohung war schnell gefunden, aber beim Zusammenpuzzeln der Abspiele musste man schon Fantasie walten lassen.“ (FRd) „Auch wenn’s der Name schon vermuten ließ – dass sich diese verrammelte Bauernfestung als derart flexibel und reichhaltig erweist, hat mich positiv überrascht. Ein Löseschmaus!“ (RJ) „Vorwiegend Räumungen von c4 – mit Opfer und auch ohne.“ (VZ) „Trotz schwachen Schlüssels ein schöner Abschluss mit einem überaus agilen weißen Springer!“ (WOe) „Schöne Räumungszüge für den Doppelschritt des weißen Bauern!“ (JB)

Mehrzüger Nr. 18185-18189 (Bearbeiter = Ralf Krätschmer)

Dank für Kommentare geht an Juri Arefjew, Joachim Benn, Werner Oertmann, Frank Reinhold, Jochen Schröder, Wilfried Seehofer, Karl-Heinz Siehdnadel, und an Erik Zierke für die Mithilfe.

18185 (P. Petrašinović). 1.d3! [2.Dg2+ Kf5 3.Dg5+ Ke6 4.Df6#] f3 2.Dh4+ Kf5 3.Dg5+ Ke6 4.Df6#, 1.– Kf3 2.Dh3+ Kf2 3.Lh4+ Kg1 4.Se2#, 1.– Kf5 2.Dh5+ Ke6 3.Se2 ~ 4.S:f4#, 1.– d4 2.Se2 f3 3.D:f4+ Kh3 4.Dg3# aber auch 3.Dh4+ Kf5 4.De4#. Juri Arefjew weist auf den Fehlversuch 1.Sd3? [2.D:f4+ Kh3 3.Se1 ~ 4.Dh3#] hin, der an 1.– Kf3 scheitert. Er meint, dass das Problem früheren Aufgaben von Petrašin Petrašinović unterlegen sei. „Es wäre schön gewesen, falls Arefjew das näher begründet hätte. Ich erkenne in solchen Aufgaben immer nur ein paar zusammengewürfelte Varianten, aber keinen Inhalt, keine Problemidee – graduelle Unterschiede fallen da nicht mehr ins Gewicht? Und auch auf die Gefahr hin, mich zu wiederholen: Vor hundert Jahren haben die Komponisten es wenigstens verstanden, einen solchen Variantenstrauß mit drei Mustermatts auszustatten.“ (EZ) „Leichter Löseeinstieg mit einem netten kleinen Schachrätsel.“ (KHS) „Variantenreiche Aufgabe im typischen Stil des Autors mit einem schwarzen König, der übers Brett ins Mattnetz getrieben wird.“ (FRd)

18186 (H. Brozus). a) 1.Ke3! Kd5 2.Sd6 Ke5 3.Se8 Kd5 4.Kd3 Ke5 5.Ld6+ Kd5 6.e4#. Für den Teil a) hat Kurt Keller ein Vergleichsstück yacpdb.org/#366782 von Waleri Ivanov mit der Quelle *Sem shahmatnyh not* von 2009 recherchiert: #5, wKc4 wLc8 wSe3d5 wBd2 sKe5, 1.Sf5! Ke4 2.Sh4 Ke5 3.Kc5 Ke4 4.Lf5+ Ke4 5.d4#. b) 1.a4! Kd5 2.a5 Kc4 3.a6 Kd5 4.a7 Kc4 5.a8S Kd5 6.Sb6#. „Immerhin konnte ich mal wieder einen halben Mehrzüger lösen. An Aufgabenteil a) habe ich mir die Zähne ausgebissen – der erhoffte Exzelsior-Marsch des e-Bauern war leider wenig erfolgreich.“ (JS) Den von

Jochen Schröder erhofften Exzelsior zeigt der von Kurt Keller dankenswerterweise gefundene Vorgänger P1140062 von Lajos Riczu aus *Magyar Sakkelet* von 1978. #6, wKd3 wLe6 wSe4g5 wBa2 sKf4, b) wBa2 → h2, a) 1.a4 Ke5 2.a5 Kf4 3.a6 Ke5 4.a7 Kf4 5.a8D Ke5 6.Db8#, b) 1.h4 Ke5 2.h5 Kf4 3.h6 Ke5 4.h7 Kf4 5.h8S Ke5 6.Sg6#. „Im Duo gefälliger leichter Rex-solus mit weißer Unterverwandlung in einer Variante. Schwarz hat dabei allerdings nicht viel zu sagen.“ (KHS)

18187 (K. Keller). 1.D:f6? d3! 2.Sd1+ L:d1 3.Sf1+ Kf3! 4.Di6+??, 1.D:d6! f3 2.Sf1+ L:f1 3.Sd1+ Kd3 4.Da6+ Kc2 5.Da2+ Kc1/Kd3 6.Db2/Db3# (1.– Lc4? 2.Da3+ d3 3.Da7+ d4 4.S:c4#, 2.– Lb3 3.Sd1+ Kd3 4.D:b3#, 1.– Ld1? 2.Db4 d3 3.S:d1#). „Ein Blick in das Buch *ASymmetrie* von Michael Schlosser und Martin Minski zeigt bei den #n-Problemen nur ein paar Kegelprobleme mit eingeschlossenem schwarzen König. Es sieht nach Neuland aus.“ (WOe) „Optisches Neuland: ja. Inhaltliches Neuland: m. E. nein.“ (EZ) „Die weiße Dame muss sich zunächst befreien, um dann mattzusetzen!“ (JB) „Kleine Spielerei mit Symmetrie. . .“ (FRd) „Asymmetrische Lösung in symmetrischer Stellung. Das analoge Feld i6 existiert eben nicht. Preisfrage: Wie befreit sich die völlig eingeschlossene weiße Dame auf e5?“ (KHS) „Durch simples Freischlagen?“ (EZ)

18188 (B. Kozdon). Sofort 1.Kg5? [2.Td7+] La4 2.Tb8 Lc6! 3.Kf6 L:d5! (2.Lg8+ Kg7!), 1.Lg8+! (Kh8? 2.Lf7+ Kh7 3.Lg6+) Kh6 2.Le6 [3.Th8+ Lh7 4.Lf5 ~ 5.T:h7#] Kh7 3.Kg5 (Kg7? 4.Td7+ Kf8 5.Kf6 Lg6 6.Td8+ Le8 7.Lf7 ~ 8.T:e8#) La4 4.Tb8 [5.Tb7+ usw.] Lc6 5.Kf6 [6.Lf5+ Kh6 7.Th8#] Le4 6.Lg8+ (Kh8? 7.Ld5+ Kh7 8.L:e4+) Kh6 7.Ld5 Lh7 8.Th8 (Kh5? 9.Le6 kürzt ab) Te1 9.Lg8 Kh5 10.Le6 Kh6 11.Lf5 ~ 12.Th7#. „Perilenkung des schwarzen Läufers, damit Weiß auf die vom Läufer gedeckte Diagonale b1-h7 mit Tempogewinn durch Batteriespiel gelangen kann. Vor allem das stille Spiel mit dem Pendel des weißen Königs nach g5 und zurück nach f6 ist gut erdacht.“ (FRd) „Die vollständige Perilenkung ist opferfrei, das sollte dazu noch erwähnt werden.“ (EZ) „Weiß besitzt nur die Themasteine. Gefällt mir gut.“ (KHS) „Wieder ein großer Wurf des Münsteraners, die Züge drei und vier machten besondere Mühe, die aber belohnt wurde.“ (WS)

18189 (U. Karbowiak & R. Krätschmer). 1.Lc8! [2.Lb7#] Kc6 2.Se5+ (Kb5? 3.Ld7+) Kd5 3.Sg4 Kc6 4.Ld7+ (Kb7? 5.c6+ Kb6 6.Se5 T:d2 7.Sc4+ Kb5 8.L:d2 a5 9.c7+ Ka6 10.Sc5#) Kd5 5.d:c3 [6.c4#] Tc2 6.Lc8 Kc6 7.Se5+ Kd5 8.Sc4 Kc6 9.Ld7+ (Kb7? 10.c6+ Ka8 11.c7 ~ 12.c8D#) Kd5 10.Sc7+ K:c5 11.S:a6+ Kd5 12.Sc7+ Kc5 13.b4+ K:c4 14.Le6+ K:c3 15.Sb5#. „Geht man vom Mustermattbild aus, findet man folgende Hindernisse: 1) Der schwarze Bauer a6 deckt das Feld b5, auf dem der weiße Springer mattsetzen soll. 2) das mögliche Fluchtfeld c2 für den schwarzen König muss von Schwarz selbst geblockt werden (schwarzer Turm c2). 3) dazu muss Weiß 1.d:c3 [2.c4#] spielen; 4) das bedeutet, der weiße Springer c4 muss von g4 das Feld e5 decken. Mit einer System-hin-und-rückverlagerung wird der Löseprozess in Gang gebracht. Nach 3.– Kc6 steht der weiße Springer c4 auf g4, nach 5.– Tc2 ist die schwarze Lenkung zum Selbstblock auf c2 vollzogen. Nach der Systemrückverlagerung 9.Kd5 ist die Ausgangsstellung wieder erreicht. Nun funktioniert der Hauptplan 10.Sc7+ wie am Schnürchen. Ein komplexer, neudeutsch-logischer Mehrzüger, den ich gerne im Preisbericht wiedersehen möchte. Prima.“ (KHS) „Pendelmanöver, damit das Drohfeld c4 als solches geräumt wird, nach dem Rückpendel erneutes Pendel zur Beseitigung von Bauer a6, der noch das Mattfeld des Hauptplanes deckt. Das ist ein riesiges und tiefsinniges Programm – einzig mit dem Zug 5.d:c3 bin ich nicht ganz zufrieden, führt er doch den weißen Bauer nach c3 zur Deckung von d4, um 14.Le6 spielen zu können und bildet gleichzeitig einen Fernblock auf c2. Oder habe ich in der logischen Struktur etwas übersehen? Trotzdem ist das eine beeindruckende Pendelei und Hut ab vor der Konstruktionsleistung.“ (FRd) Die Autoren der Aufgabe sehen in dem Zug 5.d:c3 ebenfalls eine Zwecktrübung. „Falls man den Basisplan bereits mit 1.d:c3? usw. ansetzt, ließe sich zumindest die Rahmung dieses Zuges durch das originelle Pendel zweckrein interpretieren.“ (EZ) „Man steht vor einem monumentalen Problem mit sehr versteckten Vorplänen zum Zwecke des Turmblocks auf c2 und dem ungestörten Springermatt auf b5 im Hauptplan, der durch zwei Opfer bei geringem Material besticht und mit einem tollen Matt endet. Der Richter wird schon hellhörig.“ (WOe)

Fazit: „Diesmal eine kleine Serie mit dem Spitzenstück 16189. Danke.“ (KHS)

Studien Nr. 18190-18193 (Bearbeiter = Michael Roxlau und Siegfried Hornecker)

18190 (P. Krug). In diesem Damenendspiel sollte man eigentlich meinen, dass Weiß um das Remis kämpfen muss – Schwarz hat einen gefährlichen Freibauern, die Umwandlung scheint unvermeidbar zu sein. Doch Weiß hat eine noch stärkere Ressource – er kann auf Matt spielen! **1.Df8+ Kh5**

2.Df4 g5 3.Df7+ Kh6 4.Df6+ Kh5 5.g4+ Kh4 6.Df3. Nun sitzt der schwarze König im Mattkäfig, und Schwarz muss seinen Vorteil zurückgeben und Damentausch anbieten. **6.– Df1+ 7.K:f1 b1D+ 8.Kg2 Dd3 9.D:d3.** Plötzlich ist aus dem Damenendspiel ein Bauernendspiel mit gleichem Material geworden. Weiß hat aber trotzdem einen Vorteil, und der besteht in der beengten Lage des schwarzen Königs. Doch wie kann dieser Vorteil nun ausgenutzt und Schwarz in Zugzwang gebracht werden? Beschäftigen wir uns zunächst mit der falschen Verteidigung des g-Bauern mit 10.f3? h6! 11.h3 h5 12.g:h5 K:h5 13.Kg3 e5 14.Kf2 Kh4 15.Kg2 a5 16.Kh2 z – Weiß ist in Zugzwang, und mit dem König auf h2 hat Schwarz die Verteidigung 16.– g4 17.h:g4 e4 18.f:e4 K:g4=. Richtig ist daher **10.h3! h6 11.Kh2! 11.c4? a5!= 11.– e5 12.f3 h5 13.g:h5 K:h5 14.Kg3 a5 15.Kf2 Kh4 16.Kg2.** Jetzt haben wir die gleiche Stellung wie in der Verführung nach 15.– a5, aber nun ist Schwarz in Zugzwang – der König muss zurückweichen. Die Verteidigung 16.– g4 bringt hier nichts, da sich ja der weiße König auf g2 noch im Quadrat befindet. **16.– Kh5 17.Kg3 Kg6 18.Kf2 Kf5 19.Ke3+.** Mit dem Fall des e-Bauern ist natürlich jeder weitere Widerstand zwecklos. „Der abrupte Übergang vom Damen- zum Bauernendspiel ist beeindruckend“ (Arefjew).

18191 (P. Krug). **1.Le7** ist naheliegend, aber die Frage ist, wie Schwarz nun Probleme bereiten kann. Die Löverschaft jedenfalls setzte mit Tb6, Td2 oder Td3 fort, was zwar auch präzises weißes Spiel erfordert aber letztlich im Studiensinne wenig interessant ist. Viel subtiler ist aber **1.– Td5 2.Le6 Te5!.** Der Plan von Schwarz ist die Errichtung einer Festung mit einer fortgesetzten Pattverteidigung bzw. Dauerschach. Nach 3.Lf6+? würde das auch voll aufgehen: 3.– Kh7 4.Kf7 (4.L:e5 patt) 4.– Ta5!! (4.– Te1? 5.Lf7! g:f5 6.g6+ Kh6 7.Lg5+! K:g5 8.g7 +-) 5.Le7 Ta4! 6.Lb3 Tf4+ 7.Lf6 Tc4! 8.Kf8 Tc8+ = Richtig ist es daher mit **3.Kf7!!** fortzusetzen, um die Pattstellung zunächst zu vermeiden. **3.– Kh7 4.Lc4 Tf5+ 5.Lf6 Td5(!).** Nun steht Schwarz doch wieder auf Patt! Doch nach **6.Kf8 Tc5 7.Lg8#** wird aus dem Patt plötzlich ein Matt! Vergleichen wir noch einmal die Schlüsselstellungen nach jeweils Kf8 in Verführung und Lösung: Verführung wLb3sTc4; Lösung wLc4sTd5. In der Verführung ist Tc8+ = möglich, in der Lösung kann das analoge Td8+ mit L:d8 beantwortet werden.

18192 (Á. Rusz). Das recht einfach anmutende Turmendspiel muss taktisch gelöst werden, weshalb Weiß zunächst seinen b-Bauern opfert. **1.b5+! T:b5 2.Tc6+ Tb6 3.Tg6!!** Gegenseitiger Zugzwang. Schwarz sollte nicht schlagen, da 3.– h:g6 4.h7 Tb8 5.h:g6 trivial gewinnt. Daher besser **3.– Ka7 4.Tg7+ Tb7 5.Ka5.** Eine weitere Position mit gegenseitigem Zugzwang ist entstanden. Schwarz muss auf die 8. Reihe weichen. **5.– Kb8! 6.Ka6 Ka8!** Nun ist ein „zyklischer Zugzwang“ (Rusz) entstanden, d. h., Weiß am Zug muss das Zugrecht abgeben, um Fortschritte zu machen. Die Triangulation erfolgt offensichtlich durch den Turm, dieser kann jedoch auf die fünfte oder sechste Reihe (Minor-Dual). Nicht aber 7.Tg1?! Tb1 8.T:b1? patt. **7.Tg5 Tb8 8.Tf5** (nicht 8.Te5? Tf8) zwingt Schwarz, das folgende Manöver zuzulassen. **8.– Tb7 9.Tf8+ Tb8 10.Tf7 Tb7 11.Tg7! mit Gewinn** durch Zugzwang. Aus ästhetischer Sicht ist schade, dass nach 11.– Tb8 nicht nur das Matt, sondern auch das Schlagen auf h7 gewinnt.

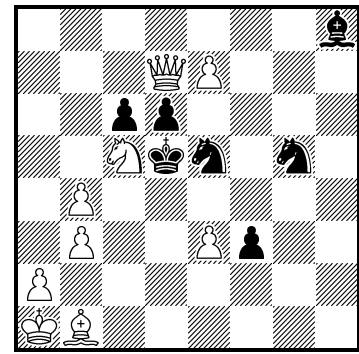
18193 (V. Samilo). Schon der erste Zug stellt einige Fallstricke bereit. So scheitert 1.Tb6? e2! 2.Te6 Td6! -+ mit Fesselung und Ablenkung (nicht aber 1.– T:d4? 2.Te6 Td3 3.Kf5 K:b3 4.Kf4 Kc2 5.T:e3 mit Remis). Nicht ausreichend ist ebenfalls 1.Tc4? Kb2 2.Tc7 T:d4 3.Te7 Td3 4.Kf5 Kc2 5.Kf4 Kd2 und Schwarz gewinnt. **1.Tb7!** vermeidet die Fesselung, Schwarz gibt daher Schachs: **1.– Td6+ 2.Kf5 Td5+ 3.Kf6 Td6+ 4.Kf5.** Schwarz kommt nicht voran und muss daher auf einen taktischen Trick zurückgreifen: **4.– Te6!** Es ist klar, dass Weiß nicht auf e6 schlagen sollte; auch dass sofortiges 5.T:h7? e2 6.Th1 e1D 7.T:e1 T:e1 für Schwarz gewinnt, ist leicht zu erkennen. Der Tempogewinn **5.Ta7+ Kb2 6.T:h7** (nicht 6.d5? e2 7.d:e6 e1D) **6.– e2 7.Th1 e1D 8.T:e1 T:e1** führt aber zum Remisendspiel: **9.d5! Td1 10.Ke6 K:b3 11.d6 mit Remis** oder andersherum 9.– K:b3 10.d6 Td1 11.Ke6 mit Remis.

Selbstmatts Nr. 18194-18201 (Bearbeiter = Hartmut Laue)

18194 (V. Kočí) 1.– K:c4/b:c4 2.D:e4+/Dd6+ L:e4/S:d6#; 1.Sb2! („So einen simplen Deckungszug macht man eigentlich nicht gern im Problemschach.“ (ES)) [2.Dd6+ S:d6#] T:d2/Se5/Se3 2.D:d2+/Df2+/D:f6+ S:D#, 1.– g:f4 2.c3+ S:c3#. „Ganz guter Zweier mit vielfältigem Batteriespiel. Erfreulicherweise ist die Satzflucht 1.– K:c4 durch 2.D:e4+ L:e4# abgedeckt.“ (WS) „Fünf Abzugsschachs des in der Ausgangsstellung noch gefesselten sSe4, darunter vier auf die von der wD vorgezeichneten Felder des Rechtecks d2-d6-f6-f2. Gut!“ (HJä) „Wenn man’s erst loslässt, zeigt das vorher noch angehobbelte Pferd ganz schön muntere Bocksprungbereitschaft.“ (RJ) „Immerhin vier Batterie-Abzugsmatts

mit dem sSe4. Leider kein Auswahlsschlüsselzug des wSd3, der sich hier anbieten würde.“ (KHS) „Öffnung der großen Diagonale h1-a8 durch erzwungenen Abzug des schwarzen Springers!“ (JB) „Fünf Abzüge der S/L-Batterie mit leicht zu findendem Schlüssel.“ (FRd) „Vier nette Varianten in sparsamer Ausführung.“ (KF) „Inklusive Satz opfert sich die Dame auf fünf verschiedenen Feldern aktiv. Dazu passt das passive Damenopfer 1.– g:f4 2. c3+ S:c3#. Gebt dem Pferd eine Extraportion Hafer!“ (JS) Der Löwenanteil des Inhalts findet sich allerdings schon in dem 43 Jahre alten Vergleichsstück A (1.Df5! [2.Dd3+ S:d3#] d:c5/Se4/Se6 2.Dd7+/Df7+/D:f3+ S:D#, mit sBf3 gemäß einem damaligen Lösungsvorschlag zur Vermeidung der dualistischen Variante 1.– Sf3). Die beiden Satzspiele mögen als Bereicherung gelten, jedoch auf Kosten des antwortlosen Satzzugs 1.– g:f4.

A zu 18194 Arno Tüngler
(Version: +sBf3)
Die Schwalbe 1977



s#2

(9+7)

18195 (P. Sickinger & M. Schreckenbach) 1.Tf5! [2.Sb2+ Kc5 3.Db6+ a:b6#] Sd~ 2.D:b3+ L:b3 3.T:c7+ L:c7#, 1.– Sb4,Se7(!)/Sb6(!) 2.L:b3+/T:c7+ L:b3/L:c7 3.Dc6+/Dd5+ S:c6/S:d5#. „Locker aufgestellte fortgesetzte Verteidigungen, einzig der Schlüssel inklusive Drohung war schnell gefunden.“ (FRd) Nur KHS bemerkte die auch in Frage kommende Alternative 1.Da8? [2.Tf4+ S:f4 3.T:c7+ L:c7#], die aber an 1.– b:c2! scheitert; im 3. Zug wird – anders als in der Lösung – 1.– Sb6 dabei mit 2.T:c7+ L:c7 3.Dg8+ Sd5# beantwortet. „Vorausfesselnder Hinterstellungsschlüssel und fortgesetzte Springer-Verteidigungen.“ (HJä) „Dem fortgesetzt verteidigenden Rappen wird bei diesem erfrischenden Stück nur scheinbar große Freiheit zuteil, denn eigentlich wird er von Weiß an langer Leine geführt und schlussendlich sogar zurück auf sein Herkunftsfeld gezwungen.“ (RJ) Der für Schwarz schädliche Effekt von 1.– Sd~ besteht im Verlust der Deckung von c7. Dessen Nutzung durch Weiß kann Schwarz durch 1.– Se7(!) oder durch 1.– Sb6(!) vereiteln, und zwar vermöge der sekundären Verteidigungsmotive, den Springerzug nach c6 möglich bzw. den Damenzug nach b3 unmöglich zu machen. Im ersten Fall verwandelt Weiß den von Schwarz vorbereiteten Springerzug in einen Mattzug (Motivinversion), im zweiten Fall nutzt er den gleichzeitigen Effekt der Verstellung der Diagonale c7-a5 zum Aufbau einer dann mattsetzenden Batterie. (1.– Sb4(!) vereint beide genannten sekundären Parademotive und wird genauso wie 1.– Sc6(!) beantwortet.) Es handelt sich also um zwei fortgesetzte Verteidigungen mit unterschiedlichen schädlichen Effekten für Schwarz, die keiner weiteren Korrektur unterliegen. Eine Verteidigung dritten Grades, die hier auch ins Gespräch gebracht wurde, liegt daher nicht vor. Keine Scheu vor einem hehren Begriff zeigt JA: „Bekannte Motive der Schwarzkorrektur in s#3. Für eine solche Aufgabe mit 16 Steinen kann es jedoch als Letztform im klassischen Stil betrachtet werden.“ „Interessante Themenverbindung. Gefällt mir sehr gut.“ (KHS) „Variantenreiche Mattsetzung des weißen Königs!“ (JB)

18196 (J. Havran) 1.Dd7? [2.Te4+ A K:e4 3.Df5+ T:f5#] Sc5 2.Te6+ B S:e6 3.D:e6+ K:e6#, 1.– L:g6 2.e8D(T)+ L:e8 3.De6+ K:e6#, 1.– Sf4 2.Sf7+ K:e4 3.Df5+ T:f5#, 1.– L:g4!; 1.Dd3! [2.Te6+ B K:e6+ 3.Df5+ T:f5#] Sc5 2.Te4+ A S:e4+ 3.D:e4+ K:e4#, 1.– L:g6 2.S:g6+ Ke6+ 3.Df5+ T:f5#, 1.– L:g4 2.e8D(T)+ Le6 3.De4+ K:e4#. „Eine gut gemachte Aufgabe zum Thema Fortsetzungswechsel im Selbstmatt mit Echospiegel.“ (JA) „Klassisches strategisches Selbstmatt mit drei Varianten und mit einem symmetrischen thematischen Versuch (1.Dd7?). Etwas materialaufwendig.“ (KHS) Ja, das zur fünften Reihe symmetrische Echospiegel zwischen Verführung und Lösung fällt ins Auge! HJä präzisiert dies durch seinen Hinweis auf die Rolle der Parade 1.– Sc5: „Interessantes Problem mit (teils) gespiegelten Droh- u. Variantenfortsetzungen (1.– Sc5) in Verführung und Lösung.“ (HJä) Die auffällige Geometrie kann davon ablenken, daß 1.– Sc5 in der Verführung gegen 2.Te4+ gerichtet ist und von 2.Te6+ beantwortet wird, während es in der Lösung genau umgekehrt ist. Das ist das *le Grand-Thema*, auf das es dem Autor ankam und zu dessen Hervorhebung oben die Buchstabenkennzeichnungen A, B eingefügt wurden. Es ist im Grunde ein Zweizügerthema, hier jedoch in Dreizügerform, wobei der dritte Zug von Weiß in den beiden Drohspielen jedesmal 3.Df5+ lautet, während er in der Themavariante (echohaft) wechselt. „Die war gar nicht leicht zu lösen. 1.Dd7? ist eine saubere Verführung, die nur an 1.– L:g4! scheitert und leider das Stellungspech mit sich bringt, den weißen Bc6 immer zu benötigen“, schreibt RJ und weist darauf hin, daß ohne diesen der Umwandlungsdual nach 1.– L:g4 verschwände (2.e8D? würde störend das Feld b5 beäugen). WS findet diesen nicht tragisch: „Dual minor nach 1.– L:g4, der

aber kaum ins Gewicht fällt.“ „4fache Öffnung der Wirkungslinie des sTa5 zum Matt!“ (JB) „Recht ungewöhnliche Mattbilder und Auswahlsschlüssel, um die K/T-Batterie in Gang zu setzen.“ (FRd)

18197 (N. Akimow) 1.Lh7! a3 2.Sd7 a2 3.Sb6 a1L/a1S 4.Sa4/S:c4 Lb2(Lc3)/Sb3(S:c2) 5.S:L/c(L):S D:h3# „Trotz zweier schwarzer Unterverwandlungen wird der schwarze D:D-Schlag erzwungen!“ (JB) „Eigentlich nur ein simpler Abfang des a-Bauern, der sich aber zweimal verwandeln darf.“ (WS) „Recht leicht zu lösende Abfangidee des unterverwandelten Bauern.“ (FRd) „Da letztendlich nur der Sf8 zur Ausschaltung der schwarzen Umwandlungssteine in Betracht kommt, während der Lg8 mit jedem anderen Zug außer dem einleitenden (mit dem er die Kavallerie von der Deckung von g6 entbindet und aus der Ferne nach c2 wirkt) alles verderben würde, ließ sich dieses leichte, aber doch gefällige Problem ohne Weiteres direkt vom Blatt lösen.“ (HJä) „Längerer Fang des schwarzen Springers oder Läufers, der nach der Umwandlung erschien.“ (JA) „1.Sd7? [] Kg6!. Die schwarzen Unterverwandlungen in Springer und Läufer sind stärkere schwarze Verteidigungen als in Dame oder Turm, weil letztere sofort mattsetzen. Originell.“ (KHS)

18198 (H. Brozus) a) 1.Sc4! Kc6 2.Lb7+ Kc5 3.Td2 K:c4 4.Dc7+ Tc6 5.Df4+ K~ 6.De3+ Kc4 7.La6+ T:a6#; b) 1.Dc7+! Tc6 2.Da7+ Tb6 3.Ka5 Kc6 4.Dd7+ Kc5 5.Sa4+ Kc4 6.Db5+ T:b5#. „Zwei schöne Varianten in dieser s#-Miniatur!“ (JB) „Schade, dass die Zuglängen ungleich sind.“ (WS) „Zweifelloso sehen solche Mustermatts attraktiv aus. Aber es ist wichtig zu beachten, daß solche Zwillinge mit einer ungleichen Anzahl von Zügen ungleich sind und destruktiv und als Pseudo-Zwillinge betrachtet werden.“ (JA) „Zwei hübsche, inhaltlich verschiedene, leicht beschwingte Miniaturen, einmal mit stillem, zum anderen mit Schachschlüsselzug. Kann sich sehen lassen.“ (KHS)

18199 (V. Gülke) Ohne den wLh6 ginge 1.D:e3+, ohne die wDc3 1.L:e3+. Es geht darum, die Deckung von e3 durch den weißen Läufer loszuwerden, ohne Schwarz einen Befreiungsschlag zu gestatten: 1.Db4+! Kd4 2.Dc5+ Kc3 3.Lf8 [4.D:e3+ S:e3#] Df2 4.Te7 [5.T:e3+ D:e3 6.D:e3+ S:e3#] Dh2! 5.Tg4 [6.Db4+ K:b4 7.Te5+ Kc3 8.T:e3+ S:e3#] Dh8 6.Dd4+ Kb4 7.Dc3+ Kc5 8.Tb7+ D:f8 9.De3+ S:e3#. „Sensationeller Rundlauf von weißer Dame und schwarzem König auf den Feldern c3, b4, c5 und d4, in einem Monumentalgemälde. Prima.“ (KHS) „Doppelter Platztausch zwischen weißer Dame und schwarzem König!“ (JB) „Erstklassiges logisches Problem, auf Wiedersehen im Preisbericht!“ (WS) *Aufhebung einer Doppeldeckung* (des Feldes e3) ist das selbstmatttypische Motto hinter diesem kunstvollen Mechanismus, nicht nur als Ziel des kompletten Ablaufs, sondern auch auf dem Weg dorthin, erkennbar nach 2.Dc5+, 3.Lf8, in der Drohung nach 5.Tg4, nach 7.Dc3+. Dabei geht die anfängliche D/L-Doppeldeckung in eine D/T-Doppeldeckung (mit sKc3) über, aus der sich nach Vollzug des Paar-Rundlaufs von weißer Dame und schwarzem König der Turm leicht verabschieden kann, anders als der anfangs von h6 aus deckende Läufer. Eine erste Fassung der Aufgabe war zehnzügig und erschien im November 1994 in *Schach-Aktiv*, erwies sich als inkorrekt und zunächst gegen Korrekturen resistent (siehe *Die Schwalbe* Heft 158, April 1996, S. 356), so daß der Autor sie zurückzog. „Durch die Verkürzung um einen Zug habe ich das Schema nun endlich korrekt bekommen (Co+ laut Gustav).“ (Autor). Was lange währt, wird endlich gut!

18200 (A. Oganjesjan) 1.Tde2+! f:e2 2.T:e2+? Se6 3.Sg5 Kf8? 4.De7+ Kg8 5.S~ ~ 6.Df7+ K:f7#, aber 3.– 0-0!; daher muß Weiß zunächst dafür sorgen, daß Schwarz nicht mehr rochieren darf: 2.Dc8+ Ke7 3.Dc7+ Kf6 4.D:f4+ Ke7 5.Dc7+ Ke8, und nun 6.T:e2+ Se6 7.Sg5 Kf8 8.De7+ Kg8, und da sich inzwischen die f-Linie störend geöffnet hat, jetzt gezielt 9.Sf3 ~ 10.Df7+ K:f7# (9.Se4,Sh3? Df1!); 1.– Se6 2.T:e6+ Kf8 3.Sd8 [4.Tf6+ Ke8 5.De5,Dc6+ Kd/e7 6.De/d6+ K:d8/Ke8 7.Tf8+ T:f8 8.Dd7+ K:d7#] Da3 4.D:f4+ Kg8 (5.Te~+? D:b3 6.c:b3 ~ 7.Dc4+ Kf8 8.Te8+ K:e8 9.Df7+ Kd8 10.Dd7+ K:d7#, aber 6.– b5!) 5.T:b6+ D:b3 6.T:b3 g5 7.D:g5+ Kf8 8.Dg7+ Ke8 9.Df7+ Kd8 10.Dd7+ K:d7#. „Zweimal erzwungene Öffnung der 8. Reihe für das Turmmatt!“ (JB) „Ein unorthodoxes, aber sehr interessantes Problem. Das Manöver 3.Sd8! Da3! ist besonders hervorzuheben.“ (WS) – was sich auf die Variante 1.– Se6 bezieht. „Bei diesem Monumentalgemälde mit frei stehender sDa1 muss hart zugegriffen werden. Ein schweres Stück Lösearbeit, um die beiden Abspiele zu finden.“ (KHS)

18201 (F. Richter) 1.Kc1! Ka2 2.f7 Kb3 3.f8D Ka2 4.Dc5 Kb3 5.Sd4+ Ka2 6.Kc2 Ka1 7.Se2 Ka2 8.Dg1 Ka3 9.Sc1 Kb4 10.Db6+ Ka3 11.Kb1 c2+ 12.Ka1 c3 13.Db2+ c:b2#. „Ein s#-Mehrzüger ohne übermäßiges Schachgetöse, sehr feiner Wechsel der beiden Könige von der b-Linie zur a-Linie!“ (JB) „Miniatur, frei nach Smotrow. Wohltuend die eingeschobenen stillen weißen Züge und der pointierte 8. weiße Zug Dg1.“ (KHS) „Die ersten drei Züge sind klar, dann aber muss man das Gehirn

einschalten. Ich vermutete gleich ein Eckmatt, so dass der Damenzug auf die Grundreihe gar nicht so überraschend war (denn irgendwie muss der schwarze König ja seinen Widerpart in die Ecke lassen). Eine schöne, löserfreundliche Miniatur mit Antiphönix und Mustermatt.“ (GJ) „Herrliche Miniatur, die ich gottlob recht schnell knacken konnte.“ (WS) „Eine entzückende Miniatur, die viel Freude beim Lösen bereitete.“ (JA)

Fazit: Hübsche Serie mit unterschiedlicher Schwierigkeit. Herausragend 18199. Danke. (KHS)

Hilfsmatts Nr. 18202-18215 (Bearbeiter = Silvio Baier)

Dank für Kommentare geht an Juri Arefjew, Hartmut Jäger, Gunter Jordan, Raúl Jordan, Frank Reinhold, Eberhard Schulze, Wilfried Seehofer und Karl-Heinz Siehndel.

18202 (D. Papack). I) 1.– Ke8(=K~) 2.f:e5 Dg5#, II) 1.– Kc6 2.K:e5(f:e5?) Dg3#, III) 1.– Kd6 2.Sd4(f:e5, K:e5?) e3#, IV) 1.– Ke6 2.D:f5+(f:e5, K:e5, Sd4?) T:f5#. „Pfiffig, mein Berliner Landsmann: der weiße König hat genau vier Felder, und die betritt er auch.“ (ES) Aber es gibt bei Daniel natürlich noch mehr, nämlich „fortgesetztes Spiel im 1,5-Züger“ (WS). So langsam scheint die Idee auch die Löser anzusprechen, denn der folgende Kommentar trifft die Sache auf den Punkt: „Das primäre Matt (Dg5) scheitert in den Phasen II-IV nur daran, dass f:e5 nunmehr unter Schachgebot erfolgen würde, das sekundäre (Dg3) nur daran, dass in den folgenden Phasen das Feld e5 dem schwarzen König nicht mehr zugänglich ist und das tertiäre (e3) nur daran, dass Sd4 in der abschließenden Phase ein Gegenschach hervorruft. So langsam lichtet sich der Nebel um diesen innovativen Gedanken des fortgesetzten Hilfsspiels, interessant ist er allemal.“ (HJä) „Sehr komplex und innovativ“ meint FRd dazu, und RJ schreibt: „Mit der königlichen Themafigur ist hier hoffentlich nur vorerst der würdige Schlusspunkt gesetzt zu einer Thematik, die inhaltlich wohl so ziemlich das Maximum aus einem Kürzestzüger im Hilfsmattbereich herausholt. WS: „Danke für die verständliche und ausführliche Themenbesprechung zur 18016.“ Wie bereits im letzten Heft angemerkt, denke ich, dass die möglichen Schemata zur Darstellung fortgesetzten Spiels vierten Grades sehr beschränkt sind. Aber besonders ästhetische Darstellungen dritten Grades mit einheitlichen Motiven und/oder anderer Thematik (z. B. Zyklen) dürften noch möglich und dann ziemlich sicher originell sein.

18203 (K. Çefle). I) 1.Ke4 La4 2.Scd5 Lc2#(MM), II) 1.Ke5 Lg6 2.Sfd5 Te4#(MM). Hier sehen wir „blitzsaubere Vorausfesselungen, Besetzung des gerade vom schwarzen König verlassenen Feldes durch den im Funktionswechsel nicht gefesselten Springer zum Block unter weißer Linienöffnung mit abschließenden Fesselungsmustermatts“ (FRd, ähnlich HJä). „Das schwarze Spiel ist schön analog und die zweite Lösung spielt sich fast von selbst, wenn man die erste gefunden hat. Sehr hübsch.“ (JS) Auch das weiße Spiel ist in gewissem Maße analog, zeigt es doch einen Zyklus von Deckungs-, Fesselungs- und Mattstein. „Das Konzept ist zwar nicht neu, aber in der Meredithform sieht es gut aus.“ (JA) Auch KHS sieht „allerhand Inhalt“.

18204 (M. Rittirsch). I) 1.Sc4 T:b2 2.Tc3 Sef2#(MM), II) 1.Se2 T:c1 2.Td2 Sc5#(MM), III) 1.Te1 Sgf6 2.Te2 Tc3#(MM), IV) 1.Tb4 Te5 2.Tc4 Td2#(MM). Hier gibt es einiges an Inhalt. „Auf die ersten und zweiten weißen Züge verteiltes Turmkreuz und schwarzen Blockbildungen, in denen die schwarzen Türme kräftig mitmischen“ (FRd), dazu „Tschumakow-Thema, mehrere Funktionswechsel (insbesondere auch der „Zyklus von Tc2/Td5/Sg4 bei der Deckung von d4, e3 und e4“ (Autor)), Mustermatts“ (KHS). Nur JS benannte zudem die Dualvermeidung bei den Mattzügen im ersten Paar. „Ich habe mich vor allem mit dem Lösungspaar 1.Sc4/Se2 unheimlich schwergetan, weil mir die deftigen Schlagzüge nicht im Entferntesten in den Sinn kamen.“ (FRd) „Trotz der thematischen Vorgabe (Turmkreuz) musste ich nach den gefälligen Mattbildern dieser beinahe-aristokratischen Stellung doch eine ganze Weile suchen.“ (HJä) Offensichtlich war das Lösen hier nicht bloß Sekundensache. Bezüglich der doch sehr aufdringlichen Symmetrie sind die Löser anderer Meinung als der Sachbearbeiter, denn sowohl WS als auch KHS erwähnen sie, sind aber gerade deswegen begeistert.

18205 (W. Gäß). I) 1.T:c5 Dc2 2.Td5 Dc7#, II) 1.D:g3 Tb2 2.Df4 Te2#. Diese Aufgabe zeigt „zwar keine Mustermatts, aber gefällige Spiele auf und um die beiden maskierten Fesselungslinien“ (HJä). Konkreter wird FRd: „Schlag weißer Steine mit Rückkehr auf der Fesselungslinie zur Erzeugung des Fesselungsmatts nach weißer Führung. Die Disharmonie in der Begründung der Rückkehr (Rücknahme schädlicher Linienöffnungen von Läufer und Turm gegenüber weißer Linienöffnung) gefällt mir neben der schweren Konstruktion weniger.“ (FRd) Auf ersteres wiesen auch ES und JS hin. KHS findet es „trotz hohem Einsatz von schwarzem Material strategisch reizvoll“.

18206 (S. Milewski). I) 1.S:a4 S:a4 2.b3 Sc3#(MM), II) 1.Te3 S:f1 2.T:d2 S:d2#(MM), III) 1.T:f5 Sd7 2.T:f6 S:f6#(MM), IV) 1.Tf4 Sf3 2.L:g3 S:g5#(MM). „Vier Mustermattwendungen, jeweils herbeigeführt durch aufeinanderfolgende bzw. Doppelzüge eines der weißen Springer.“ (HJä) „Wenn man das einmal erkannt hat, spielt sich das Ganze fast wie von selbst.“ (JS) FRd beschreibt die „etwas uneinheitliche Motivation: um das Mattfeld zugänglich zu machen (2.Tf6, Td2) oder um Deckungsverlust zum Mattfeld zu erzielen (2.Lg3) oder den Zugweg weißer Figuren zu ermöglichen (1.Sa4). Die kompensatorische Blockbildung ist gelungen; der Schlag 1.– Sf1 stört mich dagegen auch.“ Die erste Fassung des Autors war deutlich unausgewogener. Ich meine, aus Geometrie Gründen ist es nicht möglich, komplette Einheitlichkeit zu zeigen – also insbesondere Schlagzüge auf den Mattfeldern der Springer. Insofern scheint mir der hier gezeigte Kompromiss in Ordnung. „Gut“ meint HJä dazu, „prima“ KHS.

18207 (A. Fica). a) I) 1.Lc5 Ta1 2.Kd4 Kd2 3.Td5 Ta4#(MM), II) 1.Ld4 Kd1 2.Ke3 Ke1 3.e4 Tb3#(MM), b) I) 1.Kg6 Ld8 2.Kg7 Tb8 3.Kh8 L:f6#(MM), II) 1.Ke6 Lc7 2.Ke7 Ld6+ 3.Kd8 Tb8#(MM). Wir sehen „immerhin vier Lösungen mit wenig weißem Material“ (WS), nämlich „Echo-Fesselungs-Mustermatts in a) und Königswanderung auf die 8.Reihe in b), jeweils doppelt gesetzt.“ (FRd) Ähnlich HJä: „Zwei feine Fesselungsmattwendungen und zwei elementare Grundlinienmatts. Dieser Fica hat mir einmal keine größeren Probleme bereitet.“ (HJä) Während KHS „dieser feine Meredith gut gefällt“, sieht FRd „keinen sehr anspruchsvollen Inhalt“. In der Tat sind die beiden Paare recht unterschiedlich in ihrer Komplexität.

18208 (S. Milewski). I) 1.Le5 Tc8 2.Tcd4 e:d4 3.Sc:d4 c4#(MM), II) 1.Lc5 c3 2.Ted4 c:d4 3.Se:d4 e4#(MM). „Herrliche Echomatts, weiße und schwarze Opfer, Tschumakow-Thema, Zilahi. Zum Lösen reizende, ästhetische Stellung. Was will man als Löser eigentlich noch mehr?“ (KHS) Alles richtig beschrieben, die „ziemlich symmetrische Anlage“ (FRd) ist allerdings nicht jedermanns Geschmack – vor allem nicht die des Sachbearbeiters. Man könnte auch sagen, es gibt nur eine Lösung, die zweimal hingemogelt wurde. Die Löser schien es weniger zu stören: „Die Symmetrie der Matts ist sehr passend und macht einen guten Eindruck.“ (JA) „Zwei hübsche elementare Echomattwendungen.“ (HJä)

18209 (W. Barsukow). I) 1.Sf3+ Tg1 2.Tb1 T:b1 3.Lc6 Lb6#(MM), II) 1.Lc2 Te2 2.Kd4 Lb6+ 3.Kd3 Te3#(MM), III) 1.Lb7 L:e6 2.Kc6 T:d2 3.Dc5 Ld7#(MM). „Mustermatts, schwarze Opfer. Aber das ist nicht mehr als Durchschnitt.“ (KHS) Ist dem wirklich so? Neben den „drei sehr schönen Mattbildern“ (WS) gibt es noch „unterschiedliche Entfesselungsmechanismen des Tg2“ (FRd), nämlich „einmal durch ein kritisches Manöver [1.Lb7], dann durch direkte Verstellung des fesselnden Steins [1.Sf3+] und schließlich durch einfachen Wegzug der Fesselungsfigur [1.Lc2]“ (HJä). Außerdem war es für HJä auch nicht leicht zu lösen, so dass er ein „sehr schön“ vergibt. Hier geht es in der Tat eher um den Anspruch, ein Schachrätsel zu zeigen. Aus meiner Sicht ist die Aufgabe auch in einem Löseturnier gut aufgehoben.

18210 (R. Kuhn). I) 1.Th5 Se6 2.Dd6 Kf2 3.Tc5 Ke3 4.Lc6 Kd3 5.Te5 Sf4#(MM), II) 1.Db4 Sb3 2.Tc1+ Kf2 3.Kc4 Kf3 4.Tc5 Ke4 5.Tc3 Sd2#(MM). Leider nur zwei Kommentare: „Wunderbare Echomatts“ (WS) und „Echomustermatts, Klasinc-Thema, hübsche Mattbildbastelei, Rückkehr. Gefällt mir gut.“ (KHS) Die Aufgabe hätte sicher noch mehr Kommentare verdient. Die beiden analogen Bewegungen der schwarzen Türme – einmal zum Rand und dann wieder weg zum Block respektive Block auf c5 sind doch eigentlich nett anzusehen. Noch schöner wäre es sicher gewesen, wenn Kf2 nur einmal vorkäme, aber auch so ist das meines Erachtens mehr als eine bloße Echomattstudie.

18211 (H. Brozus). I) 1.Lg1 d4 2.Ke4 d5 3.f2 d:e6 4.Kf3 e7 5.Kg2 e8=D 6.Kh1 De4#(MM), II) 1.Lf6 Kc2 2.Ke5 Kd3 3.b1=L+ Ke3 4.Lf5 K:f3 5.h1=L+ Ke3 6.Ld5 d4#(IM). Auch hier leider nur wenige Kommentare. Zu sehen sind ein „elementares Idealmatt in der Brettmitte in einer Lösung, Bauern-durchmarsch mit Damenumwandlung und Eckmatt in der anderen“ (HJä, ähnlich WS & KHS). Dabei gibt es ein Ideal- und ein Mustermatt. „Leicht und beschwingt“ meint KHS hierzu, „gut“ findet es HJä und WS vergibt ein „prima“.

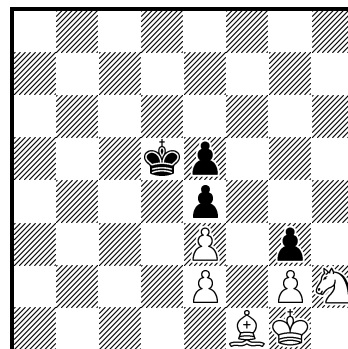
18212 (H. Baumann). 1.Kd7 Kb5 2.Lf4 Le5 3.Ke6 Lb8 4.Le5 K:b6 5.Ld4+ Kc7 6.Ke5 Kd7#. Für mich erstaunlich konnte ich hierzu keinen klaren Vorgänger ausmachen. Neben dem „versteckten Inder mit subtilen Läuferzügen“ (WS) gibt es noch eine „Bahnung des schwarzen für den weißen Läufer zur Vorbereitung. Schön, wie der schwarze Läufer zur Gegenschachvermeidung über e5 statt e3 zum Block nach d4 geführt werden muss.“ (FRd) HJä hat noch mehr gesehen: „Pikante Läufermanöver auf der Diagonale b8-f4, durch die der weiße Läufer auf das Ausgangsfeld des Schwarzen überführt wird

(Klasinc) und so einen gemischtfarbigen Meeraner ermöglicht (Schlüsselzug = Mattzug). Ein feines Hilfsmatt.“ In der Tat ist das ein sehr interessanter Klasinc, wobei die Linie geknickt ist (b8-e5-d4). Das Meerane-Thema war wohl gar nicht beabsichtigt. Jedenfalls hat der Autor nichts dazu vermerkt und auch mir ist es nicht aufgefallen. Es wertet die Aufgabe sicher noch ein wenig auf. „Sehr gut“ gefällt die Aufgabe KHS.

18213 (I. Kalkavouras & K. Prentos). 1.Ke6 Lc7 2.d5 L:e5 3.Lb6 Lc7 4.Lc5 Lb6 5.Kd6 La7 6.De6 Lb8#(MM), 1.Kc5? Lc7 2.d5 L:e5 3.Lb6 Lb8 4.De6 La7 5.Kd6 ?? 6.Lc5 Lb8#. Hier gab kein Löser die Verführung an, so dass ich dieses Mal zunächst auf die Erklärung der Autoren verweise. „Die Kernidee des erweiterten Läuferrundlaufs wird durch eine Verführung hervorgehoben. Diese scheitert an einem fehlenden weißen Tempozug zur rechten Zeit. Im unterstützenden weiteren Inhalt gibt es einen weiteren Tempozug gleich am Anfang und einen daraus entstehenden Klasinc (weißer Läufer für schwarzen Läufer). Dazu sind noch ein Platzwechsel von Kd5 und Bd6 und Umnowzüge dargestellt.“ Kommentare der Löser: „Sehr feine Manöver des weißen Läufers inklusive Rückkehr im Mattzug.“ (WS) „Sehr gelungene Interaktionen zwischen den schwarzen Steinen und dem weißen Läufer, Das Mattbild war schnell vermutet, aber die eindeutigen Zugwege des weißen Läufers waren dann doch überraschend.“ (FRd) „Ein recht versteckter Rundkurs des weißen Läufers ... So oder so war ich damit aber diesmal im Hinblick auf die Mehrzüger mit meinem Latein am Ende – vielleicht eine jahreszeitlich bedingte geistige Trägheit oder auch einfach nur Schachblindheit.“ (HJä) „Allerhand Inhalt.“ (KHS)

18214 (A. Onkoud). 1.Sf4 Kg1 2.Sh3+ g:h3 3.g2 Kf2 4.g1=S h4 5.Sf3 Lh3 6.Sd4 e:d4+ 7.Kf4 e3#(IM). Ich empfinde solche Stücke in aller Regel als recht schwer zu lösen, weil das Mattbild selten klar durchschimmert. WS ging es offenbar genauso. Inhaltlich sehen wir schwarze Opfer, Phönix, Umwandlung, Entblockung und Idealmatt. Unisono GJ und KHS: „Ob das das Töchterchen schon versteht?“ Eine ähnliche Aufgabe des Autors erschien kürzlich in Gaudium (siehe Diagramm: *1.– – 2.g:h2+ Kf2 3.Ke6 g3 4.Kf5 Lg2 5.Kg4 L:e4 6.Kh3 Lf5#, 1.– Sf3 2.e:f3 g:f3 3.g2 Kf2 4.g1=T Lh3 5.Tg4 f:g4 6.Ke4 Lg2#).

zu 18214
Abdelaziz Onkoud
Gaudium 2020



h#5,5*

(6+4)

18215 (Z. Mihajloski). I) 1.– Le4 2.Tb4 Lc2 3.Th4 Kb2 4.Sd2 Kc3 5.Se4+ Kd4 6.Kh6 Ke5 7.Sg5+ Kf6 8.Kh5 Kg7 9.Dg4 Lg6#(MM), II) 1.– Ld5 2.De8 Lf7 3.Th2 K:b1 4.Th8 Kc2 5.Sd8 Kd3 6.Se6 Ke4 7.Kh7 Kf5 8.Sg7+ Kg5 9.Dg8 Lg6#(IM). Leider auch hierzu nur zwei Kommentare. „Großartig, dass alles so perfekt abläuft.“ (WS) „Echomatts, Inder, Wanderung des wKa1 nach g5 bzw. g7. Schwarz muss dabei dem weißen König über verminte Felder Brücken bauen. Interessant.“ (KHS) Auch dieses nette Echo hat sicher mehr Würdigung verdient, ist es doch in seiner Länge beeindruckend, zumal sich kein Zug wiederholt. Leider scheint es nicht möglich, das Ganze mit nur einem schwarzen Springer und dann zwei Idealmatts zu bauen. Vielleicht weiß das Torsten Linß besser.

GESAMT H#: „Im Mittelpunkt der diesmaligen Serie stehen die Mattbildbasteleien. Hilfsmatts mit strategischen Inhalten fehlen fast völlig. Der Sachbearbeiter kann natürlich nur das veröffentlichen, was ihm die Komponisten anbieten. Danke für das Angebot.“ (KHS)

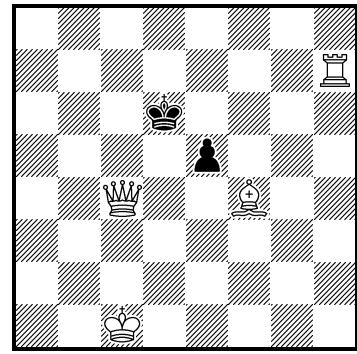
Märchenschach Nr. 18216-18227 (Bearbeiter = Arnold Beine)

Herzlichen Dank sage ich den kommentierenden Lösern Juri Arefjew, Joachim Benn, Hartmut Jäger, Frank Reinhold, Jochen Schröder, Wilfried Seehofer, Karl-Heinz Siehndel, Wolfgang Will und Thomas Zobel.

18216 (K. Wenda). Dem Autor kam die Idee zu dieser Aufgabe durch den Konstruktionswettbewerb 2019 (*Die Schwalbe* 297, S. 142, Aufgabe C), in der eine orthodoxe Stellung mit einzügigem Matt durch die drei Valladão-Züge nach Einfügen des schwarzen Königs verlangt war. Das erforderte eine Zeroposition mit Drillingsbildung, auf die KW in der 18216 verzichten wollte, ebenso auf eine Märchenbedingung. Die Darstellung als Dreispänner geht allerdings nicht ohne Märchenstein, denn sonst lässt sich der einfache Turmzug anstelle der Rochade nicht ausschalten. Die Frage des Autors, ob es auch – eventuell mit Elch oder Spatz – als Meredith geht, konnte ich nicht bejahen, aber vielleicht

findet ein Leser noch einen entscheidenden Dreh. Die drei beabsichtigten Lösungen wurden jedoch – bis auf eine Ausnahme – von allen Lösern erkannt: I) 1.e8S#, II) 1.0-0#, III) 1.h:g6 e. p.#. HJä: „Wie die Retroanalyse zeigt, kann Schwarz zuletzt nur g7-g5 gezogen haben, so daß Weiß insgesamt drei verschiedene Mattzüge zur Auswahl stehen: 1.h:g6 e.p., 1.0-0 und 1.e8S. Eine charmante Darstellung des Valladão-Tasks im Einzüger!“ TZ: „Valladão-Task und 0.– g5 war auch der letzte Zug: dem ADa5 fehlt ein Bock und vor Ke5,e6,f5,g6-f6,g6-g5/Kg7-f6 sind die Doppelschachs/ist das Schach nicht aufhebbar.“ WW (ähnlich auch KHS): „Springerunterverwandlung, Rochade und en-passant, da Schwarz als letztes g7-g5 gezogen haben muß; Valladão-Task.“ JB: „T- und S-Matt mit Adler-Überwachung.“ JS: „Der Valladão-Task im Einzüger – sehr hübsch. Auf diese Idee muss man erst einmal kommen! Zeitökonomisch sollte das kaum zu unterbieten sein, höchstens vielleicht am 01. April...“ ...oder an Silvester (s. Dia: a) [1.Be8]=S# (halber Umwandlungszug) b) 1.[–Be5]# (halber e. p.-Schlag) c) 1.Ta1-d1# (halbe Rochade)). Diese Ideen sind natürlich altbekannt, aber einen Dreierpack wie hier habe ich mit stip='#0,5' in der PDB nicht finden können.

18216A Jochen Schröder Urdruck



#0,5 Zeroposition (4+2)
a)/b)/c) +wBe8/+wBe6/
+wTa1

18217 (M. Nieroba & D. Papack). 1.Th1? [2.Kg2#] d6! 2.Kg2+ d:e5 [+wSg1]!; 1.Td3? [2.Td1#] d:e6 [+wBe2]!; 1.Tc3? [2.Tc1#] d:c6 [+wBc2]!; 1.Ta3? [2.Ta1#] d5! 2.Ta1+ d:c4 [+wSb1]!; 1.Tb3! [2.Tb1#] a:b3 [+Th1] 2.Kg2#, 1.– Sa2/Sd3 2.Sd3/S:d3 [+sSg8]#. Autor MN: „Vierfache Verführung wird durch einen Pickaninny widerlegt.“ JS: „Der schwarze Pickaninny-Bauer verteidigt unter tatkräftiger Unterstützung von Circe gegen die Mattdrohungen. Machtlos ist der Schwarze gegen das T-Opfer.“ JB: „Raffinierte Circe-Begründungen der Fehlversuche.“ WS: „Pickaninny in den Widerlegungen der Verführungen, das habe ich bisher nie gesehen.“ HJä: „Fünffacher T-Auswahlschlüssel, dessen Fehlversuche durch die richtige Wahl der vier möglichen Züge des sBd7 widerlegt werden (=Pickaninny).“ JA: „Die Aktivität des schwarzen Bauern ist mehr wert als der Fokus des weißen Turmes.“ KHS: „Pickaninny der Widerlegungen mit dem sBd7, vier Verführungen mit dem wTh3 als Themafigur. Interessant.“

18218 (G. Maleika). 1.D2b1? Sc5/Sc3/Sd2 2.D1:c5=/D1:c3=/D1:d2=, aber 1.– Sf2!; 1.Dh1? 1.– Lc5/Lc3/Ld2 2.D2:c5=/D2:c3=/D2:d2=, aber 1.– Le1!; 1.D1b1? 1.– Sc5/Sc3/Sd2 2.D2:c5=/D2:c3=/D2:d2=, aber 1.– Sg5!; 1.Dg2! Lc5/Lc3/Ld2/La5/Le1/Ld6/Le7/Lf8 2.D1:c5=/D1:c3=/D1:d2=/T:a5=/D:e1=/e:d6=/f:e7=/T:f8=. Autor: „3mal Thema des Belgrad-Internet-Turniers 2019. Dort wurden Mattzweizüger gefordert, die das folgende Thema zeigen: Phase 1/2/3/4: 1.– a 2.A/1.– b 2.B/1.– a 2.B/1.– b 2.A.“ Auf die Übertragung dieser Buchstabenstruktur in den Pattzweizüger ging keiner der Löser ein, was aber nicht heißen muss, dass sie nicht erkannt wurde. HJä: „Wie bekommt Weiß die beiden frei beweglichen schwarzen Figuren unter Kontrolle? Indem er die eine fesselt, die andere abfängt, wie hier in drei thematischen Versuchen und in der Lösung sehenswert dargestellt wird.“ FR: „Wunderbar klare Verführungsstruktur, bei der das Damenduo jeweils ein Zielfeld des schwarzen Läufers nicht abdecken kann.“ WS: „Klar, dass Weiß eine der beiden Figuren fesseln muss. Die anderen Möglichkeiten (1.Dh1, 1.Db1) sind natürlich die Verführungen, die eindeutig scheitern.“ KHS: „Task: Der sLb4 wird auf acht Feldern geschlagen. Im Schlüsselzug wird der sSe4 von der weißen Dame gefesselt. Die zweite Dame stört mich nicht.“ JB: „Nach 2 vergeblichen Versuchen des sS-Abfangs und einem Fehlversuch klappt es dann doch mit dem sL-Abfang.“ JA: „Versuche, zwei schwarze Figuren zu lähmen. Gerhard ändert seinen Stil nicht. Trotz der einfachen Struktur solcher Aufgaben ist es dennoch interessant und gerne zu lösen.“ JS: „Der schwarze Läufer b4 und der schwarze Springer e4 müssen von den weißen Damen gezähmt werden. Einer wird gefesselt – dafür stehen die Züge D1b1, D2b1, Dg2 und Dh1 zur Verfügung – der andere wird geschlagen. Drei Versuche scheitern knapp. Was war wohl zuerst da: 18218 oder 18169?“ Dazu hat sich der Autor nicht geäußert.

18219 (P. Tritten). I) 1.f:e1T [sT → h8; wKa2=kT] kTa4 2.Tf5 g:h8D [wD → d1; sKf3=kT]#, II) 1.f:g1L [sL → f8; wKa2=kL] kLe6 2.c6 g:f8S [wS → g1; sKf3=kL]#. Autor: „Mixed AUW; Interchange of function between wR/wB (captured/guard); Active guard by white KoBul King; Correspondence of nature between captured and promoted pieces; Specific mates by capture of promoted

black piece.“ JB: „Schwarz-weiße AUW mit Mattsetzung durch Anticirce-Rückversetzung von 2 UW-Figuren.“ WS: „Komplex und thematisch interessant.“ KHS: „Die Verbindung Kobulkönige und Anticirce dürfte wohl ziemlich neu sein. Bringt gewöhnungsbedürftige, neuartige Effekte auf das Brett.“ Neu ist die Verbindung nicht (s. die sieben Jahre alte P1372268 mit drei weißen Unterverwandlungen vom selben Autor), aber selten.

18220 (H. Gockel). Der wSe3 könnte auf g2 oder d5 mattsetzen, wenn Schwarz nicht märchenbedingt durch Schlag des wSh7 gleich beide weißen Springer entfernen könnte. Schwarz muss deshalb die Beobachtung von h7 aufgeben, kommt dabei aber vom Regen in die Traufe, weil dann die Mattfelder g2 und d5 gedeckt sind. I) 1.L:f7 [-wBg6] Ke2 (Kf2?) 2.Tg2+ S:g2 [-sTe4]#, II) 1.T:g6 [-wBf7] Kf2 (Ke2?) 2.Ld5 S:d5 [-sLa7]#. Autor: „Doppeltes Antizielelement (beide in der Ausgangsstellung ungedeckten Mattfelder sind es nach S1 nicht mehr) und ‚AutoUnpin‘, was W1 durch Annäherungsauswahl des wK (um f3 zu decken) unterstützen muss.“ Im Idealfall überlebt der fesselnde Stein bei der „Auto-Entfesselung“, was hier durch das „kollaterale“ Schlagen nicht der Fall ist, aber das tut der hohen Qualität dieser Aufgabe keinen Abbruch. Die Löser waren auch begeistert. JS: „Naheliegend ist 1.~ Kg2? (deckt f3) 2.~ Sd5+?, aber dies ist kein Matt wegen 3.L:h7,T:h7 [-Sd5]. Schwarz muss deswegen die doppelte Deckung von h7 aufgeben (1.T:g6 [-wBf7] 2.Lg~ oder 1.L:f7 [-wBg6] 2.Tg~), allerdings scheidet damit 1.– Kg2? aus, weil der schwarze Turm auf der g-Linie Schach bietet. Die Alternativen 1.– Ke2 und 1.– Kf2 führen zu einer weißen Selbstfesselung des weißen Springers e3, so dass zwei feine Varianten aufs Brett kommen, in denen der gefesselte Springer eben doch ziehen darf. Die Märchenbedingung wird dabei voll ausgekostet. Herrliche Analogie!“ WS: „Breton ist eine tolle Erfindung!“ JB: „Mit dem Mattzug wird jeweils eine potenziell schachbietende schwarze Figur entfernt.“ HJä: „Reziproker Schlüssel- und Fortsetzungswechsel mit sehr schönen breton-adverse-gemäßen Einleitungs- und Mattzügen: Durch erstere entzieht sich der jeweilige Schlüsselstein (Tg7/Lg8) unter gleichzeitiger Öffnung der notwendigen Zuglinie seines Pendants der Beobachtung durch den wSh7, bei letzteren kommt es zu dem paradoxen Effekt, dass eine ‚eigentlich‘ gefesselte Figur dennoch mattsetzen kann. Ausgezeichnet!“ KHS: „Breton adverse ist auch eine Methode, um unliebsames und störendes weißes und schwarzes Material loszuwerden.“ WW: „Eine (für mich) neue Märchenart mit verblüffendem Löseverlauf. Bereitete, da neu, große Schwierigkeiten.“ JA: „Dieses Märchenschachproblem konnte nicht gelöst werden. Dennoch, die Erkundungsarbeit des beharrlichen Hubert in Breton-Schachproblemen verdient großen Respekt.“

18221 (F. Pachl). a) 1.Da2 nZb5! (nGI:c4?) 2.KOa1-c3 Glc2#, b) 1.Dg6 KO:f3! (nZb5?) 2.nGIg5-a5 Za4#, c) 1.De4 nGI:c4! (nKO:f3?) 2.nZe3-f2 KOf1#. Autor: „Zyklus der drei neutralen Märchensteine.“ In S1 hinterstellt die sD einen neutralen Stein, der dann in S2 auf ein Feld unterhalb eines sB gezogen werden kann, womit dieser für Schwarz nur Bauernkraft erhält. Diese Bauernzugmöglichkeit wird im Mattzug ausgeschaltet, indem das einzige Feld verblockt wird; gleichzeitig wird die Kraft an den Vordermann übertragen. In W1 zieht Weiß einen neutralen Stein dualvermeidend so, dass d8 gedeckt wird. Zyklische Darstellung des Beine-60-Themas. (AB) JB: „Mattsetzung durch jeweils eine andere Märchenfigur, die ihre Gangart von einer anderen übernahm – höchst schwierig zu durchschauen.“ WS: „Thematisch sehr gut, wie bei FP gewohnt.“ KHS: „Geschlossener Zyklus der Märchenfiguren. Jede setzt einmal Matt. Interessant.“

18222 (A. Geister). Autor: „Sofort 1.nK:h2 [nK → e1]+? nK:e2 [nK → e8]+ scheitert an 2.nK:d8 [nK → e1]! (Probespiel). Im Hilfsspiel (Vorplan) wird dieses Hindernis ausgeschaltet, zum einen durch das Wegziehen des sL entlang der Diagonale d8-h4 (I), zum anderen durch Deckung von e1 seitens Schwarz (II).“ I) 1.L:g4 [wL → f1] g4 2.Le2 Lh4 (2.– Lg5? ... 3.– Ld2!) 3.nK:h2 [nK → e1]+ nK:e2 [nK → e8]#, II) 1.Lb4 (Wartezug, nicht 1.La5? ... 3.– La5 [sL → f8]! und auch nicht 1.Ld2? ... 3.– nK:d2 [nK → e8]+ 4.Lb5!) 1.– nKg2+ 2.nKg3 h1D (weil d8 besetzt ist; nach 2.– h1T wäre 3.nK:g4 [nK → e1] ein illegales Selbstschach) 3.nK:g4 [nK → e1]+ nK:e2 [nK → e8]# (4.nK:d8 [nK → e1]? wäre jetzt illegal, weil das Feld d8 frei geworden ist). WS: „Genretypische Lösungen, erstklassig und sehr schwer.“ JB: „Der neutrale König zeigt sich sehr aktiv.“ KHS: „Der neutrale König ist nur schwer zu bändigen. Hm.“

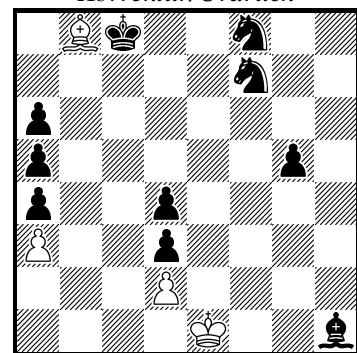
18223 (G. Smits). I) 1.Kg3 Kf1 2.b8T Kg1 3.Tb2 f1L 4.Kh2+ Kg2#, II) 1.b8D f1S 2.Kg1 S:e3 3.Df4 Sd1 4.Kf1+ Kf2#. Autor: „AUW; triangle moves by wK; the promoted black officer blocks & guards bK; Miniature.“ KHS: „Der schwarze König setzt den weißen Matt, weil der schwarze König von dem

schwarzen Umwandlungsstein gedeckt wird. Gefällige Miniatur.“ JB: „Zwei erzwungene Matts durch den schwarzen Superguard-K.“ WS: „AUW, dieses Problem hat mich sehr lange beschäftigt.“

18224 (D. Werner). Der Autor erläutert selbst die Lösung: „Stünde der PAh5 auf c6, ginge 1.PAg5-f5 ~ 2.PAf3#, aber 1.PAh6? 2.PAc6 ist zu langsam (1.– PAd6! oder PAe6!). Zuerst muss der PAA6 an das Feld a6 gebunden werden. Zu dem Zweck führt Weiß seinen Pao zunächst nach b5. Der Zug 1.PAb5? muss aber mit Beschäftigungslenkung (Tempogewinn mit Schachprovokation; Lepuschütz) gespielt werden, da Schwarz sich sonst verteidigen kann (1.PAb5? e5? 2.PAg5! aber 1.– VAg5! oder 1.– e6!). Lösung: 1.PAg5-f5! [2.PAf3#] Paf6+ 2.PAb5! [3.VAa6#] PAA6. Nun ist 3.PAh5-c5? zu langsam, und scheitert nur an 3.– e6!), deshalb 3.PAh5-f5! [4.PAf3#] Paf6+ 4.PAf5-c5! [5.VAa6#] PAA6 (4.– PAF4 5.PAc5-c1 ~ 6.PAd1# und 4.– c6/e6 5.PAc1 ~ 6.PAd1# sind kürzer). Jetzt ist 5.PAc5-c6? nicht schnell genug (5.– VAg5! oder 5.– e6!), besser ist 5.PAc1! [6.PAd1#] PAA1+ 6.PAc6! [7.VAa6#] PAA6 7.PAf5 ~ 8.PAf3#. Nebenspiele sind alle kürzer: 2.– Paf4, PAc6 3.VAa6+ Paf4-c4 4.PAb5-c5+ PAc4 ~ 5.PAc4# und 4.PAh5-f5 ~ 5.PAf3#, 2.– c5 3.VAa6+ c4 4.PAb5 ~+ c3, c4:b3 5.PAA5-b5 und PAh-b5#, 2.– c6 3.VAa6+ PA:a6 4.PAb5-f5, PAh-f5 ~ 5.PAf3#, 2.– e6 3.PAh5-c5! [4.PAc1 ~ 5.PAd1#] 3.VAg5 4.L:g5! [5.Le3 ~ 6.PAc1 nebst 7.PAd1#] Paf4 5.L:f4 [6.Le3 und 6.VAa6+] Ke4 6.Le3+ Kd3 7.VAa6# bzw. 5.– Kd4 6.Le3+ Kd3 7.Va6#. Wahrscheinlich erstmals drei Lepuschütz hintereinander (mit sofort spielbaren Zügen auf das anvisierte Feld, hier 1.PAb5?; 3.PAc5?; 5.PAc6?), zumindest im Märchenschach.“ KHS: „Zepler-Brunner-Turton-artiges Spiel der wPaos g5 und h5 über den weiß-weißen Schnittpunkt c5. So könnte der neudeutsch-logische Mehrzüger der Zukunft aussehen: Übertragung bekannter Mehrzüger-Themen auf das Märchenschach (Steine, Bedingungen). Gefällt mir sehr gut.“ WS: „Subtile Lenkungen des sPao, bis das Ziel erreicht ist.“ WW: „Gelungenes logisches Problem.“ JB: „Ein Pao–Duell ‚Zwei gegen Eins‘ muss natürlich für die Mehrzahl ausgehen.“ JA: „Chinesische Schachliebhaber sollten uns danken: für Dieter – für die Zusammenstellung eines solchen Märchenschachproblems; für Arnold – für die Zulassung zur Veröffentlichung; und ich, ein schlagfertiger Löser – für die Lösung dieser chinesischen Scharade (Intermedia-Witz).“

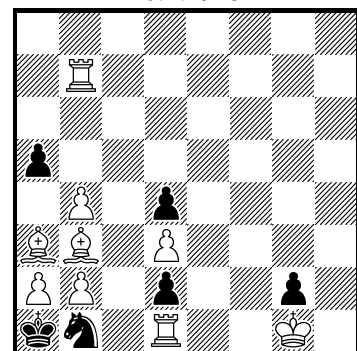
18225 (J. Schröder). Zur Entstehungsgeschichte schreibt der Autor: „Ich habe mich von einem Hilfsmatt (17653) inspirieren lassen. Dort wird das Manöver La1:h8-a1-h8 gezeigt; das ist klasse, aber die Motivation durch den Schlag ist natürlich nicht so schön. Ich hatte dann spontan die Idee, den Pendelschlag indisch zu motivieren, um einem König (erst sollte es der schwarze sein, schlussendlich ist es der weiße geworden) einen langen Marsch zu erlauben. Das hat sich im orthodoxen Hilfsmatt als völlig kaputt erwiesen, da dafür Bauern benötigt werden, die sich einfach umwandeln und im Hilfsspiel viel einfachere Matts ausspucken. Also bin ich doch wieder im Märchenschach gelandet und konnte meine Idee als Hilfszwingmatt sogar noch einmal deutlich ökonomischer realisieren. 1.– La8! 2.Kf2 Kb7! (nur so kann Schwarz den wK durch die Mitte lassen; 1.– Lg2? 2.– Lh3? dauert zu lange) 3.Kf3 h:g3 (3.– Ka7+? ist zu früh) 4.Ke4 Ka7+ (4.– g2?) 5.K:d4 Lh1! (nur so kann der Weg über c6 freige-macht werden – hier spielt die Position des wL eine wichtige Rolle, der Manöver wie Sf7~–Sf7 behindert, um den wK über d6 eindringen zu lassen; Weiß hat keine Zeit, d6 zu räumen) 6.Kc5 g2 7.Kc6 g1D+ 8.Kc7 La8 (Schwarz muss a8 blockieren) 9.Lc5+ D:c5#.“ Diese Lösung fand nur WS: „Ganz toll, diese schwarzen Manöver auf der großen Diagonale.“ Aber zwei Köche fanden **Nebenlösungen**. KHS: „1.– La8 2.g4 Kb7 3.Kh1 h3 4.g5 h2 5.g6 a5 6.g:f7 Sd7 7.Lc5 Sf6 8.f8D Sg4 9.Dc8+ K:c8#. Schade. Verlockend ist auch der Versuch mit wKh1 sKh3 wLg1 wDg8 und der Lösung: 9.Dg2+ L:g2#, es fehlt aber dafür ein weißer Zug.“ Diese NL fand schon sehr früh in ähnlicher Form auch WW, der auch kurz darauf noch eine zweite vorlegte mit Umwandlung des anderen wB: 1.– Se5 2.La3 Sc4 3.d:c4 La8 4.c5 Se6 5.c6 Sf4 6.c7 Kb7 7.Lc5 h:g3 8.Kh1 Se2 9.c8D+ K:c8#. Der Autor hat – nachdem einige Korrekturversuche wieder von WW

18225v Jochen Schröder
Korrektur/Urdruck



hs#10 0.1;1.1;... (4+10)

zu 18225 Victor Holst
Deutsches Wochenschach
16.2.1913



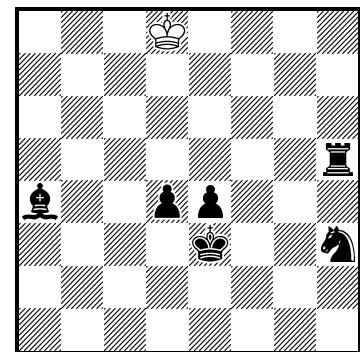
#5 (9+6)

gekocht wurden – inzwischen eine Fassung gefunden, die eine Chance hat, korrekt zu bleiben (s. Dia: 1.– La8 2.Kf2 Kb7 3.Kf3 g4+ 4.Ke4 g3 5.Ld6 Ka7+ 6.K:d4 Lh1 7.Kc5 g2 8.Kc6 g1D+ 9.Kc7 La8 10.Lc5+ D:c5#.) Zur Korrekturversion schreibt WW: „Sehr schön natürlich die dreimalige diagonale Überquerung des Bretts durch den sL (bei 2maliger Verstellung).“ Bitte prüfen! — Die Idee des indisch begründeten Läuferpendels ist schon sehr alt. In der Vergleichsaufgabe (s. Dia: 1.Lg8! [2.b5 a4 3.Tf7 K:a2 4.Tf1+ Ka1 5.T:b1#] 1.– a:b4 2.Lb3! b:a3 3.Lg8! a:b2 4.Tf7 K:a2 5.Ta7#.) sind der erste und dritte Läuferzug indisch begründet, während der zweite als Block dient. Aber die Läuferzüge sind nicht von Eck zu Eck, so dass von Vorwegnahme keine Rede sein kann.

18226 (T. Mänttä). a) 1.Kb5 EQc4 2.Kc5 Ec6 3.Kd6 EQe6 4.Kd7 R0f7 5.Ke7 EQe8 6.Kf8 EQg8 7.Kg7 EQg6 8.Kf6 EQe6 9.Kf5 Kf4+ 10.Ke4 R0f7 11.Kd5 R0f7 12.K:e6 [+sEQd5] R0f7 13.Kf5 Kg4 14.Kg6 R0f7 15.K:f7 [+R0g6] R0g6 16.Kf6 R0g6 17.K:g6 [+R0f6] Kh5+ 18.Kf7 R0f6 19.Ke7 R0f6 20.K:f6 [+sR0e7] R0e7 21.Ke6 R0e7 22.Kd6 R0e7 23.K:e7 [+sR0d6] EQd7 24.K:d6 [+sR0e7] R0e7 25.Ke6 R0e7 26.K:d7 [+sEQe6] R0e7 27.Kd8 R0e7 28.K:e7 [+sR0d8] R0d8 29.Kd6 EQc6 30.Kc5 EQc4 31.K:c4 [+sEQc5] EQc3 32.Kd3 EQe3 33.Ke2 EQe1 34.Kf2 EQg3 35.K:g3 [+sEQf2] Kh4+ 36.Kg2 Kh3+ 37.Kh2 (Zz.) R0f3# mit wK-Rundlauf (c5-c5) vom 2. bis zum 30. Zug. b) 1.Ka5 EQa4 2.K:a4 [+sEQa5] EQa3 3.Ka4:a3 [+sEQa4] EQa2 4.Kb2 EQc2 5.Kb1 R0c3+ 6.Kb2 R0c3 7.Kb3 R0c3 8.K:c3 [+sR0b3] EQc4 9.Kd3 Ke3+ 10.Ke4 R0b3 11.Kd5 R0b3 12.K:c4 [+sEQd5] R0b3 13.Kd3 Ke2 14.Kc2 R0b3 15.K:b3 [+sR0c2] R0c2 16.Kc3 R0c2 17.K:c2 [+sR0c3] Kd1+ 18.Kb3 R0c3 19.Kb4 R0c3 20.K:c3 [+sR0b4] R0b4 21.Kc4 R0b4 22.Kc5 R0b4 23.K:b4 [+sR0c5] EQb5 24.K:c5 [+sR0b4] R0b4 25.Kc4 R0b4 26.K:b5 [+sEQc4] R0b4 27.Ka5 R0b4 28.K:b4 [+sR0a5] R0a5 29.Kc5 EQc6 30.Kd6 EQe6 31.K:e6 [+sEQd6] EQf6 32.Kf5 EQf4 33.Kg4 EQh4 34.Kg3 EQf2 35.K:f2 [+sEQg3] Ke1+ 36.Kg2 Kf1+ 37.Kg1 (Zz.) R0f3# mit wK-Rundlauf (a5-a5) vom 2. bis zum 27. Zug. Echomatts. Ein Grashüpfer anstelle des Equihoppers hätte es auch getan. JB: „Eine ermüdende Zurechtsetzung der analogen Mattstellungen in dieser Doppel-Seeschlange.“ WS: „Erstaunliche Länge, aber doch mehr für Computer als für den menschlichen Löser.“ KHS: „Hier habe ich keine Lösung gefunden.“

18227 (R. Bédoni & S. Luce). 1.h8L [wL → c1] 2.g8B [wB → g2] 3.f8T [wT → a1] 4.e8S [wS → b1] 5.L:d2 6.Lf4 7.L:d6 8.La3 9.- 11.d8K [wK → e1] 12.-15.d8D [wD → d1] 16.D:h5 17.Dd1=. Autor SL: “In good order to avoid check, white Pawns are promoted to Bishop, Pawn (!) Rook, Knight then King (!) and at last Queen on the eighth rank and reborn on the first with the condition ‘promotions Circe’ (invented by Roméo Bedoni!). At the end K:g2 would be illegal as giving a check to only one King, and this check could not be parried (a rule in Rex Multiplex). It seems to be the first ‘hyper-AUW’ (promotions to the six orthodox pieces).“ WW als einziger Löser: „Schien leicht, hat aber doch noch eine kleine Schwierigkeit wegen der Multiplexbedingung. Man muss einen Moment nachdenken, ob es tatsächlich Patt ist.“ Zum Vergleich eine ältere Aufgabe, die eine Wandlung (aber nicht Umwandlung) in die sechs orthodoxen Steine zeigt (s. Dia: 1.Sg1(=wS) Se2(=wB) 2.Th1(=wT) Te1(=wK) 3.Ld1(=wD) Dc1(=wL)#).

zu 18227 Edgar Holladay
Die Schwalbe, 157. TT
 1975/76
 4. Preis



h#3 (1+6)
 Wandelschach

Fazit: „Diesmal habe ich mir die meisten Aufgaben angesehen und diese zu lösen versucht. Ich kann nur wieder Danke sagen für das facettenreiche Angebot.“

Retro / Schachmathematik Nr. 18228-18236 (Bearbeiter = Thomas Brand)

Herzlichen Dank an folgende Löser und Kommentatoren: Juri Arefjew, Silvio Baier, Hans Gruber, Werner Oertmann, Jochen Schröder, Wilfried Seehofer, Rolf Sieberg, Karl-Heinz Siehndel sowie Thomas Zobel.

18228 (T. Volet). HG sehr ausführlich: „Die weißen Bauern schlugen zweimal (a2:b3, g:f), die schwarzen Bauern viermal (b:c, c:d, g7:f6, h:g), also wurden alle fehlenden Steine von Bauern geschlagen. Also mussten [Ba7] und [Bh2] schlagfrei umwandeln, vor Rückführung der Umwandlungssteine dürfen die Linien nicht mit Bauern verstellt werden, insbesondere kann der Käfig noch nicht mit a2:b3 geöffnet werden. Der sSh8 kann nicht die Umwandlungsfigur von a1 sein, denn hierfür kommt nur eine Dame in Frage, die aber erst noch geschlagen werden muss, und zwar durch g:f. Wenn die Dame via c6 und a4 nach a1 gelangen soll, ist neben einem Schild auf b6 auch einer auf a5 vonnöten, wofür

nur der Tb7 in Frage kommt, der durch einen schwarzen Stein auf b7 abgelöst werden muss. Hierfür kommt perfekt der sTd2 in Frage, der nach b5 gehen kann und dadurch auch, weil er einen Schild bietet, dem wLb6 Freiheit verschafft, so dass Weiß eine Figur für die Entwandlung auf h8 hat. Weil Weiß anfangs in Bedrängnis ist, muss Schwarz zuerst zurücknehmen (Lösung somit: sTd1-d2). R 1.– Td1-d2 2.f2-f3 (die Zugfolge ist natürlich nicht eindeutig) Th1-d1 3.f4-f5 Th5-h1 4.f3-f4 Tb5-h5 5.Lc7-b6 (geschafft; jetzt ist aber klar, dass die Dame mit g2:Df3 zu entschlagen ist, also muss der [Lf1] heim, der aber zum Glück durch h:g entschlagen werden kann, da Weiß ja entwandeln kann) Sg6-h8 6.Lf4-c7 S~ 7.Lh6-f4 g3-g2 8.Lg7-h6 g4-g3 9.Lh8-g7 g5-g4 10.h7-h8=L g6-g5 11.h6-h7 h7:Lg6 12.Lf5-g6 S~ (er macht sich auf den Weg nach b6, damit die sD nach c6 kann) 13.Lh3-g5 S~ 14.Tc7-b7 Tb7-b5+ 15.Lf1-h3 S~ 16.g2:Df3 Sb6~ 17.Tc5-c7 Dc6-f3 18.Ta5-c5 Da4-c6 19.h5-h6 Da1-a4 20.– a2-a1=D 21.– a3-a2 22.a2:Sb3. Eine prachtvolle Widmungs Aufgabe mit den für den Autor typischen Schilden, schönen diametralen Entwandlungen und großer Präzision.“ WOe: „Die Lösung ist sehr gut versteckt und mündete in der Frage, wie man eine sFigur nach a1 bringt. Ein klares Problem, das mir gut gefallen hat!“ SB: „Eine nette Auflöseaufgabe, bei der man die Zusammenhänge auch lösetechnisch gut nachvollziehen konnte.“

JA fand eine **Nebenlösung**: R 1.– Sg6-h8 2.f4-f5 Sf8-g6 3.g3:Df4 Se6-f8 4.f2-f3 Sd8-e6 5.Tc7-b7 Sb7-d8+, weiter wTc7 zurück nach a5, sDf4 zurück nach c6, wLd8-b6 sDa4-c6+, sDa1-a4, a2-a1=D, a3-a2 und wBa2:Sb3 etc.

18229 (A. Frolkin & S. Tkatschenko). R 1.– f2-f1=S 2.Lb1-a2 g3:Tf2 3.Te2-f2 a2-a1=S 4.Te5-e2 a3-a2 5.Tb5-e5 a4-a3 6.Tb4-b5 a5-a4 7.Ta4-b4 h4:Dg3 8.Ta1-a4 h5-h4 9.a2:Sb3 Sc5-b3. SB: „Die Einschränkung, wer mit der Rücknahme beginnt, lässt den letzten schwarzen Zug eindeutig machen. Dann droht Retropatt, denn beide schwarzen Türme dürfen nicht abgeschnitten werden. Mit einer genau getimten Zugfolge lässt sich die Stellung auflösen, wobei alle Schlagzüge exakt feststehen. Gezeigt wird ein doppelter Phönix. So richtig vom Hocker gehauen hat mich die Darstellung vermutlich vor allem wegen der einschränkenden Forderung nicht.“ HG: „Weiß schlug a2:b3 und e2:d3, also wurden beide fehlenden schwarzen Steine durch Bauern geschlagen. Damit [Bh7] ins Spiel kommt, musste er auf f1 umwandeln. Also musste [Ba7] schlagfrei umwandeln. Die leider notwendige Angabe, dass Weiß am Zug ist, sorgt dafür, dass sofortiges f2-f1=S erzwungen ist. Will Weiß den Tg8 nach a1 zurückbringen (um a2:b3 zu ermöglichen), braucht er einen Zug zu viel. Darum muss Schwarz schnell auf f2 einen Turm entschlagen, der den Job macht. Hübsche Sache, und das war wirklich nicht schwer.“ JA: „Das Design des Problems und des logisch klaren Spiels sind wunderschön!“

18230 (P. Wong). 1.a4 h5 2.Ta3 Th6 3.Tc3 Tb6 4.T:c7 Tb3 5.Tc6 Da5 6.Ta6 b6 7.c4 Lb7 8.c5 Le4 9.c6 Lh7 10.c7 f5 11.c:b8=T+ Kf7 12.Tc8 e6 13.Tc4 Tc8 14.Tb4 Tcc3 15.h4 Lc5 16.Th3 Se7 17.Te3 Kg8 18.Te5 Tf3 und 1.h4 h5 2.Th3 Th6 3.Tc3 Tf6 4.T:c7 Tf3 5.Tc6 Da5 6.Ta6 b6 7.c4 Lb7 8.c5 Le4 9.c6 Lh7 10.c7 f5 11.c:b8=T+ Kf7 12.Tc8 e6 13.Tc5 Tc8 14.Te5 Tcc3 15.a4 Lc5 16.Ta3 Se7 17.Tb3 Kg8 18.Tb4 Rb3.

Autor: “This problem fulfils a task set by Nicolas Dupont in his ‘A compilation of some fascinating open problems in the Proof Game genre’ (207 *feenschach* V-VI/2014, pp.509-529), open problem 53: Two-solutions proof game, where the diagram position shows three pieces of the same type and color, with a cyclic change of their identities in the solutions.”

HG: „Die drei weißen Türme wechseln in einer Zweispänner-Beweispartie zyklisch die Plätze: In der ersten Lösung [Ta1]→a6, [Th1]→e5 und der Umwandlungs-Tb8→b4, in der zweiten Lösung [Ta1]→b4, [Th1]→a6 und der Umwandlungs-Tb8→e5. Das ist ein imposantes Thema, und lange Zweispänner sind immer eine Leistung. Hier läuft alles ziemlich schematisch ab, und es hängt nur davon ab, mit welchem Randbauern man beginnt. Die schwarzen Züge 5-17 sind in beiden Lösungen identisch, aber natürlich musste das trotzdem gefunden werden.“ JB: „Der w UW-T steht am Ende in a) auf c4, in b) auf e5.“ WS: „Mein Favorit bei den Retros, unglaublich, dass alles zugrein ist!“ SB: „Irgendwie kam mir die Idee der 18230 doch bekannt vor: P0005900. Ein ganzes Stück der Matrix wurde hier ‚nur‘ variiert, womit statt des Damentauschs ein dritter weißer Turm zum zyklischen Tausch eingesetzt wurde. Dennoch sehr beeindruckend, dass auch das gelang. Vom Gefühl würde ich sagen, die neue Variation ist schwieriger darzustellen (12 statt 8 Möglichkeiten).“ Zwei Löser, die den Zyklus nicht erkannt hatten, schlugen vor, sich wegen der vielen gleichen Züge in den beiden Lösungen auf eine zu beschränken ...

18231 (A. Lisjanj). 1.g4 b5 2.Lh3 La6 3.Kf1 Dc8 4.Kg2 Db7+ 5.Kg3 D:h1 6.Sf3 Sc6 7.D:h1 0-0 8.Se1 Sb8 9.Dc6 d:c6 10.Lf1 Td3+ 11.Kg2 Ta3 12.b:a3 Kb7 13.Lb2 Ka8 14.L:g7 Sf6 15.Lh6 Lg7 16.Sc3 Te8 17.Tb1 Sg8 18.Tb2 Ld4 19.Sb1 Lb6. JB: „Die Springer stehen am Ende ganz unschuldig auf ihren Ausgangsfeldern, obwohl sie sich ganz ordentlich bewegt haben.“ WS: „Das Schicksal der sD hat mich am längsten beschäftigt.“ HG ist nicht wirklich begeistert: „Es ist mir nicht gelungen, hier einen benennbaren Inhalt zu identifizieren; es gibt doch schon so viele eindrucksvolle Rückkehrhäufungen weit größeren Kalibers.“ Ähnlich SB: „So richtig klar ist mir nicht, was der Autor nun wirklich darstellen wollte.“ JA: „Interessant zu lösen.“

18232 (S. Dietrich). 1.c4 d5 2.c:d5[-wBd2] D:d5[-sBc7] 3.Ld2 D:d2[-sLc8]+ 4.D:d2[-wDd2] und 1.d4 c5 2.Le3 c:d4[-sBd7] 3.L:d4[-wBc2] D:d4[-sLc8] 4.D:d4[-wDd4]. JB: „Komplette Räumung der c- und d-Linie.“ WS: „Witzig, dass es bei einer so kurzen Beweispartie gleich zwei Lösungen gibt.“ HG: „Irgendwie wirkt das wie zweimal dieselbe Lösung, weil es bei dem paarweisen ‚Schlag‘ der Bauern ja egal ist, von wo der passiert (das passive Schlagopfer kann ja frei ausgewählt werden), und das Verschwinden des sLc8 und der wD ist irgendwie auch zweimal (zu?!) analog.“ JS: „Bei Breton verschwinden die Figuren paarweise, so dass in beiden Lösungen vier Schlagzüge und drei nichtschlagende Züge vorliegen müssen. Als erstes (nichtsschlagendes!) Zugpaar bietet sich fast nur 1. c4 d5 und 1. d4 c5 an. Und obwohl danach nur noch 2,5 Züge überbleiben, hat mir die zweite Lösung dieses herrlichen Schachrätsels einige graue Haare beschert. Ein toller Fund!“ KHS hingegen: „Wenn man die Breton-Bedingung verinnerlicht hat, ist die Lösung nicht mehr so schwer zu finden. Man muss nur die ‚richtigen‘ Steine wegnehmen. SB: „Doppelhomebasebeweispartien sind auch mit dieser Bedingung paradox. Ansonsten ist das eine kleine machbare Knobelaufgabe mit netterweise komplett unterschiedlichen Zügen und guter Analogie zwischen den Lösungen.“

18233 (B. Gräfrath). 1.f4 g6 2.f5 g6(-f5) 3.Kf2 f5 4.Kg3 f4+ 5.Kh4 f3 6.g3 f2 7.Lh3 f1=D 8.Lf5 Df1(-d1) 9.h3 Df1(-h3) 10.Sh3 Df1(-c1) 11.Th1(-f1). SB: „Bei Flintenschach-BPs sind insbesondere die Schlagfälle interessant, denn dadurch ist ja gar kein echter Zug möglich/nötig. Insofern sind viele Schlagzüge gar nicht so einfach korrekt darzustellen. Hier ist das mit der Notwendigkeit des Schlagens des Lc1 gelöst. Zudem halte ich die Aufgabe für sehr schwer zu lösen. Vom künstlerischen/inhaltlichen Standpunkt bin ich allerdings nicht so sehr angetan, was vielleicht an der fehlenden Erfahrung mit dieser Märchenbedingung liegt.“ KHS: „Interessante Flintenschach-Effekte: Wie aus dem Hinterhalt.“ TZ: „Schnoebelen-D. Mit Original d oder s dauert es einfach zu lange.“ HG: „Jetzt fehlt nur noch, dass uns der Autor das als Schnoebelen-Dame verkaufen will – aber meine Tastatur lehrt mich, dass ich drei Züge der Umwandlungsdame notiert habe, auch wenn sie sich dabei nicht aus ihrem Versteck bewegte, aber drei Züge waren es trotzdem (sonst wäre die Zugzählung auch nicht weitergegangen).“ Tja, spannende Diskussion: Das sind natürlich ‚Züge‘, die sich nicht in Bewegung, sondern ‚nur‘ in Wirkung (Verschwinden lassen eines andersfarbigen Steins) manifestieren. Andererseits zeigt das auch: „Themennamen sind Schall und Rauch ...“ [TB]

18234 (P. Olin). Autor: „Chess960 initial game array (IGA): The minimum number of moves by White counted by groups: - a) pawns 2, - b) knights 4, - c) the diagonal pieces Q, B, B: the pawn move to g3 comes before f3 enabling the white lightsquared bishop to move. The move f3 mobilizes the dark-squared bishop; the move b6 by Black must be made before the wB comes to b7. Moving wB to b7 in one single move, before f3 and after b6 have been made, would prolong the paths for wQ to a6 and/or wB to c7 too much; therefore the bishop comes to b7 in at least two moves and this takes place after wQ and wBc7 have reached their final squares. The move c5 by Black must come when the darksquared wB is on b6, and this must be preceded by the wQ to a6. The wSh5 and the lightsquared bishop have started on f1 and h1, leaving e1 and g1 for wQ and wB. The piece starting on g1 needs two moves and the piece starting on e1 needs three moves. This gives a minimum of 7 moves for the diagonal pieces. - d) K, R, R: as, with minimum number of moves, the four squares e1-h1 are the initial squares of the three diagonal pieces and wSh5, then the king and rooks start somewhere on a1-d1. White makes g-side castling, moves the king to e3, Rf1→f2 ; to g2 moves the other rook, which started on the left side of the king. This means a minimum of 6 moves taking the total up to 19 as per stipulation. Determining the piece order on a1-d1: the wSf4 has made two moves starting on c1; this gives the initial square b1 for the king and a1 + d1 for the rooks. On e1-h1: if wSh5 has started on h1, then the lightsquared bishop would need to have started on f1; this would increase the total number of moves over the stipulated; therefore wSh5 starts on f1 and the bishop on h1. If the wQ started on g1 then the

Chess960IGA would have been RKSRRBSQB; however, analyzing the end position of Black, with bBc8 starting on e8 then the number of black moves would rise over the stipulated by one (K 3 including c-side castling, Q 1, Rs 2, Bs 6, Ss 4, ps 4). The bishops start on g1/g8 and the sought Chess960IGA is RKSRRQSB.

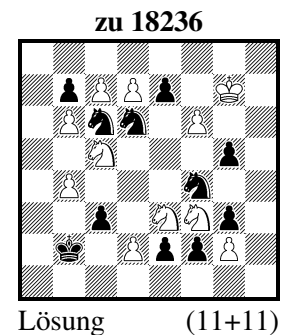
Play from Chess960IGA **RKSRRQSB** is 1.Sg3 g6 2.Sh5 Le5 3.g3 f6 4.Le4 Ld5 5.f3 Se6 6.Df2 Dh8 7.Db6 Tg8 8.Da6 Sb6 9.Sd3 0-0-0 10.Sdf4 Sa8 11.Lb6 Tdf8 12.0-0 Kd8 13.Kf2 Ke8 14.Ke3 c5 15.Tf2 Lb8 16.Lc7 b6 17.Tg1 Lb7 18.Tgg2 Lc8 19.Lb7 Sd8 (Computer tests: Full Jakobi test from all Chess960 initial positions for the 18.5 first moves. Tested to full length 19.0 moves with constraints that Ra1, Kb1 and Sc1 and corresponding black pieces are given.)

The target was to get all black officers on 8th rank on another square than the initial one and to have the first rank empty. The latter was more difficult, but finally by mirroring and getting a new additional motivation for moving wBg1 it succeeded: the bishop does not only move towards its final square, the move also enables white g-side castling. The definition for 'Chess960 homepage' could be 'all pieces on the initial rank, but none on the initial square'."

JB: „Eine abenteuerliche Partie, gelöst dank ‚Jacobi‘-Einsatz.“ WOe: „Da keine Figur am Ende in ihrer Ausgangsstellung steht, war das Finden der Startstellung das wesentliche Problem; bis zum Sc1(8) hat es lange gedauert, da ein ständiges Abwägen der Vor- und Nachteile für beide Parteien notwendig war und es viele Beinahelösungen gibt. Die Eindeutigkeit der Lösung ist verblüffend. PO hat ein sehr schönes, schwieriges Problem geschaffen!“ SB angetan: „Ich bin beeindruckt, wie es Per immer wieder schafft, tiefgreifende Beweispartien mit Schach-960 zu bauen. Während bei normalen Beweispartien die Darstellung zumeist paradoxer Themen gefragt ist, ist bei Schach-960 wie bei normalen Auflösungsaufgaben zunächst viel mehr reine Detektivarbeit erforderlich. Das Ganze dann in 19 Zügen eindeutig und schlagfrei hinzubekommen und dabei noch einen fünffachen und einen dreifachen zyklischen Platzwechsel der schwarzen Steine einzubauen, ist definitiv preiswürdig, vermutlich auch fidealbumwürdig. Die erste Reihe freizubekommen empfinde ich als netten Bonus, da damit die schwarze Aufstellung erst recht unklar erscheint. Da bleibt nur noch der Wunsch nach einem achtfachen zyklischen Platzwechsel.“

18235 (K. Wenda & A. Thoma). 1.LHc3:Le1[LHe8] Lf2-e1+ 2.Ke3-d2 Le1-f2+ 3.Kd3-e3 Le8-b5+ 4.Kd2-d3 Lf2-e1+ 5.LHe6:Sb3[LHb8] Lb8-g3+ 6.Ke1-d2 L~-f2+ 7.Ke1:Bd2[Ke1] d3-d2+ 8.Kc6:LHb5Ke1] (nur der Entschlag eines LH's kann das Schach von Le8 aufheben!) & vor: 1.Kd5# (Doppelschach von K und LH). Leider kein Löserkommentar! Spielen sie doch nun die Lösung einmal durch, so schwer sollte sie nicht zu verstehen sein!

18236 (F. Fiedler & B. Schwarzkopf). Lösung siehe Diagramm! Nur SB kommentierte: „Diese Knebeli fand ich nicht berauschend, was aber sicher am persönlichen Geschmack liegt. Es gibt eben eine Lösung mit sechs Springern und symmetrischer Anlage. Ok.“



Bemerkungen und Berichtigungen

Heft 138, Dezember 1992, S. 175, Nr. 7945 (Bernd Schwarzkopf): In der Lösungsbesprechung (Heft 142, Juli 1993, S. 296f) wurde schon vermerkt, dass die Lösung zu b) von Bernhard Geismann überboten wurde. Nun fand der ursprüngliche Autor, dass die Lösung zu a) schon vor mehr als 100 Jahren steingetreu veröffentlicht wurde, und zwar von Eduard Schildberg (23. *Deutsches Wochenschach und Berliner Schachzeitung*, Nr. 48/49, 5.12.1915, S. 337). [Bernd Schwarzkopf]

Heft 161, Oktober 1996, S. 486, Nr. 9365 (Achim Schöneberg & Hans-Peter Reich): NL 1.g1=T K~ 2.Tf1 Kg4 3.Gg1+ Ge1 4.b1=T G:c3 5.Tbe1 Gc1 6.d1=L Kh3=.

Heft 271, Februar 2015, S. 36, Nr. 16239 (Ladislav Packa): Wie Preisrichter Mario Richter fand, ist das Illegal Cluster nebenlösig: sSa3 statt sSc5, sonst wie die Autorlösung. [Thomas Brand]

Heft 273, Juni 2015, S. 152, Nr. 16365 (Werner Keym): Hier fand Preisrichter Mario Richter die Kurzlösung R 1. Dg3:Te1! T~-e1+ 2. Dc7 & vor 1.D:e7#. [Thomas Brand]

Heft 290, April 2018, S. 437, Nr. 17390 (Daniel Papack): Der Autor schrieb zu dieser Aufgabe: „Ich bitte Dich, im nächstmöglichen Heft [in BuB] zu vermerken, dass ich mein h#2, Nr. 17390 aus 2018, vom Informalturnier zurückziehe und meine diesbezügliche „Auszeichnung“ zurückgebe.“ An der historischen Tatsache, dass Thomas Maeder das Problem kommentierte (Texte incl. zugesprochenen Auszeichnungen eines Preisrichters sind ja Kommentare zu Schachproblemen) und dass dieser Kommentar in der Schwalbe abgedruckt wurde (Heft 305, Oktober 2020, S. 671), kann dies nichts ändern. Inwiefern ein Komponist einen Kommentar einer anderen Person „zurückgeben“ kann, sei dahingestellt.

Heft 300, Dezember 2019, S. 391, und Heft 303, Juni 2020, S. 579, Nr. 18001 (Volker Zipf): Der Autor schreibt: „In der Lösungsbesprechung zu dieser Aufgabe ist von einem fünffachen Hamburger die Rede. Das wäre ein schöner Rekord, ist aber nicht der Fall. Hier lag wohl eine kommunikative Panne vor. Es gibt hingegen einen Hamburger (auch Hilfssteinrömer): Probe: 1.Dh8+? Kf7 2.Dg7+ Ke6!, daher: 1.e6! d:e6 (Hilfssteinlenkung) 2.Dh8+! Kf7 3.Dg7+ Ke8 4.Dg8+ Kd7 (Ersatzverteidigung). Die Nutzung dauert diesmal etwas länger als gewöhnlich, wenn Schwarz aufpasst, sonst geht es kürzer. Natürlich darf der weiße König als sein eigener Verteidiger auftreten, und es spielt auch keine Rolle, ob Droh- oder Schachzwang vorliegt.“

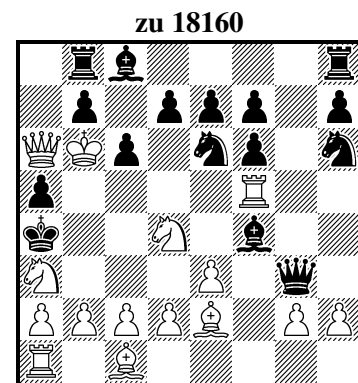
Heft 302, April 2020, S. 513, Nr. 18160 (Harry Goldsteen): In der Lösungsbesprechung (Heft 305, Oktober 2020, S. 711) hat sich ein Fehler eingeschlichen; die korrekte FEN für das Vorwärtsspiel lautet 1rb4r/1p1ppp1p/QKp1np1n/p4R2/k2N1b2/N3P1q1/PPPPB1PP/R1B5 (also sLf4; siehe Hilfsdiagramm). Die Lösung kann übrigens in der PDB (P1381229) interaktiv nachgespielt werden. [Mario Richter]

Heft 302, April 2020, S. 513, Nr. 18163 (Silvio Baier): Der Autor gibt eine Version an (siehe Diagramm), die auch am Informalturnier 2020 teilnimmt: 1.d4 b5 2.d5 b4 3.d6 b3 4.d:c7 d5 5.e4 Lh3 6.c8=S d4 7.Sb6 a:b6 8.e5 Ta3 9.e6 Sa6 10.e:f7+ Kd7 11.c4 e5 12.c5 e4 13.c6+ Kd6 14.c7 e3 15.c8=D Dc7 16.Df5 Dc2 17.Da5 b:a5 18.f4 Kc5 19.f5 Ld6 20.f8=S e2 21.Sg6 h:g6 22.f6 Th4 23.f7 Sf6 24.f8=D Sh7 25.Df3 Lc7 26.Dh5+ g:h5. Zur Prüfung beider Aufgaben gibt er an: „Die Version ist ebenso HC+ wie jene vom April. Das heißt, die Stellung nach 25,5 Zügen ist C+ und mit natürlichen Argumenten kommt man zu dem Schluss, dass der letzte Zug ein Bauernschlag auf die a- oder h-Linie sein muss. Alle möglichen Stellungen sind C+, und nur die intendierte Lösung wird gefunden.“ [Thomas Brand]

Heft 305, Oktober 2020, S. 668, Nr. 17329V (1. Preis) (Wiktor Tschepischny, Rolf Wiehagen & Waleri Kirillow): Daniel Papack ist hier versehentlich als Koautor aufgeführt. Richtig ist „Version Daniel Papack“. Der letzte Satz des Besprechungstextes ist zu streichen. [Silvio Baier]

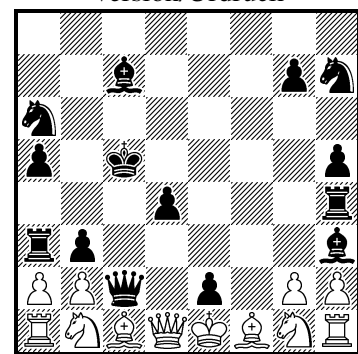
Heft 305, Oktober 2020, S. 679, Nr. 9 (Bernd Schwarzkopf): Wie Siegfried Hornecker feststellte, ist b) inkorrekt, weil beide Könige im Schach stehen. Daraufhin bemerkte der Autor, dass auch a) inkorrekt ist, denn als letzter Zug sind auch wKf3:Sf4+ oder wKf3:Bf4+ möglich (davor sDf5-h3+). Der Autor korrigiert: ohne sDe6, +wDg4. Alles andere bleibt, auch die Zwillingsbildung und die Lösungen:
9a Typ C D K:L Kf3:Lf4+ Kf4 Dg1h1h2g4h4 - Kd5 Dh3 6+2=8 Bernd Schwarzkopf Zwilling
9b Typ C D K:S Kf3:Se2+ Ke2 Dg1h1h2g4h4 - Kd5 Dh3 6+2=8 Bernd Schwarzkopf Zwilling

Heft 305, Oktober 2020, S. 699, Lösungsbesprechung zu Nr. 18124 (Günther Jahn, Hans Peter Rehm & Stephan Eisert): StE schreibt: „Hans Peter Rehm und ich wollten der 271 von Günther Jahn im Buch *Schachproblem-Komponist Günther Jahn* von Godehard Murkisch eine logische Struktur verpassen. Die wird jetzt bestritten. Das verstehe ich nicht: Stünde der weiße Turm auf c5, dann ginge



Hilfsdiagramm (15+16)

zu 18163 Silvio Baier
Version/Urdruck



Beweispartie in (12+14)
26 Zügen

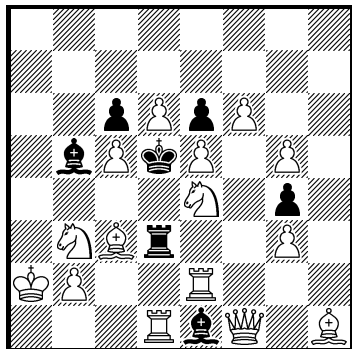
sofort 1.e6 Kg1 2.T:f5+ Kh1 3.Tc5 ... siehe Lösung. 1.Kb8? (Wartezug) Kg1 2.Td6+ Kh1 3.Tb6 Kg1 4.Tc6+ Kh1 5.e6? scheitert nur am Patt, denn nach 5.– Tempo käme 6.Tc5! (Zweck der Übung) Kg1 7.T:f5+ ... siehe Lösung, daher also 1.Lb7! – indischer Kritikus – Kg1 2.Td6+ Kh1 3.Tb6 Kg1 4.Tc6+! Kh1 5.e6! ohne Patt ... das ist ein logischer Inder.“

Turnierberichte

Ausgewählte Zweizüger (Bearbeiter: Wieland Bruch)

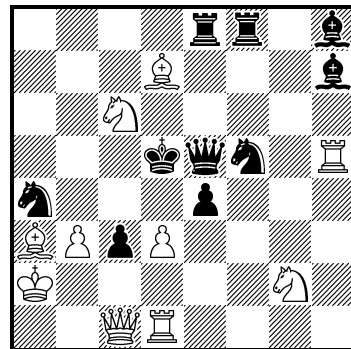
Aus deutschen Landen (Teil 2)

1 **Wassyl Djatschuk**
Problem-Forum 2017
1. Preis



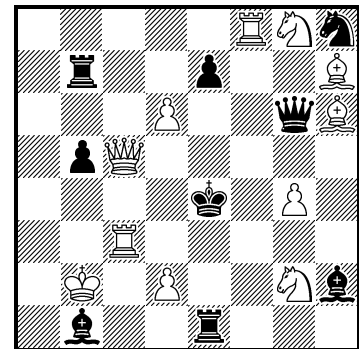
#2 (15+7)

2 **Hubert Gockel**
Problem-Forum 2017
2. Preis



#2 (10+10)

3 **Wieland Bruch**
Andreas Witt
Rochade Europa 2010-2011
1. Preis



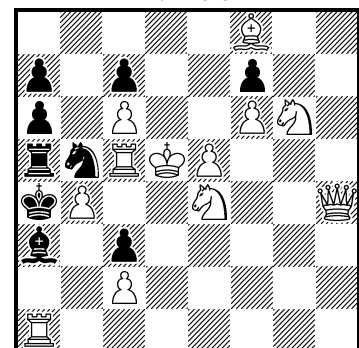
#2 (11+9)

1: 1.Df4? [2.Sf2#] 1.– Td4/Kc4 2.T:d4/Sed2#, 1.– Ld2!; **1.Te3!** [2.Sed2#] 1.– Td4/Kc4 2.Sf2/D:d3#. An die Spitze des Jahrgangs 2017 setzte der leider kürzlich verstorbene Preisrichter Dieter Müller diese trotz ihrer Phasenknappheit gehaltvolle Aufgabe, die zwar gekennzeichnet ist „durch viele weiße Bauern, die einen beliebigen Abzug des weißen Springers von e4 aus verhindern, was die Aufgabe etwas plump erscheinen lässt, denn die 15 weißen Steine fallen sofort ins Auge.“, aber letztlich überzeugte ihn diese bemerkenswerte Symbiose von Klassik (*weiß-schwarzer Goethart* und *Anti-Goethart II*) und Moderne (zweimaliges wechselseitiges *Dombrovskis-Paradox* nebst *Pseudo-le Grand* und *Mattwechseln*) doch.

2: 1.De3? [2.d:e4#] 1.– Dd4/Sd4 2.Sf4/D:d4#, 1.– S:e3 2.S:e3#, 1.– e:d3!; **1.Df4!** [2.d:e4#] 1.– Dd4/Sd4 2.Dd6/Se3#, 1.– D:f4/e:d3,e3 2.S:f4/Dc4#. Sehenswerte Kombination von doppelt gesetztem *Moskau-Thema* aus der *Halbfesselung* heraus mit zweifachem *Mattwechsel*.

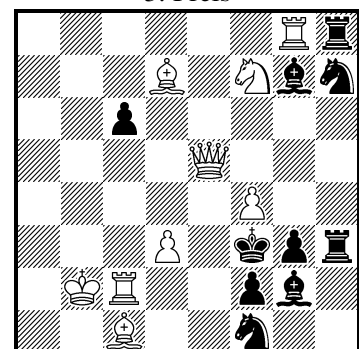
3: Und zum Schluss noch eine abzutragende Altlast (Der Preisbericht zum allerletzten 2#-Informalturnier 2014-2015 der *Rochade Europa* wurde bereits komplett in der *Schwalbe* Heft 292, August 2018 abgedruckt). 1.Se3? [2.Dd5#] 1.– La2/T:e3 2.d3/T:e3#, 1.– e6! (2.Sf6?); 1.Sf4? [2.Dd5#] 1.– e6/L:f4 2.Sf6/T:f4#, 1.– La2! (2.d3?); 1.Le3? [2.Dd4#] 1.– e5,Le5/Df5/T:e3 2.Dc6/D:f5/T:e3#, 1.– Sf7!; 1.Lf4? [2.De5#] 1.– e:d6/Te3/L:f4 2.Sf6/T:e3/T:f4#, 1.– Ld3!; **1.Lg7!** [2.Dd4,Dc6#] 1.– e5/Le5 2.Sf6/D:e5#. „Der Spitzenplatz gebührt einer Erstdarstellung der Verbindung von 2× *Thema G* und 2× *Thema F* der weißen Linienkombinationen, dazu *Mattwechsel* und dreifacher *Paradenwechsel*, ein gewaltiges Konzept, dem die untätige Rolle des wTf8 in der Lösung kaum schadet und den 1. Preis nicht streitig macht.“ (PR F. Pacht) Leider ist die Lösungsphase insgesamt aber ein einziges bedauernswertes Provisorium...

4 **Daniel Papack**
Rochade Europa 2010-2011
2. Preis



#2 (12+9)

5 **Marjan Kovačević**
Rochade Europa 2010-2011
3. Preis



#2 (9+10)

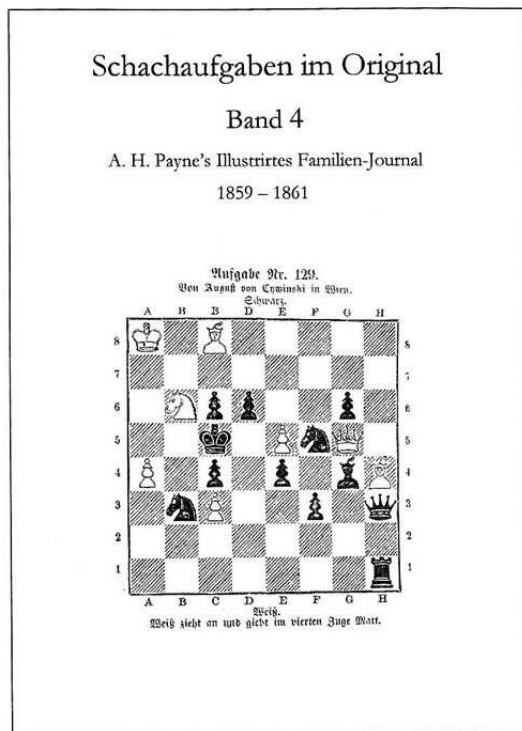
4: 1.Sf4? [Zugzwang] 1.– Sd6! (2.S:c3?, 2.T:a5?); 1.Se7? 1.– Sd4! (2.T:a5?, 2.S:c3?); **1.Sh8!** (Zugzwang) 1.– Sd4 2.T:a5# (2.S:c3?) 1.– Sd6 2.S:c3# (2.T:a5?), 1.– K:b4 2.Tc4#. Die nackte Lösung zeigt ein eher selten anzutreffendes traditionelles Dualvermeidungsthema der Weißen Linienkombinationen, die *Grundform von Barulins Linienkombination*, hier gekleidet in einen höchst originellen Verführungsapparat: die vom Autor erst 2007 aus der Taufe gehobene 4. *maskierte Thema F-Form* in einer ganz zum Thema passenden, geradezu grotesken Darstellung.

5: 1.– L7~ 2.De4,De2,L:c6,Lg4#, 1.– L:e5+ 2.S:e5#; 1.Ka2? [2.De4,De2#] 1.– L:e5 2.L:c6,Lg4,S:e5#, 1.– Sd2!; 1.d4? [2.De2# (2.De4?)] 1.– L:e5/Sd2/Se3 2.L:c6/Tc3/D:e3#, 1.– Lh1!; **1.Tc3!** [2.De4# (2.De2?)] 1.– L:e5/Sd2/Se3/Sf6 2.Lg4/d4/D:e3/Sg5#. Spannungsreiche Entfesselungsgeschichte mit *Barnes, Suschkow, Salazar* und *Mattwechseln* auf 1.– L:e5/Sd2.

Buchbesprechungen

Elke Rehder *Schachaufgaben im Original. Band 4: Schachaufgaben aus A. H. Payne's Illustriertes Familien-Journal 1859 – 1861*. Elke Rehder Presse, Barsbüttel 2020. 253 S. Hardcover (Leinenstruktur) mit Deckel- u. Rückentitel. 30,5 x 21,5 cm. Preis: 29 € inkl. Versand, zu beziehen über art@elke-rehder.de

Die in der Nachbarschaft Hamburgs heimische Künstlerin Elke Rehder dürfte in der Schachszene längst keine Unbekannte mehr sein, hatte sie sich doch bereits 1987 mit dem Schach-Virus so nachhaltig infiziert, dass das Schach fortan eine herausragende Stellung in ihrem vielseitigen Œuvre einnahm. In jüngerer Zeit ist sie als Autorin und Herausgeberin von Büchern hervorgetreten, die sich alten Schachspalten widmen, ihr diesbezüglicher Erstling *Schach in Zeitungen des 19. Jahrhunderts* (2014) ist inzwischen vergriffen. 2016 startete sie die bibliophile Reihe *Schachaufgaben im Original*, deren vierter Band im letzten September erschienen ist.



Die ersten drei Bände dieser Reihe, **Band I:** *Payne's Illustrierter Familien-Kalender 1858 – 1865*, **Band II:** *Der Bazar 1869 – 1881* und **Band 3:** *Die Schachrubrik von Herrmann Pollmächer im Illustrierten Familien-Journal 1857 – 1858*, werden von der Autorin auf ihrer Seite <https://www.elke-rehder.de/Antiquariat/Schachbuecher-Schachspiel.htm> detailreich mit verlinkten Leseproben vorgestellt. Pars pro toto soll daher der aktuelle Band 4 etwas näher beleuchtet werden: Er setzt die Schachrubrik des *Illustrierten Familien-Journal* fort und präsentiert 181 Schachprobleme sowie 82 weitere Korrespondenz-Aufgaben (aus Leserzuschriften), jedoch nicht die in der Kolumne enthaltenen Schachpartien. Analog zu Band II und 3 ist die gesamte aus den Schachproblemen resultierende Korrespondenz mit der Leserschaft aufgenommen worden (umgestellt auf moderne Rechtschreibung).

Probleme (in Diagrammen oder nur in figuriner Notation) und Lösungen sind jeweils en bloc getrennt wiedergegeben, allesamt eingepflegt als fotogra-

fierte Ausschnitte der Original-Kolumne. Die Lösungen verzeichnen die wesentlichen Varianten und sind der Zeit entsprechend nicht näher fachkundig kommentiert. Ob es sich bei den Aufgaben um Urdrucke oder Nachdrucke handelt, ist nicht erkennbar und gegebenenfalls vom Nutzer des Buchs zu recherchieren; dies ist aber angesichts der *Schwalbe-PDB* (<https://pdb.dieschwalbe.de>), wo die Probleme in der Regel (auch computergeprüft und ggf. korrigiert) zu finden sind, eine leichte Aufgabe. Die damals verbreitete Unsitte, Probleme ohne Autorennamen oder nur mit rätselhaften Namensinitialen zu publizieren (wie bisweilen in der Kolumne von Band 3), ist in dieser Folge-Rubrik

schon weitestgehend abgestellt. Lediglich einzelne kuriose Pseudonyme (so der „Schachinvalide in Leipzig“ oder der „Schachgriesgram in Köln“) harren noch der Aufklärung.

Wie schon in Band II und 3 zeugen zahlreiche Fußnoten (151 in Band 4) von der akribischen Arbeit, die Elke Rehder investiert hat, um weiterreichende Informationen – meist zu Komponisten und Korrespondenten – bereitzustellen. Eine weitere Zugabe sind die aus diversen Quellen stammenden Nachrufe auf den Schachredakteur Herrmann Pollmächer, ergänzt um einen Einblick in dessen Schachbibliothek. Ein hilfreicher Namensindex beschließt auch diesen Band 4.

Elke Rehder hat mit den *Schachaufgaben im Original* über Jahre hinweg eine immense Fleißarbeit geleistet, die keineswegs ihr Ende gefunden hat – ein Band 5 ist für 2021 vorgesehen! Die attraktive und zugleich solide Ausstattung der großformatigen Bände, ein großzügiges Layout sowie eine aufgrund der Schriftgröße angenehme Lesbarkeit gehören zu den Merkmalen ihrer Buchkunst. Sie hat damit nicht nur schöne bibliophile Sammlerstücke geschaffen: Das von ihr zusammengestellte und substanzvoll ergänzte Material ist vor allem ein wertvolles Auskunftsmittel für Schachforscher und -historiker, die bei Recherchen nicht nur auf das Internet zurückgreifen, sondern Originalquellen bevorzugen, um konsolidierte Befunde zu erhalten. Letztlich erwähnt sei auch der faire Preis, der seit Band II der Reihe trotz stetig wachsenden Umfangs der Folgebände konstant geblieben ist. Ich hoffe jedenfalls, noch weitere Bände aus der Werkstatt von Elke Rehder erleben zu dürfen! (Ralf Binnewirtz)

Web-Site Besprechung

Elke Rehder: Schach in Kunst und Literatur (<https://www.schach-chess.com>)

Kunst und Schach sind nur verschiedene Felder, in denen dieselbe Poesie Ausdruck findet.
Wladimir Kramnik, Partyschachweltmeister von 2000 bis 2007

Sicherlich ist es ungewöhnlich, dass hier eine „Kunst-Website“ vorgestellt wird: Elke Rehder, Jahrgang 1953, hat allerdings schon in den 1980er Jahren die Symbolik des Schachspiels in all seinen Facetten zum Schwerpunkt ihres künstlerischen Schaffens gemacht.

So schafft sie beispielsweise großformatige Rauminstallationen zum Thema „Schach“, Lithographien, Serigrafien, handgeschöpfte Papierobjekte, so stammen großformatige Ölgemälde ebenso aus ihrer Werkstatt im norddeutschen Barsbüttel wie Holzschnitte, Radierungen und Zeichnungen.

Darüber hinaus gilt ihr Interesse aller Art von Literatur um das Thema „Schach“: Hierbei nimmt Stefan Zweigs *Schachnovelle* sowie die Forschung zu Zweig und seinem Werk einen besonders wichtigen Platz ein.

Früh entdeckte Elke Rehder auch ihre Liebe zur Buchdruck-Kunst: 1993 gründete sie den „Elke Rehder Presse“ Verlag, in dem schon zahlreiche bibliophile Kostbarkeiten in kleiner nummerierter und signierter Auflage erschienen sind. Seit 2015 veröffentlicht sie unter dem Namen dieser Edition wissenschaftliche Publikationen, u. a. zu Gottfried Wilhelm Leibniz, zu Stefan Zweig und zur Geschichte des Schachspiels. Hier erscheint auch die in der Buchbesprechung auf Seite 778 dieses Heftes besprochene Reihe *Schachaufgaben im Original*.

Über dies und viele weitere ihrer Aktivitäten und Sammlungen um das weite Thema „Schach“ informiert die Seite <https://www.schach-chess.com>. Beim Aufruf wirkt sie quasi als Inhaltsverzeichnis der Site spröde und nicht besonders einladend; das ändert sich aber sofort, wenn man zu den Unterseiten springt, die einen hervorragenden Einblick in Elke Rehders schachliche Arbeiten, Sammlungen und Aktivitäten liefern. Viele Abbildungen, auch ihrer eigenen Bücher und Kunstwerke, erklärende Texte und weitere Verweise erläutern und vertiefen die einzelnen Themen.

Nehmen Sie sich, so meine Empfehlung, ein wenig Zeit für den ersten Besuch dieser Site – vielleicht mit einem Glas Wein neben Rechner oder Tablet – und tauchen Sie ein in diese ganz besondere Schachwelt: Nicht unbedingt systematisch, sondern nach Interesse und Neigung. Ich bin mir sicher, es wird Ihnen wie mir beim ersten Erforschen der Site ergehen: Ich habe total die Zeit vergessen! Ein besseres Kompliment kann man einer Seite, finde ich, kaum machen. Und wenn Sie sich über die nicht-schachliche Kunst von Elke Rehder informieren möchten, empfehle ich Ihnen <https://www.elke-rehder.de> mit ähnlichem Aufbau. (TB)

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach e. V.*

1. *Vorsitzender* BERND GRÄFRATH, Heinrich-Bertrand-Höhe 47, 45472 Mülheim a. d. Ruhr;
vorsitz@dieschwalbe.de

2. *Vorsitzender* THOMAS BRAND, Dahlienstraße 27, 53332 Bornheim; t.brand@gmx.net

Schriftleiter STEFAN HÖNING, Vellbrüggener Str. 39–41, 41469 Neuss;
schriftleitung@dieschwalbe.de

Kassenwart und Mitglieder-Verwaltung (Beitrittserklärungen: Ein- und Austritte / Subscription)

RAINER KUHN, Hammanstr. 23, 67549 Worms; kassenwart@dieschwalbe.de

Adress-Verwaltung (für den Versand): CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig;
adressen@dieschwalbe.de

FIDE-Delegierter & Versand BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen;
be.fee@unitybox.de

Delegierter beim DSB WOLFGANG ERBEN, Fasanenweg 1, 75391 Gechingen; dsb-delegierter@dieschwalbe.de

Turnierwart AXEL STEINBRINK, Goethestr. 10, 46535 Dinslaken; turnierwart@dieschwalbe.de

Bücherwart RALF KRÄTSCHMER, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd;
ralf.kraetschmer@t-online.de

Ansprechpartner für Datenschutz GÜNTER BÜSING, Rietschelstr. 10, 81477 München;
datenschutz@dieschwalbe.de

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe: Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg

IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85 BIC: BYLADEM1KMS

Nur für den Buchversand: Postbank Hamburg

IBAN: DE71 2001 0020 0094 7172 09 BIC: PBNKDEFF

Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich 35 € [ab 2021 45 €];

Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr: 15 € [20 €].

Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von 35 € [45 €].

Der Mitgliedsbeitrag beträgt im ersten Jahr für neue Mitglieder 20 € [30 €].

Einzelhefte 6 € [8 €] (zusätzlich Porto).

Printed in Slovakia

<https://www.dieschwalbe.de/> © 2020 Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach e. V.

Ehrenvorsitzende	Wilhelm Bleeck	Dr. Jürgen Ippenberger	Franz Pachl
Dr. Hemmo Axt	Thomas Brand	Olaf Jenkner	Wolfgang Petzold
Dr. Hans Gruber	Wolfgang A. Bruder	Uwe Karbowskiak	Dr. Michael Pfannkuche
Ehrenmitglieder	Andreas Buckenhofer	Nico Keil	Gerd Reichling
Günter Büsing	Günter Büsing	Werner Keym	Stephen Rothwell
Udo Degener	Dr. Yves Cheylan	Hans Klimek	Harald Rüdiger
bernd ellinghoven	Heinz Däubler	Thomas Kolkmeier	Gerold Schaffner
Kurt Ewald	Dr. Stephan Eisert	Ralf Krätschmer	Dr. Michael Schlosser
Godehard Murkisch	Dr. Wolfgang Erben	Herbert Kromath	Frank Schützhold
Fördernde Mitglieder	Kurt Ewald	Rainer Kuhn	Axel Steinbrink
Christian Ahmels	Norbert Geissler	Christian Mathes	Falk Stüwe
Rudi Albrecht	Harrie Grondijs	Uwe Mehlhorn	Richard Thomaier
Dr. Ulrich Auhagen	Dr. Hans Gruber	Dr. Helmuth Morgenthaler	Jens Volbehr
Dr. Hemmo Axt	Dr. Claus Grupen	Winus Müller	Heinrich Weßelbaum
Dieter Berlin	Volker Gülke	Rupert Munz	Andreas Witt
Alain Biénabe	Dr. Stephan Gürtler	Peter Nündel	Friedrich Wolfenter
Paul Bissicks	Marco Guida	Dr. Peter Orlik	
	Siegfried Hornecker	Roland Ott	

INHALT

Aktuelle Meldungen	721
Axel Steinbrink: Lösungswettbewerb gemeinsam mit der Deutschen Schachjugend	724
Entscheid im Informalturnier 2015, Abteilung Retro	725
Andrej Frolkin, Andrew Buchanan: Passagiertürme – neue „erster Zug?“ Ökonomierekorde	735
Werner Keym: Ein alter und ein neuer En-passant-Trick	742
Hartmut Laue: Dies# fiel mir auf (23)	744
Urdrucke	746
Lösungen der Urdrucke aus Heft 303, Juni 2020	756
Bemerkungen und Berichtigungen	775
Turnierberichte	777
Buchbesprechungen	778
Web-Site Besprechung	779